

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

AUGUST 1950

Inhalt

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets Juli–August 1950	1
Allgemeiner Überblick	1
Geld und Kredit	5
Öffentliche Finanzen	10
Beschäftigung, Produktion und Absatz	13
Preise und Löhne	15
Außenwirtschaft	17
Die Investitionsfinanzierung im 2. Vierteljahr 1950	20
Statistischer Teil	23

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets Juli–August 1950¹⁾

Allgemeiner Überblick

Die westdeutsche Wirtschaft steht weiter im Zeichen einer starken Nachfragebelebung, unter deren Einfluß das Produktions- und Beschäftigungsniveau sichtlich steigt, mit der aber auch gewisse kritische Begleiterscheinungen, wie vor allem die allmähliche Herausbildung neuer Engpässe, eine Verringerung der Sparkapitalbildung und eine abermalige Anspannung der Devisenbilanz, verbunden sind, die keineswegs leicht genommen werden dürfen.

Zunächst freilich fallen die günstigen Wirkungen der anhaltend regen Konjunktur besonders ins Auge. Die Arbeitslosigkeit hat Ende August mit 1,34 Millionen einen Stand erreicht, der um fast 700 000 unter dem von Mitte Februar liegt und den der entsprechenden Vorjahrszeit nur noch um 33 000 übertrifft. Die Zahl der arbeitslosen Männer war sogar bereits um 9 000 geringer als im Vorjahr. Das Mehr der Gesamtziffer ist also nur auf die langsamere Abnahme der Frauenarbeitslosigkeit zurückzuführen, die sich hauptsächlich daraus erklärt, daß der Neuzugang an Arbeitskräften aus dem Kreis

der bisher nicht Erwerbstätigen bei den Frauen besonders stark ist. Wahrscheinlich wird aber auch die Gesamtziffer noch im Verlauf des September unter das Vorjahrsniveau sinken, da die konjunkturelle Absorption von Arbeitskräften weiter stark ist und die saisonmäßige Belastung des Arbeitsmarktes gewöhnlich erst im Oktober oder November einsetzt. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten hat jedenfalls bereits Anfang September mit etwa 14,1 Millionen den Stand vom vorigen Herbst um rund eine halbe Million überschritten.

Neuerdings fügen sich auch die Ziffern der Industrieproduktion wieder klar in das allgemeine Aufschwungsbild. Wie der Bundeswirtschaftsminister soeben bei Eröffnung der Frankfurter Messe mitteilte, ist der Produktionsindex von Juli bis August von 107 auf 113 (1936 = 100) gestiegen, so daß die saisonmäßige Pause, die im Juli in seiner Aufwärtsentwicklung eingetreten war, rasch überwunden worden ist. Gerade in denjenigen Industrien, in denen die Produktion im Juli, ja z. T. sogar schon im Juni, unter dem Einfluß von Betriebsferien und Pro-

¹⁾ Abgeschlossen am 20. September 1950.

duktionsumstellungen nicht nur stagniert hatte, sondern sogar zurückgegangen war, scheint sich inzwischen ein kräftiger neuer Anstieg angebahnt zu haben. Das gilt besonders von den Verbrauchsgüterindustrien, deren — schon in der ersten Hälfte des Jahres nur wenig gestiegene — Produktion im Juli offenbar zum Teil nicht unbeträchtlich unter die laufende Nachfrage gesunken war, so daß die seit einiger Zeit im Gang befindliche Umsatzbelebung nun um so stärker auf sie zurückwirkt.

Auf der anderen Seite verstärkt sich allerdings auch der Eindruck, daß die Produktion in einigen Bereichen bereits an die Grenzen stößt, von denen an ihre Erweiterung schwieriger wird, so daß eine zu rasche weitere Ausdehnung der Nachfrage leicht zu Spannungen führen könnte. Obwohl die Arbeitslosigkeit im allgemeinen noch immer hoch ist, sind doch schon in wachsendem Maße Klagen über Facharbeitermangel zu hören. Die freien Kapazitäten werden knapper und die Lieferfristen demgemäß länger. Auch die Rohstoffbelieferung bereitet teilweise Sorgen. Dabei nehmen die Hausseeinflüsse von seiten des Weltmarkts weiter zu. Nach einer kurzen Unterbrechung um Mitte August hat sich der Preisanstieg an den internationalen Rohstoffmärkten eher noch verstärkt und mehr und mehr auch auf Waren übergegriffen, deren Preise bisher noch relativ stabil waren. Auch in Westdeutschland wird daher das Preisniveau labiler. Zwar beschränken sich auch jetzt noch die Preiserhöhungen im großen und ganzen auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Waren — wobei die Preiserhöhungen für Brot und andere Getreideerzeugnisse nach dem Beschluß, die Einfuhrsubventionen in gewissem Umfang beizubehalten, sogar im wesentlichen als abgeschlossen gelten können —, aber mit den steigenden Rohstoffkosten, der verschärften Lohnbewegung und der stärkeren Nachfrage droht sich dieser Kreis naturgemäß auszuweiten.

Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang, daß sich das innere Verbrauchsniveau infolge einer erhöhten Kaufneigung in den letzten Monaten wesentlich stärker gehoben hat als es der Entwicklung der Einkommen entsprechen hätte. Von einer eigentlichen „Entspaltung“ kann zwar auch weiter keine Rede sein, es sei denn, man denke an den Einsatz der früher

gebildeten Reserven, zu dem die Länder infolge der Steuerausfälle in den letzten Monaten teilweise gezwungen waren — ein Prozeß, der mit der allmählichen Erhöhung des Steueraufkommens übrigens schon wieder schwächer zu werden beginnt. Aber die laufende Sparkapitalbildung hat merklich nachgelassen. Das gilt zumindest von ihrem reagibelsten Teil, nämlich den Einzahlungsüberschüssen im Sparverkehr der Banken, die sich im ersten Vierteljahr auf 395 Mill. DM stellten, im zweiten Vierteljahr auf 318 Mill. DM sanken und in den beiden letzten Monaten nur etwa 40 bis 50 Mill. DM betragen haben dürften. Bei den übrigen Quellen, aus denen der Kapitalmarkt gewöhnlich gespeist wird, ist ein solcher Rückgang bisher zwar nicht festzustellen. Der Wertpapierabsatz und dem Vernehmen nach auch der Prämieingang bei den Lebensversicherungen haben sich gehalten, bei den Sozialversicherungen ist eine allmähliche Abnahme der von der Angestellten- und Invalidenversicherung erzielten Überschüsse durch das Wiederauftreten nicht unbeträchtlicher Überschüsse bei der Arbeitslosenversicherung kompensiert, ja vielleicht sogar überkompensiert worden, und bei den Bausparkassen war im Gegensatz zum sonstigen Sparverkehr ein leichter weiterer Anstieg der Spareinzahlungen zu verzeichnen. Aber all das hat bei weitem nicht ausgereicht, um die starke Verminderung der übrigen Kapitalbildung auszugleichen. Vorläufig stehen wir also vor der Tatsache, daß ein erheblich größerer Teil des Einkommens als bisher nicht gespart, sondern konsumtiv verausgabt wird.

Auf die Kapitalversorgung der Wirtschaft hat diese Entwicklung bisher noch keinen Einfluß gehabt. Im allgemeinen standen für die Investitionsfinanzierung in den letzten Monaten sogar größere Beträge zur Verfügung, weil aus den öffentlichen Haushalten noch beträchtliche Mittel, vor allem für den sozialen Wohnungsbau, eingesetzt wurden, weil ferner seit Anfang des Jahres laufend in bedeutendem Umfang Gegenwertmittel freigegeben werden und vor allem, weil auch die nicht aus counterpart funds gespeisten mittel- und langfristigen Ausleihungen der Banken in den letzten Monaten trotz des Rückganges der laufenden Sparkapitalbildung stärker denn je zugenommen haben. Die Ver-

minderung der Sparquote hat sich also bisher nur in einer Erhöhung der Gesamtnachfrage und damit in einer Intensivierung des inneren Konjunkturauftriebs ausgewirkt, da dem wachsenden Investitionsvolumen noch weniger als vordem ein entsprechender Konsumverzicht gegenüberstand. Aber es ist klar, daß eine solche Situation starke Gefahren in sich birgt. Würde sie permanent werden, indem man etwa dazu übergehen würde, das fehlende Sparkapital systematisch durch Kreditschöpfung zu ersetzen, so wäre damit unvermeidlich die Tendenz zu einer inflatorischen Übersteigerung der Konjunktur gegeben. Paßt sich dagegen die mittel- und langfristige Kreditgewährung, die, soweit sie von den Banken ausgeht, zur Zeit noch weitgehend auf den im ersten Halbjahr angesammelten, aber damals nicht restlos angelegten Spargeldern beruht, allmählich dem geschrumpften Zuwachs an terminierten Einlagen an, so würden zwar die inflatorischen Tendenzen schwächer werden, aber fürs erste auch manche volkswirtschaftlich dringliche Investition der übersteigerten Konsumkonjunktur zum Opfer fallen. Damit sich kein solches Dilemma entwickelt, muß also die Sparquote möglichst bald wieder wachsen. Das wird umso eher der Fall sein, je mehr es evident wird, daß durch eine auf relative Knapphaltung des Geldes gerichtete Wirtschafts- und Währungspolitik die Wirkung der — ja auch nicht uferlosen — Haussetendenzen am Weltmarkt auf das innerdeutsche Preisniveau durchaus in Grenzen gehalten werden kann, die das Sparen weiter lohnend machen.

Eine dritte kritische Begleiterscheinung der gegenwärtigen Nachfrageausdehnung liegt darin, daß sie sich in einem sehr starken Maße auch auf Einfuhrgüter erstreckt. Bis zu einem gewissen Grade wird das zwar dadurch kompensiert, daß die Nachfrage von seiten des Auslandes gleichfalls weiter kräftig wächst, aber, wie schon im letzten Bericht erwähnt, ist seit einiger Zeit der Einfuhrsog wieder so stark, daß die Zunahme des Imports über die des Exports hinauszugehen tendiert, zumal sich die preislichen Austauschrelationen infolge der Preishausse auf den Weltrohstoffmärkten sehr zu Ungunsten Westdeutschlands verschoben haben. Auch in den letzten Wochen hat sich hieran kaum etwas geändert. Im August war die Devisenbilanz, im

Gegensatz zu ihrer leicht erhöhten Passivität im Juli, im ganzen zwar wieder einigermaßen ausgeglichen, aber gerade neuerdings ist der Importsog wieder so kräftig, daß mit einer Fortdauer dieses Zustandes nicht sicher gerechnet werden kann. Besonders im intereuropäischen Verkehr scheint, gefördert durch die sich abermals zunächst zu Ungunsten der Bundesrepublik auswirkende Erweiterung der Liberalisierung ab 1. September, der westdeutsche Debitsaldo wieder stark im Wachsen begriffen zu sein. Die erste, goldfreie Kredit-Tranche, die der Bundesrepublik bei der — formell zwar immer noch nicht in Kraft getretenen — Europäischen Zahlungs-Union eingeräumt worden ist, war bereits Ende August nahezu aufgebraucht. In den ersten beiden September-Wochen ist darüber hinaus bereits in ungewöhnlich starkem Maße auf die zweite, bereits mit Goldzahlungen in Höhe von 20 vH zu deckende Tranche zurückgegriffen worden. Westdeutschlands Devisenposition wird also, trotz der bemerkenswerten Zunahme seiner Ausfuhr, wieder in einem ähnlichen Maße angespannt wie in den letzten Monaten von 1949, wobei seine Lage heute noch insofern wesentlich ungünstiger ist als damals, als seine Auslandsguthaben unter dem Einfluß der ersten Liberalisierungswelle gegenüber dem seinerzeitigen Stand erheblich zusammengeschrumpft sind und es außerdem noch beträchtliche Außenhandelsschulden aus jener Periode zu tilgen hat. Obwohl zu hoffen ist, daß diesen besonderen Verhältnissen im Falle einer größeren Goldeinschußpflicht durch die Gewährung einer sogenannten "special assistance" Rechnung getragen wird, nachdem die Bundesrepublik im Rahmen der Europäischen Zahlungs-Union schon keine "initial position" erhalten hat, ist aber doch klar, daß alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um eine weitere Passivierung der westdeutschen Außenwirtschaftsbilanz zu verhindern.

Die Entwicklung der letzten Wochen bekräftigt also den bereits im letzten Bericht gezogenen Schluß, daß sowohl die binnenwirtschaftliche als auch die außenwirtschaftliche Lage geldpolitisch fürs erste eine weitgehende Zurückhaltung erfordern. Bis zu einem gewissen Grade wird das dadurch erleichtert werden, daß die hohen Kassendefizite der öffentlichen Haus-

halte, die in den vergangenen Monaten einen der entscheidenden Faktoren in der starken Expansion des Geldvolumens gebildet hatten, neuerdings stark zurückgehen. Das gilt besonders für den Bund. Im August ist die Bundesschuld zum ersten Male im laufenden Rechnungsjahr nicht mehr gestiegen, sondern im Gegenteil leicht gesunken. Da die Übergangsschwierigkeiten, die für den Bund mit der Neuregelung der Bundes- und Länderfinanzen zunächst verbunden waren, als im wesentlichen beseitigt gelten können, und das Aufkommen aus den zum Teil besonders konjunktur reagiblen Bundessteuern beachtlich wächst, ist zu erwarten, daß zumindest die laufende Rechnung auch in Zukunft einigermaßen ausgeglichen sein wird, zumal die Bundesregierung entschlossen ist, etwa neu hinzutretende Ausgaben nur mit Hilfe von neuen Steuern zu decken. Bei den Ländern ist die Lage teilweise zwar noch prekär. Aber auch hier steigt mit dem allmählichen Abschluß der Anrechnung der in den ersten Monaten des Jahres zuviel bezahlten Einkommensteuer das Steueraufkommen neuerdings wieder an. Man kann daher annehmen, daß die starken Expansions-tendenzen, denen die Geldversorgung in den vergangenen Monaten von seiten der öffentlichen Haushalte ausgesetzt war, im wesentlichen eingedämmt sind.

Ebenso unerläßlich ist es aber auch, die Kreditgewährung der Geschäftsbanken, soweit sie nicht auf dem Spareinlagenzuwachs oder auf der Freigabe von counterpart funds beruht, in Schranken zu halten. Wie im Abschnitt über Geld und Kredit näher dargelegt wird, sind die kurzfristigen Bankkredite in den letzten Monaten wieder merklich gewachsen. Besonders in der zweiten Augushälfte war die Zunahme stark. Eine gewisse Expansion des Bankkredits ist nun zwar unvermeidlich, wenn das Wirtschaftsvolumen in so bemerkenswertem Maße wächst wie gegenwärtig. Auf der anderen Seite ist aber auch gerade heute die Gefahr groß, daß mehr Kredite in Anspruch genommen werden als mit einer gesunden Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft vereinbar ist. Das gilt besonders im Hinblick auf die teilweise bestehende Tendenz zur Erhöhung der Preise und Löhne. Würde der Kreditgürtel zu locker gehalten, so würden diese Tendenzen zweifellos verstärkt werden,

besonders wenn die Kreditfazilitäten zur spekulativen Bildung von Vorräten ausgenutzt werden, wozu heute, wie die teilweise ganz ungewöhnliche Zunahme des Auftragseingangs zeigt, offensichtlich Neigung besteht. Hinzu kommt, daß sich die Liquidität der Banken seit dem Frühjahr wieder wesentlich gebessert hat. Der Rückgriff der Banken auf das Zentralbanksystem ist von Ende März bis Ende August von 3 830 Mill. DM auf 3 162 Mill. DM zurückgegangen, obwohl ihr Volumen an kurzfristigen Krediten in der gleichen Zeit um etwa 1 Mrd. DM gewachsen ist. Viele Banken sind also wieder in der Lage, in beträchtlichem Umfang Kredite zu geben, ohne auf das Zentralbanksystem zurückgreifen zu müssen, und zwar auch Kredite, die ihrer Form nach nicht ohne weiteres refinanzierbar sind. Die Möglichkeiten des Zentralbanksystems, die Kreditschöpfung der Geschäftsbanken zu kontrollieren, sind mithin bereits wesentlich geringer als im Frühjahr.

In Anbetracht all dieser Umstände hat der Zentralbankrat in seiner Sitzung vom 20. September 1950 beschlossen, die Mindestreserven der Kreditinstitute, die ab 1. September v. J. mit der einzigen Ausnahme der Reservesätze für Sichteinlagen an Bankplätzen auf den gesetzlich zulässigen niedrigsten Stand herabgesetzt worden waren, wieder zu erhöhen, und zwar

- von 10 auf 15 vH für Sichteinlagen an Bankplätzen,
- „ 8 „ 12 „ „ Sichteinlagen an Nichtbankplätzen,
- „ 4 „ 8 „ „ Termineinlagen.

Nur die Reservesätze für Spareinlagen wurden unverändert auf der gesetzlich festgelegten Untergrenze von 4 vH belassen. Mit diesen Maßnahmen ist nicht etwa eine Kreditrestriktion im Sinne einer absoluten Beschränkung oder gar Zurückführung des Kreditvolumens eingeleitet, aber doch ein Warnsignal gegeben und die Kontrollmöglichkeit des Zentralbanksystems über die Kreditentwicklung wieder wesentlich verstärkt worden.

Eine erhöhte Rücksichtnahme auf die währungspolitische Lage ist schließlich auch bei der Investitionsfinanzierung vonnöten. Daß das nicht in allen Fällen leicht sein wird, ist bereits im letzten Bericht angedeutet worden. Ein besonderes Problem bildet hier die Aufrechterhaltung der Investitionsfinanzierung in denjenigen

Bereichen, in denen einerseits ein dringendes volkswirtschaftliches Bedürfnis für die Erweiterung und Verbesserung der Kapazitäten besteht, in denen andererseits jedoch die Mittelaufbringung besonders schwierig ist, weil infolge der noch vielfach bestehenden Bindung der Erlösepreise die Selbstfinanzierung nicht in Frage kommt und infolge des Rückgangs der Sparkapitalbildung die Aufnahme von Kapitalmarktmitteln noch schwieriger sein dürfte als bisher. Trotzdem muß der Versuchung widerstanden werden, dieses Problem ohne Rücksicht auf die gesamte Kreditsituation einfach durch Rückgriff auf den Zentralbankkredit zu lösen. Wahrscheinlich würde das das Übel nur verschlimmern, denn wenn auf diese Weise die Kreditschöpfung und damit der Preisauftrieb verstärkt würden, so würde damit die Erholung der Sparkapitalbildung nur aufgehalten werden. Von einer Wiederbelebung der Sparkapitalbildung ist aber auf die Dauer für die Kapitalversorgung der Wirtschaft viel mehr zu erhoffen als von einer außerordentlichen Kreditschöpfung in Höhe von einer halben oder auch einer Milliarde DM, wenn man bedenkt, daß sich der Spareinlagenzuwachs, wie oben erwähnt, vom ersten Vierteljahr 1950 bis zum Juli und August im Monatsdurchschnitt um etwa 100 Mill. DM vermindert hat. Im längerfristigen Interesse der Kapitalversorgung selbst muß daher unter allen Umständen vermieden werden, daß eventuelle Finanzierungsschwierigkeiten in einzelnen Investitionsbereichen zu einer Ausdehnung der Kreditschöpfung führen. Wenn mithin für gewisse Investitionen eine Kredithilfe aus produktionspolitischen

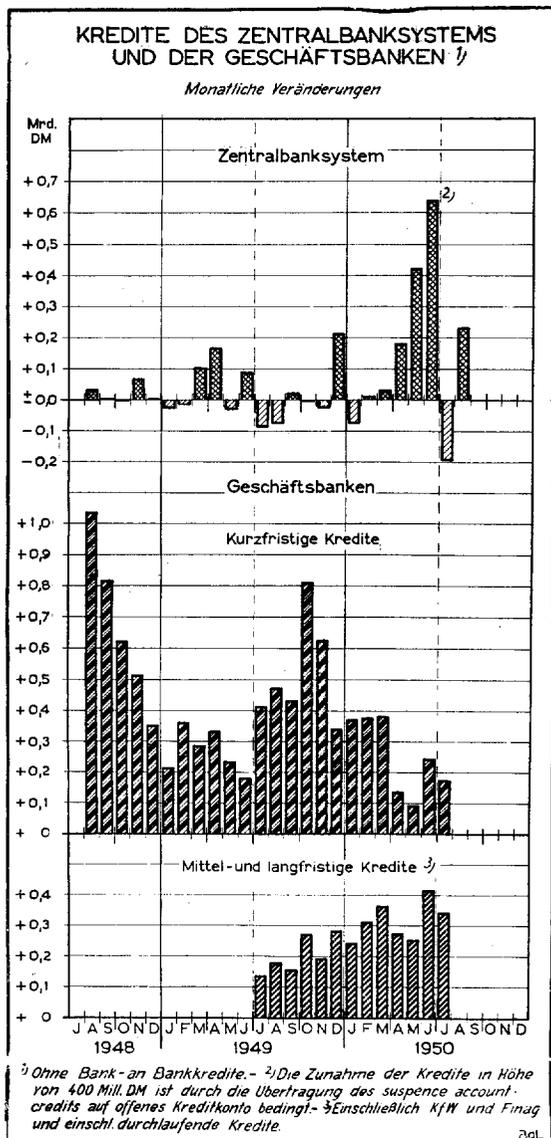
Gründen unerlässlich ist, muß diese, solange die Tendenz zu einer Übersteigerung der Konjunktur anhält, unbedingt durch die Einschränkung anderer Investitionskredite kompensiert werden, um eine weitere Aufblähung der Nachfrage zu verhindern. In Anbetracht der Tatsache, daß eine relativ hohe Quote der Gesamtinvestitionen heute auf Investitionen entfällt, die unmittelbar dem Konsum dienen, dürfte das produktionspolitisch auf keine ausschlaggebenden Bedenken stoßen. Aber auch beschäftigungspolitisch ist aus den in den letzten Berichten wiederholt ausgeführten Gründen eine zusätzliche Investitionsförderung gegenwärtig nicht erforderlich. Im weiteren Verlauf des Jahres wird zwar der Arbeitsmarkt allmählich unter den Einfluß saisonmäßiger Belastungen geraten. Aber es wäre irrig zu glauben, daß diese in vollem Umfang kompensiert werden könnten, da Arbeitskräfte nicht beliebig von einem Wirtschaftszweig in den anderen hinüberwechseln können. Soweit aber konjunkturelle Faktoren die saisonmäßigen Abschwächungstendenzen auszugleichen vermögen, kann man sich getrost auf die Wirkungen des Exports verlassen. Ja, eine gewisse Dämpfung des inneren Auftriebs erscheint nach den Erfahrungen der letzten Monate, auch soweit er von der Investitionstätigkeit ausgeht, nicht unangebracht, um den Export in dem Maße wachsen zu lassen, wie es nicht nur die abnehmende Auslandshilfe, sondern auch die durch die Preisentwicklung an den Weltmärkten noch intensivierete Einfuhrzunahme erfordert, von der längerfristigen Aufgabe einer allmählichen Anreicherung der Devisenreserven ganz zu schweigen.

Geld und Kredit

Im August hat sich die Geldversorgung der Wirtschaft erneut beträchtlich ausgeweitet. Zurückzuführen ist dies hauptsächlich auf die weiter leicht erhöhte Kreditgewährung der Geschäftsbanken, der nur ein relativ schwaches Aufkommen an Sparmitteln gegenüberstand. Auch die Kredite des Zentralbanksystems an Nichtbanken haben — nach einem nicht unbedeutlichen Rückgang im Juli — wieder stärker zugenommen. Schließlich gingen die Kredite aus Gegenwertmitteln in Verbindung mit den son-

stigen Auszahlungen aus diesen Konten nicht unbedeutlich über die gleichzeitigen Einzahlungen auf den Gegenwertkonten hinaus. Die Zahlungsabwicklung des „kommerziellen“, d. h. mit Devisen abgewickelten Außenhandels, hat dabei im Gegensatz zum Vormonat diesen Tendenzen im August vorläufig nicht weiter entgegen gewirkt, da sich Deviseneingänge und -ausgänge im ganzen ungefähr die Waage hielten.

Die kurzfristigen Kredite der Geschäftsbanken entwickelten sich im



Verlaufe des Monats August ungleichmäßig. In der ersten Monatshälfte nahmen sie nach der halbmonatlichen Repräsentativstatistik im ganzen etwas ab, da der leichte Anstieg der Kredite an Wirtschaftsunternehmungen und Private durch stärkere Rückzahlungen auf Kredite an öffentliche Stellen überkompensiert wurde. Etwa von der Monatsmitte ab setzte jedoch ein Umschwung ein, da die von Wirtschaft und Privaten in Anspruch genommenen Kredite beträchtlich zu steigen begannen und die Kredite an die öffentliche Hand stabil blieben. Bei den 480 halbmonatlich berichtenden Banken, die etwa zwei Drittel des Kreditvolumens aller Geschäftsbanken auf sich vereinigen, betrug die Zunahme in der zweiten August-Hälfte nicht weniger als 189 Mill. DM gegen 105 Mill. DM im ganzen

Monat Juli. Ist die Entwicklung bei den übrigen Banken ähnlich verlaufen, so würden die kurzfristigen Kredite aller Geschäftsbanken im August um ungefähr 230 Mill. DM (gegen 174 Mill. DM im Juli) gewachsen sein. Allerdings kann ein solcher Schluß nicht mit Sicherheit gezogen werden. Offenbar haben nämlich die wachsenden Importfinanzierungsbedürfnisse bei der neuerlichen Kreditausweitung eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt, denn mehr als die Hälfte der Kreditzunahme, die die halbmonatlich berichtenden Banken in der zweiten Augushälfte auswiesen, entfällt allein auf Hamburg, während in den übrigen Ländern die Expansion relativ schwach blieb. Da unter den halbmonatlich meldenden Instituten die mit der Außenhandelsfinanzierung befaßten Banken relativ stark vertreten sind, kann also hier die Kreditzunahme leicht stärker gewesen sein als bei den übrigen Banken.

Die mittel- und langfristigen Ausleihungen der Geldinstitute (einschließlich der Direktausleihungen an Nichtbanken seitens der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs AG.) erhöhten sich im Juli um 343 Mill. DM gegen 419 Mill. DM im Juni. Im August dürften sie nach den bisher vorliegenden Meldungen etwa im gleichen Umfang wie im Juli gewachsen sein. In den langfristigen Krediten waren im Juli rd. 168 und im August rd. 112 Mill. DM an weitergeleiteten counterpart funds enthalten. Ohne diese betragen also die mittel- und langfristigen Ausleihungen nur rd. 175 bzw. etwa 230 Mill. DM. Das Aufkommen an endgültigen Finanzierungsmitteln aus der innerdeutschen Sparkapitalbildung ist dahinter nicht unbeträchtlich zurückgeblieben. So ist der Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr nach den Ergebnissen der umfassenden monatlichen Bankenstatistik im Juli auf rd. 25 Mill. DM gesunken, und im August dürfte er kaum größer gewesen sein. Bei den halbmonatlich berichtenden Banken war der Spareinlagenzuwachs im August sogar noch geringer als im Juli. Auch der Wertpapierabsatz brachte den Geldinstituten in den beiden Monaten nur verhältnismäßig bescheidene Mittel ein, nämlich nur rd. 30 Mill. DM im Juli (gegen 23 Mill. DM im Juni) und etwa 45 Mill. DM im August, wobei jedoch die Zunahme gegenüber Juli im wesentlichen auf einer

Großzeichnung beruht. Allerdings ist bei einem Vergleich dieser Ziffern mit den längerfristigen Ausleihungen zu bedenken, daß in den ersten Monaten des Jahres die mittel- und langfristigen Kredite teilweise erheblich unter dem Neuzugang an längerfristigen Mitteln gelegen hatten. Bis zu einem gewissen Grade handelt es sich bei den gegenwärtigen Ausleihungen also nur um eine — z. T. saisonbedingte — Nachholung. Liquiditätsmäßig hatten die Banken bisher keine Schwierigkeiten, die — im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramms übrigens vielfach fest zugesagten — Ausleihungen vorzunehmen, da sie zur Zeit wenigstens einen erheblichen Zustrom an kurzfristigen Einlagen buchen können. Die Vorfinanzierungszusagen des Zentralbanksystems für die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramms gewährten mittel- und langfristigen Kredite sind daher auch weiter nur in geringem Maß in Anspruch genommen worden. Ende August betragen die vom Zentralbanksystem für diese Zwecke gewährten Refinanzierungskredite (nach Abzug der bereits erfolgten Rückzahlungen) an Geldinstitute (einschließlich der KW) 188 Mill. DM, an sonstige Kapitalsammelstellen 6 Mill. DM. Gegenüber Ende Juli bedeutet das eine Erhöhung um 98 Mill. DM, wovon 86 Mill. DM allein auf die Kreditanstalt für Wiederaufbau entfielen.

Die vom Zentralbanksystem unmittelbar an Nichtbanken gewährten Kredite (einschließlich der von Nichtbanken erworbenen Wertpapiere) nahmen im August per Saldo wieder um rd. 146 Mill. DM zu, nachdem sie im Vormonat um 186 Mill. DM zurückgegangen waren. Dabei ist der eben erwähnte Vorfinanzierungskredit an die Kreditanstalt für Wiederaufbau abgesetzt, obwohl er an sich unter den Kassenvorschüssen der Bank deutscher Länder verbucht ist. Im einzelnen erhöhte sich die Beanspruchung des Zentralbanksystems durch den Bund um rd. 50 Mill. DM, wozu hauptsächlich die Einlösung von im Markte befindlichen, nicht prolongierten Schatzwechseln mit Hilfe von Kassenkrediten Veranlassung gab. Allerdings ist gleichzeitig die Ausnutzung des sogenannten Kreditplafonds des Bundes bei der Bank deutscher Länder zum ersten Mal seit mehreren Monaten wieder leicht ge-

Die Kreditgewährung der Geschäftsbanken
und des Zentralbanksystems an Nichtbanken
Monatliche Zunahme (+) bzw. Abnahme (–) in Mill. DM

Banken	1950			
	Monatsdurchschnitt 1. Vj.	2. Vj.	Juli	August
I. Geschäftsbanken				
Kurzfristige Kredite an:				
Wirtschaft u. Private	+ 319,2	+ 172,3	+ 235,2	?
öffentliche Hand	+ 60,2	– 12,4	– 61,2	–
Summe	+ 379,4	+ 159,9	+ 174,0	+ 235 ²⁾
Längerfrist. Kredite an:				
Wirtschaft u. Private	+ 196,8	+ 248,2	+ 282,5	?
öffentliche Hand	+ 45,8	+ 20,3	+ 27,4	–
Summe	+ 242,6	+ 268,5	+ 309,9	+ 320 ²⁾
II. Kreditanstalt f. Wiederaufbau und Finanzierungs-AG Speyer				
Kredite an Nichtbanken (ohne Zwischenschaltung von Geldinstituten)	+ 63,1	+ 48,4	+ 33,3	+ 47,1
III. Zentralbanksystem				
Kredite an:				
öffentliche Hand	– 13,1	+ 275,7 ¹⁾	– 195,9	+ 232,7
sonstige	+ 4,1	+ 7,4	+ 9,5	– 0,5
Summe	– 9,0	+ 283,1	– 186,4	+ 232,2
Insgesamt	+ 676,1	+ 759,9	+ 330,8	+ 834²⁾

¹⁾ Unter Ausschaltung der im Juni durch die Übertragung des „suspense account“ Kredits bedingten Zunahme in Höhe von 400,1 Mill. DM. — ²⁾ Teils auf Schätzungen beruhend.

sunken, da der gesamte Schatzwechselumlauf des Bundes noch über den oben erwähnten Betrag hinaus zurückgegangen ist und in den Kreditplafond neben den Kassenvorschüssen und den effektiv im Bestand der Bank deutscher Länder befindlichen Schatzwechseln auch die Rediskontzusagen für im Markt untergebrachte Schatzwechsel, also praktisch der gesamte Schatzwechselumlauf, eingerechnet werden. Gestiegen sind schließlich die Kassen- und Schatzwechselkredite des Zentralbanksystems an einzelne Länder und die Kredite an die Bundesbahn. In der geldpolitischen Wirkung den Krediten des Zentralbanksystems gleichzustellen sind aber auch die Münzgewinne, die die Bank deutscher Länder seit dem Inkrafttreten des Münzgesetzes dem Bund entsprechend der Entwicklung des Münzumlaufs gutschreibt. Gutschrieben wurden bisher die bereits im letzten Monatsbericht erwähnten 125 Mill. DM im Juli und bis Ende August weitere 37,5 Mill. DM. Für die bisherigen Kosten der Münzprägung wurden dem Bund andererseits im August 27,6 Mill. DM belastet, so daß die Nettogutschrift à cto. Münzgewinn im August nur rd. 10 Mill. DM betrug.

Auch Gegenwertmittel sind im August in stärkerem Maße in Anspruch genommen als neu gebildet worden. Wie aus der fol-

Geldeingänge und Geldausgänge auf den Gegenwertkonten für die devisenmäßig gestundeten Einfuhren bei der Bank deutscher Länder und ihre geldpolitische Bedeutung (Beträge in Mill. DM)

	1950			
	1. Vj.	2. Vj.	Juli	August
A. Geldeingänge auf den Gegenwertkonten				
1. GARIOA-Konten	171,7	465,4	169,1	113,3
2. ERP-Konten	330,1	452,7	147,0	72,9
3. STEG-Konten	4,2	—	—	—
A. insgesamt (1 + 2 + 3)	506,0	918,1	316,1	186,2
B. Geldausgänge auf den Gegenwertkonten¹⁾				
1. GARIOA-Konten				
für Berlin-Hilfe und sonstige Zahlungen nach Berlin	—	60,0	35,0	20,0
Restausfuhrzahlungen	—	7,5	—	54,5
DM-Bedarf der US-Hochkommission	—	100,0	—	35,0
zusammen	—	167,5	35,0	109,5
2. ERP-Konten				
Investitionskredite	750,0	380,0	350,0	20,0 ²⁾
Kreditanstalt für Wiederaufbau	(673,0)	(340,0)	(315,0)	(20,0)
Industriebank AG. Berlin	(77,0)	(40,0)	(35,0)	(—)
Care, Cralog	—	12,2	0,6	1,5
Bundesregierung	—	—	53,0	—
Ziehungsrechte ³⁾	— 114,6	— 2,0	51,6	8,4
zusammen	635,4	390,2	455,2	29,9
3. STEG-Konten				
für Besatzungswohnungsbau	—	1,4	—	—
B. insgesamt (1 + 2 + 3)	635,4	559,1	490,2	139,4
Tatsächlicher Abfluß der in B enthaltenen Investitionskredite aus dem Zentralbanksystem:				
Freigegebene Investitionskredite	750,0	380,0	350,0	20,0
Tatsächlicher Abruf aus der Bank deutscher Länder	590,1 ⁴⁾	368,8	188,3	133,6
Überschuß der Freigaben (—)	— 159,9	— 11,2	— 161,7	—
Überschuß der Abrufe (+)	—	—	—	+ 113,6
B 1 Modifizierte Geldausgänge				
Geldausgänge (siehe B)				
zuzüglich des Überschusses der tatsächlichen Abrufe von Investitionskrediten über die laufenden Freigaben	475,5	547,9	328,5	253,0
bzw. abzüglich des Überschusses der laufenden Freigaben über die Abrufe				
C. Saldo aus A und B 1				
Überschuß der Einzahlungen ins Zentralbanksystem (+)	30,5	370,2	—	—
Überschuß der Auszahlungen aus dem Zentralbanksystem	—	—	12,4	66,8

¹⁾ Ohne Überträge für ECA-Verwaltungskosten gemäß Art. IV Ziff. 4 des Abkommens über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika. — ²⁾ Verlorener Zuschuß für die Landwirtschaft (s. ERP-Programm), der wegen besonderer Bedingungen, die damit verknüpft sind, zuerst auf Sonderkonto Bonn überwiesen wurde (statt sofort an die Kreditanstalt für Wiederaufbau). — ³⁾ (—) bedeutet Guthchriften für einen Überschuß der empfangenen Ziehungsrechte über gegebene Ziehungsrechte. — ⁴⁾ Einschließlich der Abdeckung von Vorfinanzierungen der Bank deutscher Länder und der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

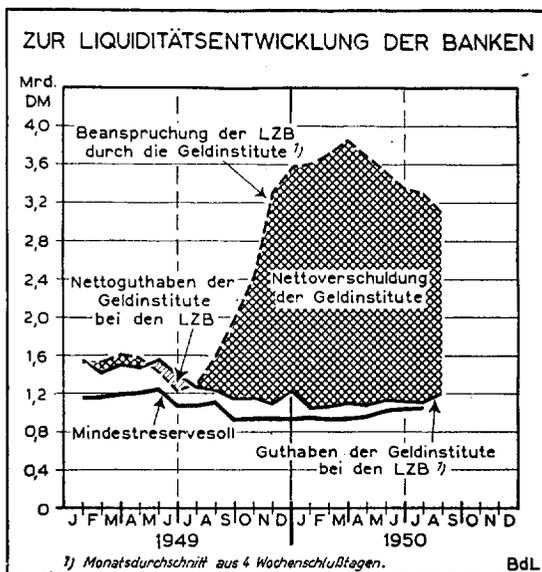
genden Übersicht hervorgeht, waren auf den eigentlichen Gegenwertkonten im August die Einzahlungen zwar wieder größer als die Auszahlungen, da für Investitionszwecke nur 20 Mill. DM (gegenüber 350 Mill. DM im Juli) freigegeben wurden. Von den aus früheren Freigaben noch reichlich dotierten Bereitstellungskonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Industriebank AG. (Berlin) gelangten jedoch weitere 133,6 Mill. DM, d. h. 113,6 Mill. DM mehr als die neue Freigabe ausmachte, zum Abruf, so daß im Gesamtbereich der mit der Bildung und Verwendung von Gegenwertmitteln zusammenhängenden Konten etwa 67 Mill. DM mehr ausgezahlt als eingezahlt wurden. Aus der sogenannten zweiten Tranche an ERP-Mitteln standen Ende August noch 879 Mill. DM zur Verfügung. Davon waren 173 Mill. DM bereits freigegeben, aber noch nicht abgerufen.

Die Finanzierung des „kommerziellen“ Außenhandels hat dagegen im August das innerdeutsche Geldvolumen nur wenig berührt, da sich im ganzen genommen die Deviseneingänge und -ausgänge ungefähr die Waage hielten. Bei der Bank deutscher Länder war dabei allerdings ein im Vergleich zum Vormonat sogar noch erhöhter Einzahlungsüberschuß zu verzeichnen, der sich hauptsächlich in den DM-Guthaben ausländischer Banken niederschlug. Dafür erhöhten sich jedoch bei den Außenhandelsbanken die Devisenbestände — und damit die entsprechenden Guthchriften zugunsten der Exporteure — in etwa dem gleichen Umfang, so daß im ganzen diese Geldströme der Wirtschaft weder Geld zugeführt noch entzogen haben. Mit der erwähnten Differenzierung zwischen den Ein- und Auszahlungen bei der Bank deutscher Länder auf der einen und den

Außenhandelsbanken auf der anderen Seite war indes ein gewisser Liquiditätsverlust für die Banken verbunden, der, wie unten dargelegt werden wird, durch eine Reihe anderer Faktoren allerdings erheblich überkompensiert wurde.

Als Resultat der vorstehend analysierten wichtigsten Faktoren nahm das rechnerische Geldvolumen (im Sinne von Stückgeldumlauf plus Bank- und Spareinlagen) im August erheblich stärker zu als im Vormonat. Gewachsen sind dabei ausschließlich die Einlagen bei den Geschäftsbanken, während der Stückgeldumlauf (Banknoten plus Münzen) im August, von Monatsanfang zum Monatsende gerechnet, um 72 Mill. DM abnahm und auch die Giroeinlagen von Nichtbanken im Zentralbanksystem, hauptsächlich durch die Mehrauszahlung von Gegenwertmitteln, um 59 Mill. DM zurückgingen. Allein bei den 480 halbmonatlich berichtenden Geldinstituten sind die Einlagen im August um rd. 484 Mill. DM gestiegen. Wenn die Entwicklung bei den übrigen Banken ähnlich verlaufen ist, würde sich der Einlagenbestand aller Banken um rd. 700 Mill. DM und das gesamte Geldvolumen um etwa 500 bis 600 Mill. DM erhöht haben. Bei den Bankeinlagen wieder scheint der bei weitem größte Teil der Zunahme auf die Zahlungsdepositen der Wirtschaft zu entfallen. Die öffentlichen Einlagen dürften jedenfalls auch bei den Geschäftsbanken eher ab- als zugenommen haben und der Spareinlagenzuwachs war im Vergleich zu den Vormonaten, wie bereits oben erwähnt, nur noch gering.

Die Bankenliquidität hat sich im August weiter gebessert, da die im Vorangegangenen geschilderten Geldströme den Geschäftsbanken überwiegend Zentralbankmittel zuführten. Näheres hierüber ist aus der nebenstehenden Übersicht zu entnehmen. Es ist bemerkenswert, daß unter den Faktoren, die im August auf eine weitere Verflüssigung der Banken hinwirkten, die Abnahme des Bargeldumlaufs eine bedeutende Rolle spielte, während in den Vormonaten die Liquidisierungstendenzen in ihrer Wirkung auf die Banken durch eine ziemlich starke Ausdehnung des Bargeldumlaufs in der Regel erheblich beeinträchtigt worden waren. Der Netto-rückgriff der Geschäftsbanken auf das Zentralbanksystem — also die Differenz zwischen der Kreditbeanspruchung (einschließlich der an die

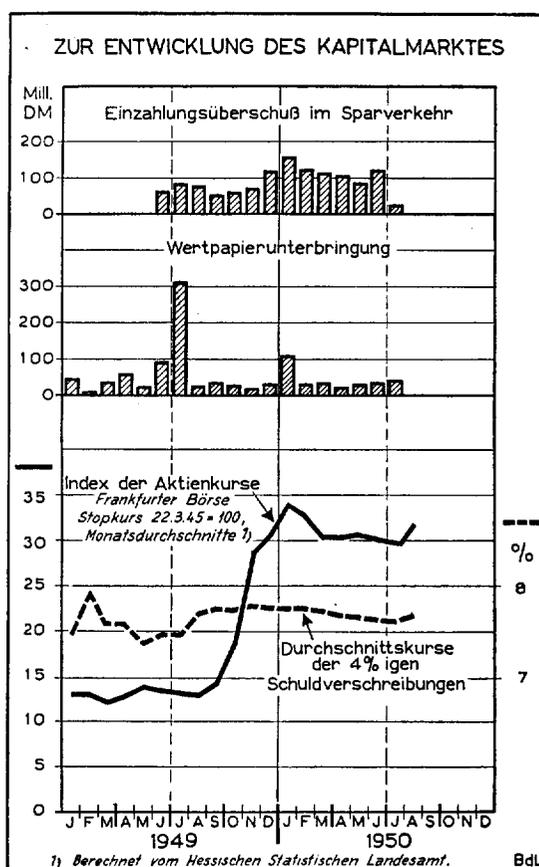


Die wesentlichsten Bestimmungsfaktoren der Liquidität der Geschäftsbanken im Bundesgebiet, April bis August 1950 nach dem Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken, in Mill. DM (Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an)¹⁾

Posten	1950		
	2. Vj. ²⁾	Juli	Aug.
Die Liquiditätsbestimmenden Faktoren			
1. Noten- und Münzumlauf	- 332	- 78 ¹⁾	+ 72 ¹⁾
2. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken			
a) deutsche öffentl. Stellen (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Sonderkonten des Bundes)	+ 208	+ 96	+ 19
b) Sonderkonten des Bundes	- 387 ²⁾	+ 147	- 51
c) Hohe Kommissare und alliierte Dienststellen	- 169 ²⁾	+ 229	- 47
d) Sonstige Einlagen	- 40	- 159	+ 138
3. Zentralbankkredite an Nichtbanken	+ 850 ²⁾	- 186 ²⁾	+ 232
4. Münzgewinnumschrift zu Gunsten des Bundes	-	+ 125	+ 10
5. Abwicklung d. kommerziellen Außenhandels über die Bank deutscher Länder	+ 381 ²⁾	- 8	- 155
6. Sonstige Faktoren, netto	+ 42	- 65	- 32
Die Liquiditätsänderung insgesamt (Nettozufluß (+) bzw. Nettoabfluß (-) von Zentralbankgeld bei den Geschäftsbanken)	+ 553	+ 101 ²⁾	+ 186
verwendet zur			
Erhöhung der Reserveguthaben beim Zentralbanksystem	149	-	36
Verminderung des Rückgriffs auf das Zentralbanksystem	404	101 ²⁾	150
¹⁾ Einschließlich Scheidemünzen (abweichend von Juli-Veröffentlichung). Die Scheidemünzen werden ab 31. Juli 1950 nicht mehr im Ausweis der Bank deutscher Länder ausgewiesen. Scheidemünzenumlauf Ende Juli 137, Ende August 140 Mill. DM. — ²⁾ Am 7. Juni 1950 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert. Um die Ziffern dieser Aufstellung vergleichbar zu machen, wurden die von der Änderung betroffenen Ausweispositionen rückwirkend bis 31. März 1950 auf das neue Schema umgerechnet. — ³⁾ Abweichung gegen frühere Veröffentlichung durch Berichtigung.			
^{*)} Im einzelnen wirkt bei:	liquiditätsmindernd	liquiditätsfördernd	
Notenumlauf	Zunahme	Abnahme	
Zentralbankeinlagen von Nichtbanken	Zunahme	Abnahme	
Zentralbankkredit an Nichtbanken	Abnahme	Zunahme	
Saldo aus Guthaben im Ausland und Verpflichtungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Passivierung	Aktivierung	

Landeszentralbanken verkauften Ausgleichsfordernungen) und den Giro Guthaben der Banken — lag Ende August mit 2,1 Mrd. DM rd. 840 Mill. DM unter dem bisherigen Höchststand von Ende März 1950. Die Liquiditätsbeengung, unter der die Banken noch in den ersten Monaten des Jahres standen, hat sich damit bereits weitgehend gelockert. Die Überschußreserven blieben dabei erwartungsgemäß gering. Mit rd. 60 Mill. DM (= 5,4 vH des Reservesolls) waren sie im August sogar niedriger als jemals bisher. Soweit sich hierin nicht eine allmähliche Abschwächung der krassen Unterschiede andeutet, die bisher zwischen der Liquiditätslage der einzelnen Geldinstitute bestanden, erklärt sich diese Entwicklung vor allem daraus, daß der Geldmarkt seit einiger Zeit in stärkerem Maße mit hochliquiden Anlagetiteln, wie z. B. Schatzwechseln, versorgt ist und der Geldausgleich zwischen den Banken besser funktioniert.

An den westdeutschen Wertpapierbörsen zeigte sich in den letzten Monaten nach einer längeren Stagnation wieder einige Bewegung. Der am 15. Juni 1950 bekanntgegebene Beschluß der Alliierten Hohen Kommission, das Verbot ausländischer Investitionen schrittweise zu lockern, regte die Aktienmärkte zunächst etwas an, da man hiervon eine verstärkte Nachfrage erwartete. Mit dem Ausbruch des Korea-Konflikts trat dann jedoch ein Rückschlag ein, freilich ohne daß es zu stärkeren Kurseinbrüchen kam. Seit Mitte Juli ist nun unter dem Einfluß der allgemeinen Konjunkturten- denzen an den Aktienmärkten wieder eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung im Gange. Auch die Kurse der Rentenwerte tendieren seit



einiger Zeit leicht nach oben, wobei eine Rolle spielen dürfte, daß die Emissionsinstitute eine etwas stärkere Kurspflege betreiben konnten. Die 4⁰/₁₀₀igen Reichsmark-Pfandbriefe, die das Gros der zur Zeit gehandelten Rentenwerte darstellen — zumal ein Teil der nach der Währungsreform emittierten Pfandbriefe noch nicht an der Börse eingeführt ist —, weisen indes noch immer eine Rendite von 5¹/₂ bis 6¹/₂ % (je nach der Laufzeit) auf.

Öffentliche Finanzen

Im Gegensatz zu den ersten vier Monaten des laufenden Rechnungsjahres waren im August die Kasseneinnahmen des Bundes etwas höher als seine Kassenausgaben. Die in den Vormonaten ungewöhnlich stark gestiegene Verschuldung des Bundes ging infolgedessen von 1 455 Mill. DM am 31. Juli 1950 auf 1 431 Mill. DM am 31. August zurück. Maßgebend hierfür war einmal, daß das Aufkommen aus den sehr konjunkturreaktiven Bundessteuern im Au-

gust offenbar zugenommen hat, wengleich genaue Angaben hierüber noch nicht vorliegen. Auch einige der sonstigen Einnahmen des Bundes, nämlich die Ablieferungen der Post und der Mineralöl-GmbH, waren höher als in den Vormonaten. Entlastend wirkte ferner, daß die Ausgaben im August hinter denen der Vormonate zurückblieben. Zum Teil spiegelt sich hierin die Normalisierung der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern wider. Im August haben näm-

lich die Länder zum erstenmal die vollen im Überleitungsgesetz vorgesehenen „Interessenquoten“ an gewissen Bundesausgaben übernommen, so daß die Betriebsmittelzuweisungen des Bundes an die Länderkassen entsprechend gekürzt werden konnten. Zum Teil war die Ermäßigung der Ausgaben aber auch nur durch — periodische oder zufällige — Schwankungen bestimmter Ausgaben bedingt. Zu optimistische Schlüsse dürfen daher aus dem August-Ergebnis

nicht gezogen werden. Immerhin hat sich die laufende Haushaltsrechnung zumindest insofern wesentlich gebessert, als die mit der Neuverteilung der Finanzmasse zwischen Bund und Ländern verbundenen Übergangsschwierigkeiten, die für die hohen Defizite in den ersten Monaten des Rechnungsjahres weitgehend verantwortlich waren, nunmehr als überwunden gelten können.

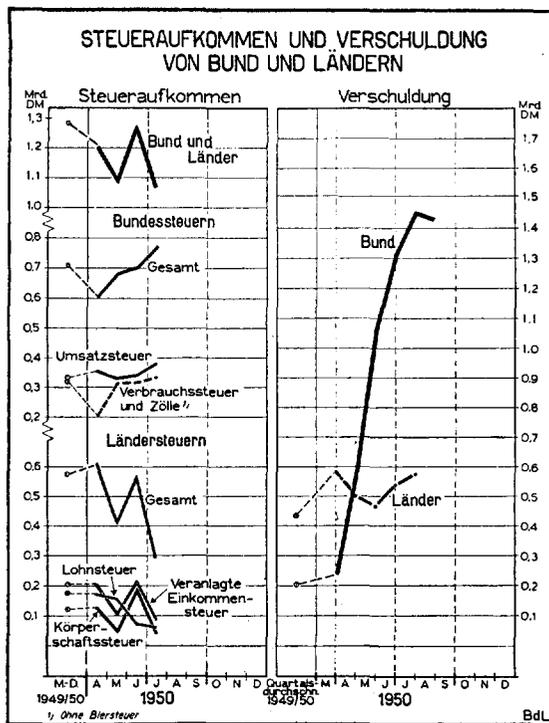
Der im letzten Monatsbericht erwähnte Entwurf des Bundeshaushalts für 1950/51 ist in den Kabinettsberatungen vor seiner Weiterleitung an den Bundestag noch erweitert worden. So hat sich einmal das Kabinett bereit erklärt, die Subventionen für die Lebensmitteleinfuhren weiter über den Bundeshaushalt zu finanzieren. Der betreffende Ausgabeansatz wurde daher von 259 auf 525 Mill. DM erhöht. Die wichtigsten weiteren Erhöhungen der Ausgabenansätze betreffen die Investitionen für die Seeschifffahrt und die Ausgaben der Wirtschaftsverwaltung. Insgesamt sind nunmehr die Ausgaben nach Ausschaltung einer etatrechtlich bedingten Doppelbuchung in Höhe von 300 Mill. DM mit 12,7 Mrd. DM veranschlagt. Die vorgesehene Erhöhung der Berlin-Hilfe um 200 Mill. DM ist hierin noch nicht enthalten. Der ursprünglich mit 364 Mill. DM bezifferte Fehlbetrag wird im neuen Entwurf mit 709 Mill. DM angenommen. Er soll durch Kreditaufnahme gedeckt werden, wovon 300 Mill. DM für die Lebens- und Düngemittelsubventionen und der Rest hauptsächlich für die im außerordentlichen Haushalt projektierten Investitionen vorgesehen sind.

Die Länderfinanzen waren im August wiederum recht angespannt. Symptomatisch hierfür ist insbesondere die Tatsache, daß die Einlagen der Länder im Zentralbanksystem einschließlich der vorübergehend zurückerworbenen Ausgleichsforderungen um rd. 42 Mill. DM abgenommen haben und die Gesamtverschuldung der Länder gleichzeitig um rd. 44 Mill. DM wuchs. Der den Ländern bei den Landeszentralbanken zur Verfügung stehende Spielraum für Kassenkredite war Ende August mit insgesamt 115,5 Mill. DM zu etwa einem Drittel (gegen 23 vH für Ende Juli) ausgenutzt. Im einzelnen bestanden dabei allerdings weiter erhebliche Unterschiede. Während Nordrhein-Westfalen, Württemberg-Baden, Hamburg und Bremen nach wie vor keine Kredite benötigen, sondern etwa

Zur Lage der öffentlichen Finanzen im Bundesgebiet
in Mill. DM

	1950				
	April	Mai	Juni	Juli	August
I. Verschuldung von Bund und Ländern					
Stand am Monatsende ¹⁾					
Bund	589,7	1 067,6	1 315,6	1 454,7	1 431,1
Länder	502,8	470,4	539,6	577,3	.
Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)					
Bund					
Schatzwechsel	+ 49,5	+ 38,1	+ 12,8	+ 170,1	- 75,2
Kassenkredite	+ 204,2	+ 439,8	- 11,8	+ 116,0	+ 51,6
Kredite v. Hauptamt f. Soforthilfe	+ 100,0	—	+ 100,0	—	—
Lombarkredit der Landeszentralbanken	—	—	+ 147,0	- 147,0	—
gesamt	+ 353,7	+ 477,9	+ 248,0	+ 139,1	- 23,6
außerdem:					
an die Bdl. verkaufte Bahnanleihe	—	—	+ 360,0	- 100,0	—
Länder					
Schatzwechsel	- 12,3	- 4,2	+ 1,1	+ 48,6	+ 11,7
Kassenkredite der LZB	- 32,0	- 21,2	+ 38,7	- 6,0	+ 34,4
Direktkredite der Geschäftsbanken	- 23,3	- 0,8	+ 35,9	- 1,4	.
Kredite des Arbeitsstocks	- 12,2	- 5,2	- 6,5	- 3,0	.
Kredite der Post	—	- 1,0	—	- 0,5	.
gesamt	- 79,8	- 32,4	+ 69,2	+ 37,7	.
II. Steueraufkommen					
gesamt	1 214,3	1 099,4	1 273,7	1 065,7	.
davon:					
Bund, gesamt	605,3	682,5	703,5	774,5	.
darunter					
Umsatzsteuer	358,9	329,5	340,9	383,2	.
Verbrauchssteuern und Zölle ²⁾	206,6	310,6	317,9	337,4	.
Länder, gesamt	609,0	416,9	570,2	291,2	.
darunter					
Lohnsteuer	172,2	155,8	76,4	63,2	.
Veranlagte Einkommensteuer	207,2	109,0	217,5	83,6	.
Körperschaftsteuer	127,7	56,9	191,0	39,7	.
III. Soforthilfe					
Aufkommen					
Bundesgebiet	74,3	226,4	91,2	72,6	.
Ver. Wirtsch. Geb. Auszahlungen	65,0	201,9	80,4	61,3	188,8 ³⁾
Ver. Wirtsch. Geb.	109,9	134,9	89,0	87,4	.
IV. Arbeitslosenversicherung					
Einnahmen	76,9	89,8	97,9	95,5	.
Ausgaben	71,2	78,2	74,8	66,8	.
Überschuß (+)	+ 5,7	+ 11,6	+ 23,1	+ 28,7	.
Fehlbetrag (-)					

¹⁾ Stand Ende März 1950 (Schluß des Rechnungsjahres 1949/50) Bund: 236,0 Mill. DM; Länder: 582,6 Mill. DM. — ²⁾ Ohne Biersteuer. — ³⁾ Vorläufig.



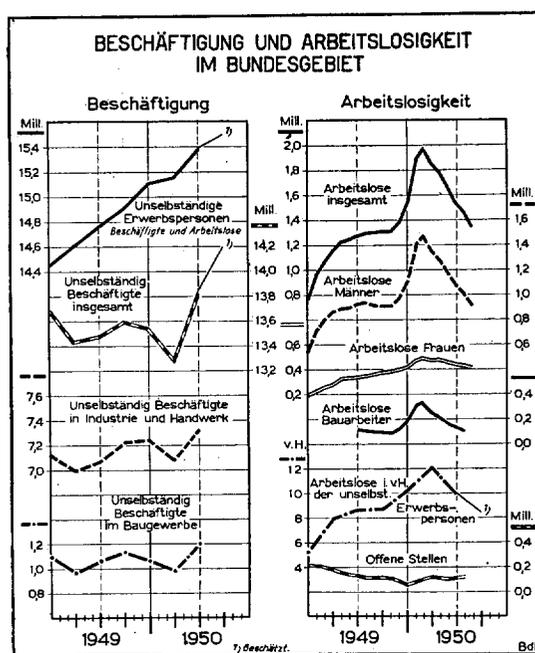
auftretende Kassendefizite aus ihren verhältnismäßig hohen Reserven decken können, hatten andere Länder, wie Bayern und Rheinland-Pfalz, ihren Kassenkreditplafond bei den Landeszentralbanken nahezu ausgeschöpft. Die Ursache für die anhaltende Anspannung der Länderfinanzen im August lag einmal in der Tatsache, daß die Ausgaben — hauptsächlich infolge der vollen Übernahme der „Interessenquoten“ an bestimmten Bundesausgaben — etwas höher waren als in den vorangegangenen Monaten. Noch wichtiger aber war, daß das Steueraufkommen wiederum relativ niedrig war, weil einmal im August keine Vierteljahreszahlungen für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer zu leisten waren (das ist erst wieder im September der Fall) und zum anderen das Aufkommen aus der Lohnsteuer noch stark durch die Anrechnung der in den ersten Monaten des Jahres zuviel bezahlten Steuern beeinträchtigt wurde. Da die Anrechnung nunmehr im wesentlichen abgeschlossen sein dürfte, ist jedoch schon aus diesem Grunde für die nächsten Monate mit einer beträchtlichen Besserung der Einnahmen zu rechnen.

Bei der Soforthilfe waren im August die Einnahmen infolge des vierteljährlichen Zahlungstermins für die Abgabe auf das Grundvermögen und das Betriebsvermögen wieder höher als in den beiden vorangegangenen Monaten. Im früheren Vereinigten Wirtschaftsgebiet — Zahlen für die französische Zone liegen noch nicht vor — belief sich das Aufkommen auf rd. 189 Mill. DM gegen rd. 61 Mill. DM im Juli. Ihm standen Auszahlungsanweisungen in Höhe von rd. 112 Mill. DM gegenüber. Die tatsächlichen Auszahlungen sind für August noch nicht bekannt. Wahrscheinlich sind sie jedoch — wie immer in den Monaten mit einem Hauptzahlungstermin — wesentlich hinter den Eingängen zurückgeblieben. Die von den Soforthilfebehörden im Zentralbanksystem unterhaltenen oder durch dieses angelegten Mittel sind jedenfalls im gesamten Bundesgebiet im August um 48 Mill. DM gewachsen. Sie waren damit aber noch immer etwas niedriger als Ende Mai. Das bedeutet, daß, abgesehen von den durch die Lage der Zahlungstermine bedingten Schwankungen, Einnahmen und Ausgaben der Soforthilfebehörden sich seit einigen Monaten ungefähr die Waage halten, ja eher sogar leichte Auszahlungsüberschüsse festzustellen sind.

Bei der Arbeitslosenversicherung setzte sich die Überschufbildung unter dem Einfluß der günstigeren Beschäftigungslage fort. Im Juli, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, wurde mit einem Einnahmeüberschuß in Höhe von rd. 29 Mill. DM das bisher günstigste Ergebnis seit dem Beginn des Rechnungsjahres erzielt. Auch bei den Sozialversicherungen haben sich in der Zwischenzeit weiter Überschüsse ergeben. Bei der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung beliefen sie sich im Vierteljahr April bis Juni auf rd. 53 Mill. DM, verglichen mit rd. 66 Mill. DM im vorangegangenen Vierteljahr. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die gestiegenen Ausgaben für Altersrenten zurückzuführen.

Beschäftigung, Produktion und Absatz

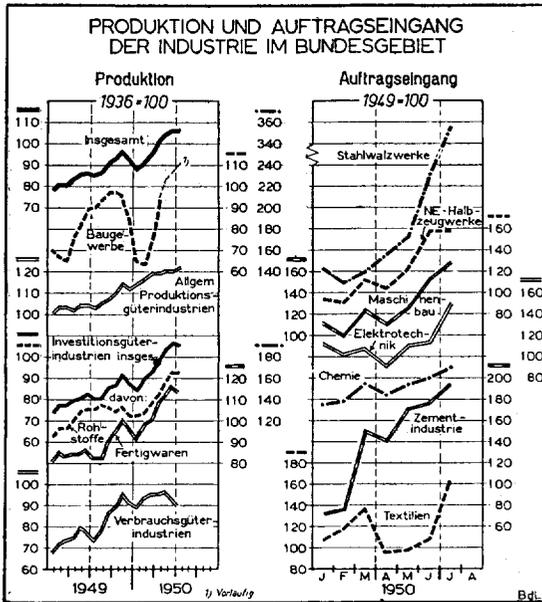
Die Güterwirtschaft steht weiter im Zeichen einer kräftigen Konjunkturbelebung. Deutlichstes Symptom hierfür ist die anhaltende Besserung des Arbeitsmarktes. Die Zahl der Arbeitslosen ist im August um 110 700, d. h. um nicht viel weniger als in den besten Frühjahrsmonaten, gesunken, obwohl sich die rein saisonmäßige Entlastung im Spätsommer abzuschwächen beginnt. Mit 1,34 Millionen war die Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende August um 677 000 niedriger als an ihrem Höhepunkt von Mitte Februar und, trotz des inzwischen erfolgten beträchtlichen Neuzugangs an Arbeitskräften, nur noch um 33 000 höher als Ende August 1949. Die Zahl der arbeitslosen Männer lag sogar bereits um etwa 8 000 unter dem Vorjahrsstand. Daß die Zahl der arbeitslosen Frauen, auf die nunmehr beinahe ein Drittel der Gesamtbeschäftigung entfällt, in den letzten Monaten weit weniger als die der arbeitslosen Männer abgenommen hat, erklärt sich einmal aus der Tatsache, daß in den Verbrauchsgüterindustrien, in denen die Frauenarbeit besonders verbreitet ist, die Produktion von Ende vorigen Jahres bis vor kurzem im großen und ganzen stagnierte, vor allem wohl aber auch daraus, daß aus dem Kreise der bisher nicht erwerbstätigen Frauen ein besonders starker Neuzugang an Arbeitskräften zu verzeichnen ist. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten wird vom Bundesministerium für Arbeit für Anfang September auf 14,1 Millionen geschätzt. Gegenüber Ende Juni d. J. wäre das eine Zunahme um mehr als 250 000 (bei einer Abnahme der Arbeitslosigkeit um knapp 200 000), gegenüber Ende September 1949 eine solche von 500 000 und gegenüber dem Zeitpunkt der Währungsreform eine Erhöhung um etwa 630 000. Umfassende Angaben über die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen stehen für die Zeit seit Ende Juni nicht zur Verfügung. Zweifellos entfällt jedoch der Hauptteil der Zunahme weiter auf Industrie und Bauwirtschaft. In der Industrie (ohne Bauwirtschaft und Energieerzeugung) ist nach der Industrieberichtserstattung die Zahl der Beschäftigten allein im Juli um ungefähr 60 000 bis 70 000 auf rd. 4,8 Millionen (gegen 4,4 Ende Juli 1949) gewachsen.



Der Arbeitsmarkt im Bundesgebiet¹⁾

Beschäftigung	Einheit	1949		1950		
		Juni	Dez.	März	Juni	Aug.
Unselbständige Erwerbspersonen	Mill.	14,77	15,11	15,16	15,38	15,4 ⁶⁾
Unselbständig Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte und Beamte)	"	13,49	13,56	13,31	13,85	14,1 ⁶⁾
davon:						
Land- u. Forstwirtschaft	1000	1 271	1 176	1 118	1 141	.
Industrie u. Handwerk	"	7 075	7 253	7 097	7 536	.
darunter:						
Industrie ²⁾	"	4 354	4 526	4 551	4 736	4 800 - 4 900 ⁶⁾
Baugewerbe und Bauwesen	"	1 064	1 075	987	1 207	.
Handel und Verkehr	"	2 405	2 455	2 449	2 518	.
Öffentliche Dienste	"	2 101	2 045	2 034	2 040	.
Häusliche Dienste	"	637	627	609	611	.
Arbeitslosigkeit						
Arbeitslose, insgesamt	1000	451	1 308	1 982	1 452	1 341
Männer	"	338	926	1 481	1 006	917
Frauen	"	113	382	501	446	424
Anteil der Arbeitslosen an den unselbständigen Erwerbspersonen	vH	3,2	8,8 ⁵⁾	12,2 ³⁾	10,0 ⁴⁾	9,5 ⁶⁾
Offene Stellen	1000	677,1	125,7	106,1	128,2	.
Anteil der offenen Stellen an den Arbeitslosen	vH	150,1	9,6	5,4	8,8	.
Arbeitslose, nach Ländern						
Nordrhein-Westfalen	1000	122,3	184,1	273,3	213,4	190,4
Niedersachsen	"	59,1	287,7	445,9	338,9	315,9
Schleswig-Holstein	"	21,3	188,1	246,3	193,2	180,8
Hamburg	"	14,5	57,4	89,0	91,1	86,2
Bremen	"	6,9	17,4	21,5	22,6	21,4
Bayern	"	145,7	358,7	524,8	340,9	317,4
Hessen	"	41,9	105,5	178,4	117,1	104,5
Württemberg-Baden	"	30,0	58,1	89,6	57,3	52,5
Baden	"	3,1	7,8	17,3	10,2	8,4
Württbg.-Hohenzollern	"	1,2	5,9	15,8	8,7	9,6
Rheinland-Pfalz	"	5,1	37,4	80,0	58,5	54,1

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Einschl. Nahrungs- und Genussmittelindustrie, aber ohne Bau- und Energiewirtschaft. — ³⁾ März 1950. — ⁴⁾ Juni 1950. — ⁵⁾ September 1949. — ⁶⁾ Geschätzt.



Produktion und Absatz im Bundesgebiet

	Einheit	1950				
		April	Mai	Juni	Juli	Aug. ²⁾
Produktion						
Roheisen	arb. tgl. 1 000 t	23,0	23,4	25,4	26,6	28,0
Rohstahlblöcke	"	38,6	39,1	38,7	40,3	40,4
Walzstahlfertigerzeugnisse	"	24,4	26,1	26,3	26,6	27,8
Mauerziegel	"	11,0	15,5	17,6	17,5	17,5
Steinkohle	"	363,6	361,1	345,3	352,6	350,6
Braunkohle	"	248,7	238,4	226,7	237,7	237,5
Stromverbrauch aus dem öffentl. Netz	Mrd. kWh	2,06	2,16	2,20	2,29	2,44
Haldenbestände ¹⁾						
Steinkohle	1 000 t	99	281	695	989	673
Koks	"	436	825	1089	905	484
Bauwirtschaft						
Produktionsindex	arb. tgl. 1936=100	94	103	107	111 ²⁾	.
Arbeitslose (Bauberufe, einschl. Bauhilfsarbeiter)	1 000	214,7	174,8	140,4	117,2	.
Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	"	71 058	80 460	86 862	92 000	.
Wohnungsbau	"	26 021	30 293	33 441	.	.
Sonstiger Bau	"	45 037	50 167	53 421	.	.
Gebrauchsabnahme fert. Wohnungen ¹⁾	Anzahl	15 338	17 014	19 272	21 546	.
Umsatz der Industrie insgesamt	Mrd. DM	5,50	6,06	6,34	6,60	.
Auslandsumsatz	"	0,46	0,52	0,56	0,56	.
Einzelhandel						
Umsatz	Vorjahr = 100	98,9	110,6	102,4	113,2	.
Wareneingang	"	100,0	105,3	100,0	109,0	.
Bundesbahn						
Güterwagenstellung	arb. tgl. 1 000	52,91	53,29	53,33	55,28	56,30 ²⁾
Güterverkehr (Schiene und Kraftwagen)	Mill. t	16,74	17,18	17,89	18,99	.
Schifffahrt						
Güterumschlag in der Binnenschifffahrt	"	7,19	8,22	8,67	9,58	.
Güterumschlag in der Seeschifffahrt	"	1,61	1,94	2,13	.	.

¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Vorläufig. — ³⁾ Noch ohne die Länder der französischen Besatzungszone. — ⁴⁾ D. h. in vH des gleichen Monats des Vorjahres.

Die Indexziffer der Industrieproduktion für August liegt noch nicht vor. Alle Anzeichen, wie vor allem die verstärkte Abnahme der Arbeitslosigkeit und der steigende Stromverbrauch, deuten jedoch darauf hin, daß die im

Juli eingetretene — weitgehend durch Betriebsferien, Urlaube und z. T. auch Umstellungen auf die Produktionsprogramme für den Winter bedingte — Pause in der Aufwärtsbewegung überwunden worden ist. Insbesondere scheint die Verbrauchsgütererzeugung, die im Juni und Juli fast wieder auf das Niveau von Anfang des Jahres gesunken war, nun den wachsenden Einzelhandelsumsätzen und den zunehmenden Aufträgen von Seiten des Handels zu folgen. Es wird berichtet, daß in einzelnen Sparten, so z. B. in der Schuhindustrie, neben die steigende, durch erhöhte Kaufneigung teilweise noch immer aufgeblähte Nachfrage von Seiten des Inlandes nun auch größere Auslandsaufträge zu treten beginnen. Man rechnet damit, daß die vorhandenen Produktionskapazitäten in absehbarer Zeit weitestgehend ausgenutzt sein werden, wenn die neuerdings schwieriger werdende Rohstoffversorgung nicht hinter dem Bedarf zurückbleibt.

In anhaltend starkem Aufschwung befinden sich die Investitionsgüterindustrien. Die Eisen- und Stahlgewinnung hat im August einen neuen Höchststand erreicht. Sie war damit um reichlich ein Viertel höher als im Vorjahr. Die Stahlgewinnung betrug aufs Jahr umgerechnet etwa 13,1 Mill. t, also bereits erheblich mehr als das bis jetzt zugelassene Jahreskontingent von 11,1 Mill. t. Von alliierter Seite ist jedoch mitgeteilt worden, daß gegen eine Revision der bisherigen Quote keine Bedenken beständen. Unbefriedigend war dagegen die Entwicklung der Kohlenförderung. Unter dem Einfluß einer erhöhten Zahl von Fehlschichten infolge von Urlaub und Krankheiten ist die Steinkohlenförderung arbeitstäglich von 353 000 t im Juli auf 351 000 t im August gesunken, obwohl die Nachfrage weiter zugenommen hat. Der Versand an Kohle aller Art war im August um etwa 20 vH höher als im Juni. Gegen Ende des Monats überstieg er die Förderung im Tagesdurchschnitt um rd. 35 000 t. Die Haldenbestände an Kohle und Koks sind infolgedessen von 1,89 Mill. t Ende Juli auf 1,16 Mill. t Ende August zurückgegangen.

Die Bauwirtschaft hat in den letzten Wochen weiter in starkem Maße zur allgemeinen Belebung beigetragen. Die nunmehr vorliegende Indexziffer der Bauproduktion für Juli stellt sich auf 111 vH des Standes von 1936

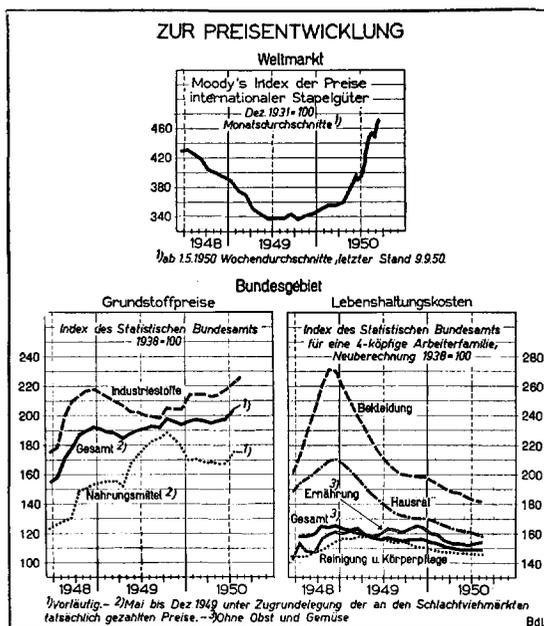
gegen 107 im Juni und 91 im Juli 1949. Auch der vorjährige Höchststand von September und Oktober (98) wurde damit bereits um 13 vH übertroffen. Im August hat die Bautätigkeit allen Anzeichen nach weiter zugenommen. Der in den

letzten Tagen des Monats in Frankfurt (M) und Hamburg ausgebrochene Bauarbeiterstreik hat den Anstieg zwar verlangsamt, aber nicht aufgehalten. Die Berichte über Mangel an Baufacharbeitern mehren sich.

Preise und Löhne

An den Warenmärkten waren in den letzten Wochen einige weitere Preissteigerungen zu verzeichnen, aber von einer allgemeinen Tendenz zur Erhöhung der Preise kann nach wie vor keine Rede sein, da namentlich im industriellen Sektor noch immer auch entgegengerichtete Tendenzen bestehen. An den Nahrungsmittelmärkten ist im August bei Getreideerzeugnissen die Preisanpassung an die neuen Getreidepreise im wesentlichen abgeschlossen worden. Gegenüber dem Stande von Juni beträgt die Erhöhung durchschnittlich etwa 10 vH. Mit einer weiteren Steigerung ist kaum mehr zu rechnen, da mit dem Beschluß zur Beibehaltung von Einfuhrsubventionen feststeht, daß an eine neue Erhöhung der Getreidepreise im laufenden Wirtschaftsjahr nicht gedacht ist. Vermutlich wird damit auch den Überpreisen, die in den letzten Wochen vielfach für Weizen gezahlt wurden, da die Ablieferung aus der Inlandsernte aus spekulativen Gründen bisher relativ niedrig war und Weizen aus der Bundesreserve nicht mehr in größerem Umfang zur Verfügung stand, allmählich die Grundlage entzogen werden. Die Preise für Vieh und die Einzelhandelspreise für Fleisch und Fleischerzeugnisse, Fische, Speiseöl und Eier haben in den letzten Wochen teilweise ebenfalls noch etwas angezogen. Soweit es sich dabei nicht um reine Saisonbewegungen handelte — die übrigens durch die saisonmäßigen Preisrückgänge bei Obst, Gemüse und Kartoffeln reichlich ausgeglichen wurden — spielten neben der erhöhten Kaufkraft Hortungskäufe (vor allem an Fleischkonserven) in diesem Zusammenhang weiter eine nicht unwichtige Rolle. Durch höhere Einfuhren soll nun ein gewisser Druck auf den Markt ausgeübt werden. Auch das mit dem Ende des Weideauftriebs wachsende Angebot an Vieh wird in Kürze sicher preisdrückend wirken.

Unter den industriellen Fertigwaren sind weitere Preiserhöhungen vor allem bei



Zur Preisentwicklung im Ausland

Märkte und Waren	Einheit	1949		1950		
		Aug.	Okt.	Juni	Juli	Aug.
Großhandelspreisindizes wichtiger Länder						
Ver. St. v. Amerika ¹⁾						
Gesamt	= 100	152,9	152,2	157,3	160,2 ⁴⁾	165,3 ³⁾
Farmprodukte	"	162,3	159,6	165,9	172,0 ⁴⁾	177,3 ³⁾
Nahrungsmittel	"	160,6	159,6	162,1	168,5 ⁴⁾	174,7 ³⁾
Alle and. Waren	"	145,0	145,0	148,8	149,5 ⁴⁾	154,0 ³⁾
Großbritannien ²⁾						
Gesamt	= 100	1938	2 002	2 035	2 123	2 206
Landw. Erzeugn.	= 100	1 749	1 861	1 704	1 781	1 819
Industrienerzeugn.	"	2 087	2 143	2 365	2 465	2 594
Rohstoffe	"	2 087	2 151	2 449	2 520	2 706
Rohstoffpreise an repräsent. Märkten						
Weizen, Chicago	\$ je bsh	1,90	2,13	2,13	2,25	2,25
Mais, Chicago	"	1,22	1,17	1,46	1,54	1,52
Schweine, Chicago	" 100 lbs	18,05	18,22	19,54	23,10	23,98
Zucker, New York	cts je lb	5,90	6,03	5,28	5,56	5,72
Baumwolle, N. Orleans	" " "	29,20	29,30	33,65	36,67	37,83
Wolle, Ohio	\$ " "	1,55	1,46	2,01	2,19	2,66
Häute, Chicago	cts " "	23,00	24,50	22,98	26,58	30,60
Kautschuk, New York	\$ " "	0,17	0,16	0,31	0,40	0,51
Kupfer, New York	cts " "	17,50	17,63	22,23	22,50	22,61
Zink, St. Louis	" " "	10,00	9,31	14,68	15,00	15,00
Zinn, New York	" " "	103,00	95,73	78,07	89,73	102,38
Erdöl, Pennsylvania	\$ je barr.	3,40	3,40	3,66	3,77	3,89

¹⁾ Bureau of Labor. — ²⁾ Index des Economist. — ³⁾ Offizieller Index. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁵⁾ Durchschnitt der ersten drei Augustwochen.

Einzelhandelspreise in Frankfurt / Main ¹⁾
in DM

Waren	Einheit	1950				
		Jan.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Industr. Verbrauchsgüter						
Herrenanzug	Stück	116,88	115,00	110,00	105,00	105,00
Oberhemd (Sport-)	"	12,98	12,50	11,05	9,90	9,90
Unterhose f. Männer	"	4,88	4,50	4,33	4,25	4,25
Damenschlüpfer	"	4,20	4,00	3,58	3,25	3,25
Herrenschuhe	Paar	30,59	30,50	30,33	30,00	30,00
Nahrungsmittel						
Mischbrot	kg	0,50	0,50	0,52	0,56	0,56
Kartoffeln	"	0,17	0,60	0,20	0,15	0,11
Rindfleisch	"	3,07	2,83	2,90	3,24	3,40
Schweinefleisch	"	4,67	3,50	3,70	4,12	4,40
Salzheringe	"	1,30	1,00	0,96	1,01	0,96
Schmalz, dt. Braten-	"	3,20	2,90	2,80	2,88	3,20
Margarine	"	2,44	2,10	2,03	1,96	1,96
Käse, 30% Edamer	"	4,60	2,85	2,80	2,80	2,80
Eier, Kl. B	Stück	0,25	0,20	0,20	0,22	0,27

¹⁾ Monatsdurchschnitte. Für September: Stand vom 12. d. M. —
²⁾ Amerikanisches Schmalz.

Gummi- und Wollwaren unvermeidlich geworden; auch Papiererzeugnisse, einzelne Metallwaren, einige Lederwaren und Seife sind im Preise gestiegen, wobei die Wirkung der Rohstoffverteuerung teilweise beträchtlich durch Voreindeckungen intensiviert wurde. Andererseits waren zum Teil auch im August noch Preissenkungen für Fertigwaren zu verzeichnen, so vor allem bei solchen Waren, die durch die Hortungskäufe der letzten Zeit etwas in den Hintergrund gedrängt worden sind, wie vor allem gewisse weniger lebenswichtige Güter. Aber selbst bei Waren, die von der stärkeren Kaufneigung hauptsächlich betroffen werden, wie etwa Schuhe, sind bisher im allgemeinen noch kaum Preiserhöhungen vorgenommen worden.

Diese Entwicklung, die sowohl von den anhaltenden Rationalisierungsbestrebungen der Industrie als auch einer sehr nüchternen Einschätzung der Kaufkraftentwicklung zeugt, ist umso bemerkenswerter, als wichtige Rohstoffpreise weiter gestiegen sind. Wie in Anbetracht der weltpolitischen Lage kaum anders zu erwarten, hat sich die internationale Rohstoffhauss in der zweiten Augusthälfte und Anfang September fortgesetzt, ja im ganzen sogar noch verstärkt. Am markantesten waren die Preissteigerungen bei Textilien (vor allem bei Wolle), bei Zelluloseerzeugnissen sowie Zeitungsdruckpapier und neuerdings auch bei Eisen und Stahl, wo einige europäische Notierungen heraufgesetzt wurden, aber auch in Amerika deutliche Verteuerungstendenzen wahrnehmbar sind. Auch die Kautschukpreise waren in letzter Zeit wieder fester. Angehalten hat fer-

ner der langsame Preisanstieg bei Fleisch und tierischen Fetten. Seit Mitte August ziehen auch Ölsaaten wieder etwas stärker an. Nicht mehr gestiegen sind dagegen die Preise für Häute und Felle und seit Ende Juli auch nicht mehr die Getreidepreise. Einzelne nordamerikanische Getreidenotierungen sind sogar gefallen, was nicht zuletzt auf das ausgezeichnete Ergebnis der diesjährigen Ernten zurückzuführen sein dürfte.

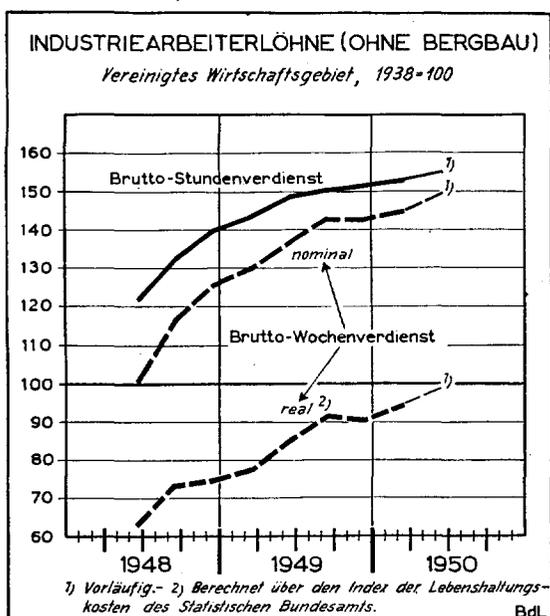
Unter dem Einfluß der Weltmarktentwicklung, der erhöhten inländischen Nachfrage und der teilweise nur geringen Einfuhren hat sich der vom Statistischen Bundesamt berechnete Preisindex der Industrie-Grundstoffe (1938 = 100) im August auf 227 gegen 222 im Juli und 218 im Juni erhöht. Besonders auffällig ist die Preissteigerung bei Häuten und Fellen, da sie neuerdings in einem gewissen Gegensatz zur Weltmarktentwicklung steht. Hier macht sich, ebenso wie bei Gummi, Zellstoff, Papier und gewissen Fettrohstoffen, für die die Preise ebenfalls stark gestiegen sind, geltend, daß die Einfuhrdispositionen längere Zeit hindurch verhältnismäßig niedrig waren, so daß die erhöhte Nachfrage nunmehr auf geringe Läger trifft.

Die Lohnbewegung hat sich in den letzten Wochen verschärft. Symptomatisch hierfür ist insbesondere der Lohnkampf im Baugewerbe, der in Frankfurt a. M. und Hamburg Ende August und Anfang September zu Streiks führte, die inzwischen jedoch durch einen — von beiden Seiten angenommenen — Schiedsspruch

Industriearbeiterlöhne und Arbeitszeit ¹⁾
(Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)

	1948		1949		1950
	Juni	Dez.	Juni	Dez.	Juni
Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste					
	Dpf				
Alle Arbeiter	98,5	113,1	119,6	121,6	124,4
Männer	106,5	121,6	129,9	132,8	135,5
Facharbeiter	113,1	132,5	138,6	142,1	144,9
Angelernte Arbeiter	105,7	124,1	129,4	132,0	135,8
Hilfsarbeiter	92,4	105,2	111,8	113,4	115,0
Frauen	63,5	76,4	82,5	84,8	86,5
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste					
	DM				
Alle Arbeiter	40,51	50,70	55,31	56,97	59,91
Männer	44,31	55,05	61,16	63,37	66,51
Facharbeiter	47,69	60,20	65,18	67,96	71,17
Angelernte Arbeiter	44,01	57,29	61,22	63,52	67,17
Hilfsarbeiter	37,47	46,55	52,52	53,18	55,79
Frauen	24,80	32,04	35,87	37,55	39,18
Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit					
	Stunden				
Alle Arbeiter	41,1	44,6	46,3	46,9	48,2
Männer	41,6	45,3	47,1	47,7	49,1
Frauen	39,0	41,9	43,5	44,3	45,3

¹⁾ Ohne Bergbau. — Quelle: Statistisches Bundesamt.



wieder beendet wurden. Der Schiedsspruch sieht eine Erhöhung der Löhne im Rohbaugewerbe (also ohne das Ausbaugewerbe) um durchschnittlich 13 Dpf (etwa 10 vH) je Stunde vor, wodurch sich die Baukosten um schätzungsweise 3 bis 3,5 vH erhöhen würden, wenn keine weitere Rationalisierung einträte. Eine Neugestaltung der Tarife steht ferner in der Metallindustrie, der chemischen Industrie und einer Reihe anderer größerer Industriezweige bevor.

Die im letzten Monatsbericht gemachten lohnstatistischen Angaben lassen sich nunmehr durch die seitdem veröffentlichten Juni-Ergebnisse der vierteljährlichen Lohnerhebung des

Statistischen Bundesamts ergänzen. Wie sich aus der vorstehenden Tabelle ergibt, zeigen sie gegenüber den März-Ergebnissen eine nicht unbeachtliche weitere Erhöhung des Lohnniveaus. Der durchschnittliche Stundenverdienst der Industriearbeiter ist damit seit der Währungsreform um 26 vH, der durchschnittliche Wochenverdienst um 48 vH gestiegen. Gegenüber dem Juni des Vorjahres beträgt die Erhöhung 4 bzw. 8 vH. Zum Vergleich sei erwähnt, daß der amtliche Index der Lebenshaltungskosten von Juni 1949 bis Juni 1950 um 5 vH zurückgegangen ist. Auch die im Juli und August eingetretene Erhöhung der Ernährungskosten um 1,3 vH hat nach Angaben des Statistischen Bundesamts die gesamte Lebenshaltung noch nicht verteuert, da die übrigen Indexgruppen unverändert geblieben oder weiter gesunken sind. Der amtliche Lebenshaltungskostenindex hält sich jedenfalls auch im August mit 150 vH des Standes von 1938 auf dem Niveau der drei Vormonate, ja wenn man die saisonmäßigen Preissenkungen für Obst, Gemüse und Kartoffeln berücksichtigt, ist er sogar noch weiter gesunken. Zugrunde gelegt ist dieser Indexberechnung ein Familieneinkommen von 270 DM, wobei auf Grund von Haushaltsrechnungen für das erste Vierteljahr 1949 angenommen wird, daß hiervon 41 vH auf Ernährungsausgaben entfallen. Es ist möglich, daß in Haushalten mit niedrigeren Einkommen, in denen die Ernährungsausgaben eine größere Rolle spielen, die Entwicklung in den letzten Monaten etwas ungünstiger war.

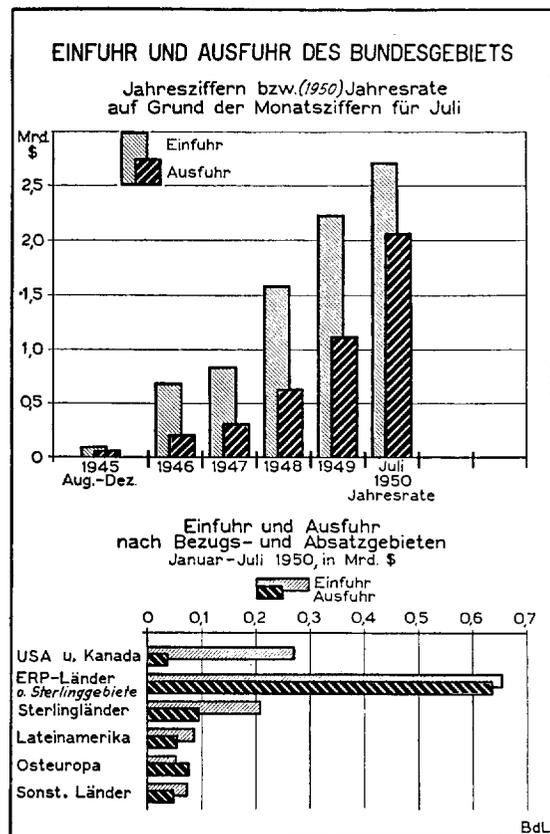
Außenwirtschaft

Die Außenhandelsstatistik für August liegt bei Abschluß dieses Berichtes noch nicht vor. Im Juni und Juli hatte sich in der bisherigen Entwicklung insofern eine bemerkenswerte Veränderung ergeben, als neben die anhaltend starke Zunahme des Exports eine noch etwas stärkere Erhöhung des Imports getreten war. Allen Anzeichen zufolge hat sich dieser kräftige neue Importsog fortgesetzt. Die Einfuhrbewilligungen im liberalisierten Einfuhrverfahren haben sich im August auf 318,6 Mill. Dollar gegen 248,3 Mill. Dollar im Juli erhöht, die im kontingentierte Einfuhrverfahren auf 98,8 Mill.

Dollar gegen 55,7 Mill. Dollar im Vormonat. Obwohl die volle Ausnutzung der Importlizenzen, besonders im Rahmen der liberalisierten Einfuhr keineswegs sicher ist, zeigt diese Entwicklung doch, daß eine neue beachtliche Importwelle eingesetzt hat. Angesichts des relativen Tiefstandes der Einfuhr in den Frühjahrsmonaten war das bis zu einem gewissen Grade durchaus zu erwarten. In den ersten sieben Monaten des Jahres hat die Einfuhr die der entsprechenden Vorjahrszeit nur um 10 vH übertroffen, während die Industrieproduktion im gleichen Zeitraum bereits um 20 vH über ihrem Vorjahrs-

niveau lag. Infolge dieser Entwicklung hatte seit dem Frühjahr offensichtlich eine nicht unbedeutliche Verminderung gewisser Rohstoffbestände eingesetzt — von der (weitgehend jahreszeitlich bedingten) Abnahme der Getreidereserven ganz zu schweigen. Außerdem wird die Einfuhr seit einiger Zeit begreiflicherweise durch Voreindeckungstendenzen verstärkt. Die in Erfüllung der Liberalisierungsbeschlüsse der OEEC am 1. September 1950 wesentlich erweiterte Einfuhr-Freiliste läßt für einen großen Teil der Einfuhr diesen Bestrebungen noch freieren Lauf als bisher. Aber auch die Bundesregierung hat zur Sicherstellung des unerläßlichen Importbedarfs im Rahmen eines besonderen Einfuhr-Sicherungsprogramms bis Ende des Jahres größere Einfuhren in Aussicht genommen. Der anhaltend starke Anstieg der Weltmarktpreise macht es unvermeidlich, daß die Einfuhrwerte dabei noch stärker steigen als die Einfuhrmengen. Man kann annehmen, daß sich das durchschnittliche Preisniveau der eingeführten Rohstoffe und Halbfabrikate bereits von April bis August d. J. um 10 bis 15 vH erhöht hat.

Die internationale Zahlungssposition Westdeutschlands hatte sich im Juli — teils unter dem Einfluß der erneuten Verschlechterung der Handelsbilanz, teils auf Grund von Sonderfaktoren, über die vor einem Monat berichtet wurde — nach einer bemerkenswerten Erholung in der Zeit von Januar bis Mai abermals zu verschlechtern begonnen. Im August hat sich diese Tendenz zunächst nicht fortgesetzt. Zwar sind die DM-Guthaben des Auslandes weiter stark gewachsen, doch haben sich die Devisenguthaben Westdeutschlands gleichzeitig in etwa demselben Maße erhöht, so daß der Saldo zwischen Devisenforderungen und Devisenverpflichtungen nahezu unverändert blieb. Diese Konstanz ist der Verbesserung der Zahlungssalden gegenüber einer Reihe von Ländern außerhalb der OEEC zu danken. Im intereuropäischen Zahlungsverkehr dagegen setzte sich die Passivierung fort. Der seit dem 1. Juli 1950, also seit dem Zeitpunkt, zu dem die Europäische Zahlungsunion in Kraft treten soll, aufgelaufene Debetsaldo gegenüber den Teilnehmerländern am Marshallplan hat damit beinahe die Höhe der ersten (goldfreien) Tranche erreicht, die der Bundesrepublik in der Zahlungsunion eingeräumt ist.



Insbesondere hat sich im August das Zahlungsdefizit gegenüber dem Sterlingraum, aus dem zur Zeit etwa ein Fünftel der kommerziellen Einfuhr Westdeutschlands stammt, beträchtlich erhöht. Die deutsche, über London zu verrechnende Einfuhr kommt nämlich nur zu etwa einem Viertel aus Großbritannien selbst, zu drei Vierteln dagegen aus den überseeischen Sterlinggebieten, und im Gegensatz zur Vorkriegszeit war es bisher nicht möglich, durch Ausfuhrüberschüsse gegenüber dem Mutterland das strukturelle — durch die gegenwärtige Entwicklung der Preisrelationen mit den Rohstoffgebieten noch erhöhte — Defizit gegenüber den anderen Teilen des Sterlingraums zu decken. In den ersten sieben Monaten von 1950 war der Handel der Bundesrepublik mit Großbritannien sogar mit 8 Mill. DM passiv, und das Handelsbilanzdefizit im Verkehr mit den überseeischen Ländern belief sich auf nicht weniger als 467 Mill. DM. Zur Deckung ihres Sterlingdefizits stehen der Bundesrepublik in diesem Marshallplan-Jahr auch nicht mehr die speziellen Ausgleichshilfen in Gestalt von Ziehungsrechten oder des der amerikanischen GARIOA-Hilfe entsprechenden „briti-

Der Außenhandel des Bundesgebiets¹⁾

in Mill. DM

	1949		1950	
	Monatsdurchschnitt			Juli
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
I. Ausfuhr, gesamt	399,3	502,3	596,3	730,2
davon:				
Ernährungswirtschaft	14,1	10,9	10,1	10,2
Gewerbliche Wirtschaft	385,2	491,4	586,2	720,0
davon:				
Rohstoffe	83,0	85,7	90,8	108,4
Halbwaren	94,3	111,8	113,7	151,4
Fertigwaren	207,9	293,9	381,7	460,2
II. Einfuhr, gesamt	875,8	832,5	738,8	948,5
davon:				
Ernährungswirtschaft	494,6	417,0	303,8	427,2
Gewerbliche Wirtschaft	381,2	415,5	435,0	521,3
davon:				
Rohstoffe	193,3	225,1	245,6	311,3
Halbwaren	107,5	99,3	93,4	107,9
Fertigwaren	80,4	91,1	96,0	102,1
III. Saldo gesamt ²⁾	-476,5	-330,2	-142,5	-218,3
IV. Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	324,9	179,9	146,2	250,9
V. Einfuhr gegen Devisen	550,9	652,6	592,6	697,6
VI. Saldo des „kommerziellen“ Außenhandels ³⁾	-151,6	-150,3	+ 3,7	+ 32,6

¹⁾ Einschließlich West-Berlin. — ²⁾ Einfuhrüberschuß = —, Ausfuhrüberschuß = +. — ³⁾ Überschuß der Einfuhr gegen Devisen über die Ausfuhr.

schen Beitrags“ zur Verfügung, die ihr noch im letzten Jahr den bilateralen Zahlungsausgleich mit dem Sterlinggebiet wesentlich erleichterten. Andererseits geht das Sterling-Defizit nunmehr in die multilaterale Verrechnung der Europäischen Zahlungsunion ein, so daß es mit dort etwa

entstehenden Aktivsaldo gegenüber dritten Ländern kompensiert werden kann. Aber auch in den anderen Teilnehmerländern hat die Bundesrepublik vorläufig noch keine Überschüsse, sondern im ganzen genommen nur Defizite zu verzeichnen.

Eine weitere, möglichst umfassende Ausdehnung des Exports bleibt deshalb für Westdeutschland auch im Hinblick auf die kurzfristigen Tendenzen der Zahlungsbilanzentwicklung ein dringendes Erfordernis. Im Laufe der Zeit wird die Ausfuhrsteigerung jedoch sichtlich schwieriger. Der Export gewisser Rohstoffe und Halbfabrikate dürfte nämlich bis auf weiteres kaum mehr steigerungsfähig sein, wenn nicht die Rohstoffversorgung bestimmter, ebenfalls weitgehend für den Export arbeitender Industriezweige gefährdet werden soll. In einigen Fällen, wie z. B. bei Schrott, sind in letzter Zeit sogar kontingentsmäßige Kürzungen der Ausfuhr unvermeidlich geworden. Solche Ausfälle müssen nun vor allem durch stärkere Einschaltung der bisher von der Exportkonjunktur relativ wenig berührten Industrien in das Auslandsgeschäft kompensiert werden, was weitgehend eine Frage der Rationalisierung und der relativen Knapphaltung der Inlandsnachfrage ist.

Die Investitionsfinanzierung im 2. Vierteljahr 1950

Die Bruttoinvestitionen im Bundesgebiet haben im zweiten Vierteljahr 1950 mit rd. 4,4 Mrd. DM gegen 3,9 Mrd. DM im ersten Vierteljahr einen neuen Höchststand erreicht. Die Zunahme gegenüber dem ersten Vierteljahr 1950 ist allerdings zum großen Teil saisonbedingt und beruht weitgehend auf der Wiederaufnahme der Bautätigkeit, die auf Grund der Witterungsverhältnisse im ersten Vierteljahr immer besonders gering ist. Aber auch konjunkturelle Faktoren spielen in ihr eine Rolle, wie allein schon die Tatsache zeigt, daß auch die weniger saisonabhängigen Investitionen zugenommen haben. Im ersten Halbjahr 1950 waren die Bruttoinvestitionen um etwa 12 vH höher als die des ersten Halbjahres 1949¹⁾.

Über den Anteil der einzelnen Kapitalquellen an der Gesamtfinanzierung der Investitionen unterrichtet die nebenstehende Tabelle. Die Investitionen der öffentlichen Hand, die die Investitionen aus Haushaltsmitteln des Bundes, der Länder und der Gemeinden, aus Umstellungsgrundschulden und aus Mitteln der Soforthilfe umfassen, betragen im zweiten Vierteljahr 1950 nach vorläufigen Angaben 1 050 Mill. DM gegenüber 920 Mill. DM im ersten Vierteljahr, wobei der nunmehr endgültig vorliegende Betrag für das erste Vierteljahr die ursprüngliche Schätzung erheblich übertroffen hat. Bei der Beurteilung der Angaben über den öffentlichen Investitionsbeitrag ist allerdings zu berücksichtigen, daß sie sich auf die Verbuchung der betreffenden Beträge stützen. Zwischen der Verbuchung und der tatsächlichen Verausgabung der Mittel können jedoch gewisse zeitliche Verschiebungen eintreten. Dies ist insbesondere in den ersten Monaten eines neuen Rechnungsjahres möglich, weil im Zusammenhang mit dem Jahresabschluß ein Teil der im vergangenen Finanzjahr kassenmäßig verausgabten Investitionsaufwendungen gewöhnlich erst dann endgültig als Ausgabe verbucht wird. Aus diesem Grunde dürften die für das zweite Kalendervierteljahr 1950 verbuchten Ausgaben in Höhe von 1 050 Mill. DM die tatsächlich aus Haushaltsmitteln in die Investitionsfinanzierung geflosse-

¹⁾ Die Schätzungen der Investitionsbeträge für das erste Halbjahr 1949 sind dabei allerdings im Vergleich zur früheren Schätzung (vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, April 1950, S. 28 ff.) auf Grund genauerer Unterlagen etwas nach unten revidiert worden.

nen Beträge vielleicht übertreffen. Aber auch die kassenmäßigen Investitionsausgaben dieses Vierteljahres dürften infolge der Übertragung und Verausgabung der im vergangenen Finanzjahr nicht vollständig in Anspruch genommenen Bewilligungen verhältnismäßig hoch gewesen sein.

Die Investitionsfinanzierung im Bundesgebiet¹⁾
im ersten Halbjahr 1950 (in Mill. DM)

Kapitalquelle	1950	
	1. Vj. ²⁾	2. Vj.
1. Öffentliche Haushaltsmittel	920	1 050
2. Kapitalmarktmittel	433	715
davon		
a) mittel- und langfristige Kredite der Geldinstitute (ohne Kredite, die aus counterpart funds stammen oder aus dem Wertpapierabsatz bzw. aus Vorfinanzierungsaktionen des Zentralbanksystems ermöglicht wurden)	145	406
b) Ausleihungen bzw. Baugeldzuteilungen der Bausparkassen	65	84
c) Wertpapierabsatz (zur Vermeidung von Doppelzählungen: ohne Unterbringung bei öffentlichen Großzeichnern und bei Versicherungen)	72	75
d) Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen	111	110 ³⁾
e) Kapitalanlagen der Sozialversicherungen	40	40
3. Weitergeleitete counterpart funds	566	296
Summe 1—3: Mittel- und langfristige Fremdfinanzierung (einschl. öffentl. Haushaltsmittel)	1 919	2 061
4. Vorfinanzierungen des Zentralbanksystems	104	116
5. Kurzfristige Bankkredite, private Kredite, reinvestierte Abschreibungen und Selbstfinanzierung	rd. 1 880	rd. 2 230
Summe 1—5: Gesamte Finanzierung der Bruttoinvestitionen	rd. 3 900	rd. 4 410

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigte Zahlen (vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, April 1950, S. 28 ff.). — ³⁾ Vorläufig.

Infolgedessen ist es nicht möglich, aus den öffentlichen Investitionsleistungen dieses Vierteljahres auf die weiteren Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand im laufenden Haushaltsjahr zu schließen.

Auch die für die Investition zur Verfügung stehenden längerfristigen Fremdmittel, die nicht aus öffentlichen Haushalten bzw. aus counterpart funds stammen und die in der vorstehenden Tabelle als „Kapitalmarktmittel“ bezeichnet werden, waren im zweiten Vierteljahr 1950 mit 715 Mill. DM erheblich höher als im ersten Vierteljahr (433 Mill. DM).

Am stärksten sind hierbei diejenigen längerfristigen Ausleihungen der Geldinstitute gestiegen, die nicht aus dem Wertpapiererlös und aus den Vorfinanzierungsaktionen des Zentralbanksystems ermöglicht wurden (Wertpapierabsatz und Vorfinanzierungen des Zentralbanksystems erscheinen in der nebenstehenden Tabelle als gesonderte Position). Diese Ausleihungen nahmen von 145 Mill. DM im ersten Vierteljahr auf 406 Mill. DM im zweiten Vierteljahr zu. Die Spartätigkeit selbst, aus der diese Kredite in der Hauptsache gespeist werden, zeigt allerdings nicht mehr die gleiche aufsteigende Tendenz. Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist, betragen die Einzahlungsüberschüsse im Sparverkehr im zweiten Vierteljahr nur noch 318 Mill. DM gegenüber 395 Mill. DM im ersten Vierteljahr. Der verstärkte Anstieg der Termin-

Die Spartätigkeit bei Geldinstituten und Bausparkassen des Bundesgebiets (in Mill. DM)

Sparformen	1949		1950	
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
1. Einzahlungsüberschüsse im Sparverkehr	222	251	395	318
2. Zugang an Termineinlagen (mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von mindestens 6 Monaten)	107	55	176	242
Summe 1 und 2	329	306	571	560
3. Spareinzahlungen bei Bausparkassen	40	66	81	110
Insgesamt	369	372	652	670

einlagen, nämlich von 176 Mill. DM auf 242 Mill. DM, hat den Rückgang der Spareinzahlungsüberschüsse im zweiten Vierteljahr nicht ganz ausgeglichen. Die hohen längerfristigen Ausleihungen der Banken im zweiten Vierteljahr sind also zum Teil durch Ersparnisse ermöglicht worden, die schon früher, insbesondere im ersten Vierteljahr 1950, bei den Geldinstituten gebildet worden sind.

Der Wertpapierabsatz hat im zweiten Vierteljahr mit 75 Mill. DM annähernd den gleichen Betrag zur Investitionsfinanzierung geliefert wie im ersten Vierteljahr.

Über die Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen liegen für das zweite Vierteljahr 1950 noch keine endgültigen Ergebnisse vor. Die genannten 110 Mill. DM stellen lediglich eine vorläufige Schätzung dar. Die ständige Zunahme der Vertragsabschlüsse läßt zwar für die Zukunft auch einen Anstieg der Kapital-

anlagen erwarten, jedoch wirken sich Neuabschlüsse bei den Versicherungen erst nach einer gewissen Zeit in einer Zunahme der Anlagen aus.

Die Kapitalanlagen der Sozialversicherung lassen sich bisher ebenfalls nur verhältnismäßig grob schätzen. Während zwar die Anlagen der Arbeitslosenversicherung statistisch erfaßt werden — sie betragen im zweiten Vierteljahr 27 Mill. DM —, sind für die Invaliden- und Angestelltenversicherung nur die Einnahmeüberschüsse bekannt, die sich im ersten Vierteljahr 1950 auf 66 Mill. DM und im zweiten Vierteljahr auf 53 Mill. DM beliefen. Es ist nicht anzunehmen, daß hiervon ein größerer Teil langfristig angelegt worden ist, da die Invaliden- und Angestelltenversicherung infolge der noch ständig steigenden Rentenzahlungsverpflichtungen ihre künftige finanzielle Position noch nicht übersehen können.

Aus counterpart funds wurden im zweiten Vierteljahr 1950 im Bundesgebiet 296 Mill. DM Investitionskredite gegeben gegenüber 566 Mill. DM im ersten Vierteljahr. Daneben hat Berlin für Investitionen im zweiten Vierteljahr 73 Mill. DM und im ersten Vierteljahr 24 Mill. DM aus Gegenwertmitteln erhalten.

Die längerfristigen Mittel, die über den Kapitalmarkt und von den öffentlichen Haushalten für die Investitionsfinanzierung zur Verfügung gestellt worden sind, wurden ergänzt durch die Vorfinanzierungsaktionen des Zentralbanksystems. Im ersten Vierteljahr 1950 sind auf diesem Wege der Wirtschaft 104 Mill. DM zugeflossen und 116 Mill. DM im zweiten Vierteljahr.

Der verbleibende Rest der Bruttoinvestitionen wurde aus Abschreibungen, aus sonstigen eigenen Mitteln (Selbstfinanzierung), aus kurzfristigen Bankkrediten und privaten Krediten finanziert. Rechnerisch ergibt sich hier ein Betrag von etwa 2,2 Mrd. DM gegen 1,9 Mrd. DM im ersten Vierteljahr. Sein Anteil an der Gesamtfinanzierung beträgt mit rd. 50 vH etwas mehr als im ersten Vierteljahr. Im ersten Jahr nach der Währungsreform hatte er rd. drei Viertel und im zweiten Halbjahr 1949 etwa zwei Drittel des gesamten Finanzierungsbetrages ausgemacht. Eine Aufteilung dieses Restpostens ist nicht möglich, da die darin enthaltenen Finanzierungsquellen bisher statistisch nicht erfaßt werden.



Statistischer Teil

Inhalt

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	24
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	26
3. Zahlungsmittelumlauf	27
4. Monatsausweise der Landeszentralbanken	28
II. Mindestreservenstatistik	
1. Reserveguthaben der Geldinstitute, aufgegliedert nach Bankengruppen	30
2. Mindestreservesätze	30
*) III. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	31
*) IV. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Geschäftsbanken	32
a) Zwischenausweise	32
zusammengefaßt nach:	
Bundesgebiet	32
Länder	34
Bankengruppen	42
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	46
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	48
2. Postscheckämter und Postsparkasse	49
a) Einlagen und Vermögenswerte	49
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkass.nämtern	49
3. Bausparkassen	50
Einlagen, aufgenommene Gelder und Vermögenswerte	50
V. Kreditvolumen	
1. Kurzfristige Kredite der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems	51
2. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken	52
zusammengefaßt nach:	
a) Bundesgebiet	52
b) Länder	54
c) Bankengruppen	58
3. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	60
4. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen (Geschäftsbanken, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG.)	60
VI. Geldvolumen	
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	61
VII. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Zinskonditionen	62
2. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes)	66
3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	66
4. Wechselproteste	67
VIII. Öffentliche Finanzen	
Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern, Monopolabgaben und Zöllen	67
IX. Außenhandel	
1. Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebiets bzw. Bundesgebiets nach Warengruppen	68
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	70
X. Produktion, Beschäftigung, Verkehr und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	72
2. Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß	73
3. Eisen- und Stahlerzeugung	73
4. Arbeitsmarkt	73
5. Verkehr	74
6. Indexziffer der Grundstoffpreise	75
7. Indexziffer der Lebenshaltungskosten	75
XI. Internationale Übersichten	
1. Wechselkurse in US-Cents	76
2. Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder	78
3. Moody's Index für USA-Rohstoffpreise	78
4. Preise wichtiger Welthandelswaren	79

*) Die bankstatistischen Erhebungen der Bank deutscher Länder sind ab Juni in mancher Hinsicht umgestaltet worden. An die Stelle der früheren wöchentlichen Repräsentativ-Statistik (für die 112 Geldinstitute berichtet hatten) ist eine halbmonatliche Statistik getreten, für die 480 Geldinstitute berichten. Die monatliche Bankenstatistik wurde zu einem Zwischenausweis erweitert. Die Einzelheiten dieser Umgestaltungen können aus Erläuterungen ersehen werden, die den Empfängern der „Monatsberichte“ auf Wunsch von der Bank deutscher Länder zugesandt werden.

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva								
	Guthaben in aus- ländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslands- geschäfts	Postscheck- guthaben	Inlands- wechsel	Schatz- wechsel	Deutsche Scheide- münzen	Lombardforderungen	
								insgesamt	darunter gegen Ausgleichs- forderungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1949 31. Dezember	833,9	(11,7)	(755,2)	33,4	(3 225,7)	233,7	Infolge des Übergangs der Münzhoheit auf den Bund wurden die im Bestand des Zentralbank- systems be- findlichen Scheidemünzen ab 31. 7. 1950 aktiviert.	357,6	302,3
1950 31. Januar	724,6	(13,1)	(913,3)	32,3	(3 246,3)	235,1		305,3	275,5
28. Februar	642,5	(14,4)	(528,5)	29,1	(3 231,0)	246,6		384,2	354,1
31. März	657,6	(16,0)	(519,5)	28,5	(3 310,0)	228,3		258,8	241,4
30. April	803,4	(17,6)	(482,9)	25,1	(3 171,9)	214,7		254,8	224,9
31. Mai	892,7	(19,6)	(417,6)	30,9	(3 007,5)	198,5		286,4	257,2
Im Juni 1950 wurde das Ausweis-Schema geändert. Die nicht mehr vergleichbaren Zahlenreihen									
30. Juni	1 161,5	55,7	20,9	28,7	2 874,2	218,3	.	431,3	252,5
31. Juli	1 317,8	53,7	19,6	27,8	2 776,1	179,7	21,7	240,9	231,2
31. August	1 321,4	55,1	26,2	19,8	2 590,7	226,7	27,2	261,2	239,0
Stand	Passiva								
	Zahlungsmittel- umlauf	Einlagen							
		insgesamt (Spalte 23, 24, 29 und 30)	Kredit- institute (einschl. Postscheck- u. Postspar- kassen- ämter)	von Spalte 22 entfallen					
				insgesamt	öffentlich-rechtlichen Körperschaften				
					Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienststellen	Bund und Länder	Gemeinden und Gemeinde- verbände	sonstige öffentl. Körpers- schaften	
ab 31. 7. 50 nur Bank- noten- umlauf	insgesamt								
21	22	23	24	25	26	27	28		
1949 31. Dezember	(7 737,5)	(2 480,2)	1 268,5	(1 000,5)	(462,2)	(173,0)	11,4	353,9	
1950 31. Januar	(7 609,7)	(2 695,9)	1 013,0	(1 142,5)	(466,1)	(291,1)	12,3	373,0	
28. Februar	(7 689,8)	(2 682,6)	956,9	(1 293,4)	(468,6)	(386,2)	12,0	426,6	
31. März	(7 828,3)	(2 347,0)	866,8	(1 140,8)	(438,3)	(246,9)	14,2	441,4	
30. April	(7 981,1)	(2 575,2)	961,8	(1 199,0)	(447,5)	(343,7)	17,9	389,9	
31. Mai	(7 936,4)	(2 719,1)	1 087,0	(1 169,3)	(445,3)	(220,2)	12,4	491,4	
Im Juni 1950 wurde das Ausweis-Schema geändert. Die nicht mehr vergleichbaren Zahlenreihen									
30. Juni	(8 160,0)	4 248,6	1 014,3	2 854,8	1 194,3	1 294,9	13,7	351,9	
31. Juli	8 100,8	4 076,7	1 036,4	2 502,0	964,9	1 119,7	9,9	407,5	
31. August	8 026,3	4 035,9	1 052,2	2 583,0	1 011,7	1 221,2	10,8	339,3	

*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. Bank deutscher Länder, Januar 1949. — ²⁾ Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ³⁾ Sowohl Rücklagen als auch Rückstellungen der Bank deutscher Länder in den „Sonstigen Passiven“ enthalten.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *) 1)

Mill. DM

Aktiva										
insgesamt	Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere		Be- teiligungen an der BdL	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Ver- mögens- werte
	davon an				insgesamt	darunter angekaufte Ausgleichs- forderungen		insgesamt	darunter Ausgleichs- forderungen	
	Bund und Bundes- ver- waltungen	Länder	sonstige öffentliche Stellen	Besatzungs- mächte						
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
148,3	—	86,5	61,5	0,3	228,4	228,1	100,0	8 129,7	7 490,5	230,8
84,9	—	80,5	4,1	0,3	266,4	266,0	100,0	7 995,8	7 356,6	182,5
81,5	—	77,7	3,5	0,3	286,8	285,4	100,0	8 060,8	7 421,6	190,2
129,3	—	101,9	27,1	0,3	325,2	323,5	100,0	7 920,1	7 280,9	206,7
301,8	(274,0)		27,8	—	346,4	344,6	100,0	8 050,4	7 411,2	208,7
738,6	(692,7)		45,9	—	364,3	361,4	100,0	7 978,6	7 339,4	224,1

sind durch () gekennzeichnet. Vgl. Hinweise im Ausweis der Bank deutscher Länder

841,5	632,2	87,4	121,9	—	745,8	382,2	100,0	8 003,4	7 364,2	279,4
945,7	748,2	81,4	116,1	—	658,3	394,9	100,0	8 137,2	7 498,0	264,9
1 122,5	799,8	115,5	207,2	—	675,9	412,0	100,0	8 139,7	7 500,5	268,4

Passiva

Einlagen		Verbindlich- keiten aus der Abwicklung des Auslands- geschäfts	Grundkapital der BdL und der Landes- zentralbanken	Rücklagen und Rückstellungen ³⁾	Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbank- systems	sonstige Verbindlich- keiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der sonstigen inländischen Einleger	aus- ländischen Einleger						
29	30	31	32	33	34	35	36
204,3	6,9	(2 975,9)	385,0	(35,0)	208,7	(466,1)	14 288,4
534,8	5,6	(2 861,5)	385,0	(45,3)	89,4	(412,8)	14 099,6
426,8	5,5	(2 476,5)	385,0	(49,2)	74,9	(437,6)	13 795,6
334,0	5,4	(2 485,2)	385,0	(51,9)	142,9	(459,7)	13 700,0
409,9	4,5	(2 510,3)	385,0	(54,7)	—	(471,4)	13 977,7
458,5	4,3	(2 657,8)	385,0	(64,7)	1,9	(493,9)	14 258,8

sind durch () gekennzeichnet. Vgl. Hinweise im Ausweis der Bank deutscher Länder

375,6	3,9	1 231,6	385,0	289,1	86,3	360,1	14 760,7
534,3	4,0	1 392,3	385,0	312,7	65,1	410,8	14 743,4
389,8	10,9	1 559,2	385,0	313,8	99,3	415,3	14 834,8

— 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen s. den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“ in: Monatsberichte der
lungen der Bank deutscher Länder sind ab 30. 6. 1950 in diese Position einbezogen. Im BdL-Ausweis sind die Rückstellun-

2. Ausweis der Bank deutscher Länder ¹⁾

in Mill. DM

Stand	Aktiva												
	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Postscheckguthaben ³⁾	Inlandswechsel	Schatzwechsel der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite an die öffentl. Hand	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Aktiva ³⁾
											Ausgleichsforderungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1949													
31. 12. 1950	833,9	(11,7)	755,2	31,7	(2 820,5)	—	Infolge des Übergangs der Münzhoheit auf den Bund wurden die im Bestand	1 463,9	61,0	—	5 236,5	639,2	112,5
31. 1.	724,6	(13,1)	913,3	30,5	(2 946,6)	3,0		1 491,8	2,5	0,0	5 137,0	639,2	67,4
28. 2.	642,5	(14,4)	528,5	27,8	(2 883,0)	27,1		1 618,1	1,0	0,1	5 198,0	639,2	70,9
31. 3.	657,6	(16,0)	519,5	27,0	(3 139,8)	19,4		1 458,4	24,0	0,2	5 057,2	639,2	75,2
30. 4.	803,4	(17,6)	482,9	23,4	(3 010,9)	34,0		1 152,7	228,7	0,3	5 168,9	639,2	71,8
31. 5.	892,7	(19,6)	417,6	28,9	(2 850,1)	29,8		1 098,6	686,5	0,3	5 165,4	639,2	79,5

Am 7. 6. 1950 wurde das Ausweis-Schema geändert. Nicht mehr vergleichbare Zahlenreihen sind durch () gekennzeichnet.

Stand	einschließlich ausländische Wechsel und Schecks (bisher in Spalte 5)	siehe Anmerkung ⁴⁾		ohne Auslandswechsel und Schecks (vgl. Spalte 2)		des Zentralbanksystems befindlichen Scheidemünzen ab 31. 7. 50 aktiviert							
30. 6.	1 161,5	55,7	20,9	26,2	2 739,1	56,9		1 533,0	753,8	360,7	5 137,3	639,2	156,8
31. 7.	1 317,8	53,7	19,6	26,0	2 667,8	0,7	21,7	1 417,2	863,9	260,0	5 272,4	639,2	118,8
7. 8.	1 285,4	54,1	32,8	35,3	2 571,2	30,2	22,7	1 137,2	863,5	263,0	5 286,2	639,2	122,9
15. 8.	1 346,9	54,6	18,5	31,1	2 362,4	30,0	22,9	1 070,4	815,2	260,0	5 290,2	639,2	128,4
23. 8.	1 396,5	54,0	15,9	41,7	2 323,6	31,0	26,3	1 040,8	607,1	260,0	5 286,6	639,2	128,1
31. 8.	1 321,4	55,1	26,2	17,7	2 480,2	40,0	27,2	1 376,6	1 006,8	260,0	5 254,6	639,2	119,6
7. 9.	1 336,0	57,1	25,2	39,4	2 506,9	146,0	27,3	1 351,0	863,1	260,0	5 208,2	639,2	119,6

Passiva

Stand	Zahlungsmittelumlauf ab 31. 7. 1950 nur Banknotenumlauf	Einlagen								Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme
		insgesamt (Spalte 16 bis 21)	aufgegliedert in Einlagen					sonstige						
			der Landes-Zentralbanken	der Dienststellen des Bundes		der Hohen Kommissare ⁵⁾	sonstiger alliierter Dienststellen							
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26		
1949														
31. 12. 1950	(7 737,5)	(860,0)	426,3	—	75,3	323,3	—	35,1	(2 975,9)	(292,7)	100,0	—	11 966,1	
31. 1.	(7 609,7)	(1 151,0)	304,4	—	117,0	300,9	—	428,7	(2 861,5)	(246,8)	100,0	—	11 969,0	
28. 2.	(7 689,8)	(1 123,3)	320,2	—	212,4	301,0	—	289,7	(2 476,5)	(261,0)	100,0	—	11 650,6	
31. 3.	(7 828,3)	(955,9)	308,7	—	150,8	301,1	—	195,3	(2 485,2)	(264,1)	100,0	—	11 633,5	
30. 4.	(7 981,1)	(779,5)	100,8	—	120,8	301,1	—	256,8	(2 510,3)	(262,9)	100,0	—	11 633,8	
31. 5.	(7 936,4)	(949,4)	193,5	—	170,9	301,3	—	283,7	(2 657,8)	(264,6)	100,0	—	11 908,2	

Am 7. 6. 1950 wurde das Ausweis-Schema geändert. Nicht mehr vergleichbare Zahlenreihen sind durch () gekennzeichnet.

Stand			GARIOA/ERP-Gegenwertmittel (bisher in Spalte 22)		JEIA, STEG und ERP-Verwaltung (bisher in Spalte 22)		zum Teil ab 7. 6. in den Einlagen (vergleiche Spalte 17 und 20)	vergleiche Spalte 25		bis zum 31. 5. 50 in den sonstigen Passiven enthalten			
												14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
30. 6.	(8 160,0)	2 791,7	342,9	1 097,8	173,6	301,8	694,8	180,8	1 231,6	287,8	100,0	70,0	12 641,1
31. 7.	8 100,8	2 674,3	355,6	951,1	196,1	251,8	566,0	353,7	1 392,3	341,4	100,0	70,0	12 678,8
7. 8.	7 853,4	2 631,5	357,0	1 002,0	144,3	251,8	575,4	301,0	1 349,1	340,7	100,0	70,0	12 344,7
15. 8.	7 581,0	2 559,8	298,7	1 040,8	113,5	251,5	579,5	275,8	1 413,8	345,2	100,0	70,0	12 069,8
23. 8.	7 206,7	2 577,1	333,8	1 002,0	176,6	251,6	578,8	234,3	1 539,1	347,9	100,0	70,0	11 840,8
31. 8.	8 026,3	2 535,0	313,1	1 002,2	178,0	250,9	588,2	202,6	1 559,2	334,1	100,0	70,0	12 624,6
7. 9.	7 877,5	2 555,0	289,8	1 038,8	210,0	250,9	581,2	184,3	1 645,0	331,5	100,0	70,0	12 579,0

¹⁾ Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — ²⁾ Zur Erklärung der einzelnen Positionen s. den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — ³⁾ Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ⁴⁾ Die Postscheckguthaben, die bis zum 31. 5. 1950 unter „Sonstige Aktiva“ erfaßt waren, wurden rückwirkend ausgegliedert. — ⁵⁾ Ohne DM 400,1 Mill. ERP-Vorlagen, die am 7. 6. 1950 auf die Kassenvorschüsse des Bundes (Spalte 9) übertragen, dann jedoch durch eine Wertpapierübernahme abgelöst wurden. — ⁶⁾ Bis zum 31. 5. 1950 „Einlagen der Besatzungsmächte“.

3. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

I. Zentralbank-
Ausweise

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundesgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
1949			
7. 9.	6 844		7 279
15. 9.	6 740		7 177
23. 9.	6 541		6 967
30. 9.	7 029		7 453
7. 10.	7 002		7 417
15. 10.	6 794		7 198
23. 10.	6 524		6 947
31. 10.	7 060		7 477
7. 11.	6 966		7 405
15. 11.	6 731		7 159
23. 11.	6 386		6 801
30. 11.	6 978		7 386
7. 12.	7 018		7 423
15. 12.	6 943		7 363
21. 12.	6 852		7 266
31. 12.	7 330		7 738
1950			
7. 1.	7 169		7 570
15. 1.	6 972		7 365
23. 1.	6 643		7 038
31. 1.	7 199		7 609
7. 2.	7 066		7 472
15. 2.	6 860		7 260
23. 2.	6 684		7 080
28. 2.	7 290		7 690
7. 3.	7 210		7 607
15. 3.	7 012		7 405
23. 3.	6 727		7 116
31. 3.	7 420		7 828
7. 4.	7 429		7 834
15. 4.	7 043		7 445
23. 4.	6 761		7 158
30. 4.	7 560		7 981
7. 5.	7 399		7 817
15. 5.	7 141		7 544
23. 5.	6 802		7 206
31. 5.	7 509		7 937
7. 6.	7 342		7 767
15. 6.	7 168		7 575
23. 6.	6 940		7 338
30. 6.	7 728		8 160
7. 7.	7 620		8 049
15. 7.	7 418		7 844
23. 7.	7 107		7 518
	Banknoten und Kleingeld- zeichen	Scheide- münzen des Bundes	
31. 7.	7 681	137	8 238
7. 8.	7 433	139	7 992
15. 8.	7 174	140	7 721
23. 8.	6 797	139	7 346
31. 8.	7 603	140	8 166
7. 9.	7 465	141	8 018

	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen
Aktiva:					
Guthaben bei der BdL	10,5	23,5	19,3	16,5	22,8
Postscheckguthaben	0,0	1,6	0,0	0,1	0,0
Wechsel und Schecks	0,3	9,2	48,2	0,5	4,4
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzanweisungen	5,5	45,3	5,0	25,0	—
Wertpapiere	0,3	0,8	—	—	—
Ausgleichsforderungen	91,1	524,0	46,5	216,0	258,8
davon: aus der eigenen Umstellung	(80,1)	(407,3)	(40,8)	(191,2)	(228,5)
angekaufte	(11,0)	(116,7)	(5,7)	(24,8)	(30,3)
Lombardforderungen	6,1	48,2	0,6	9,1	40,8
darunter gegen Ausgleichsforderungen	(6,1)	(39,4)	(0,6)	(6,3)	(35,3)
Kassenkredite	6,8	37,5	—	—	27,5
davon: an Landesregierung	(6,8)	(37,5)	(—)	(—)	(27,5)
sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
Beteiligung an der BdL	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5
Sonstige Vermögenswerte	2,6	9,9	5,2	10,7	32,6
Interimsforderungen aus der Neuordnung des Geldwesens	—	—	—	—	—
Summe der Aktiva	125,7	717,5	127,8	285,9	395,4
Passiva:					
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0
Rücklagen und Rückstellungen	5,1	15,6	0,1	6,8	12,8
Einlagen	81,8	196,3	107,3	136,8	207,1
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes					
(einschl. Postscheck- u. Postsparkassenämter)	(38,3)	(150,7)	(51,9)	(76,5)	(105,3)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,7)	(0,9)	(1,2)	(4,5)	(2,4)
öffentliche Verwaltungen	(9,8)	(29,1)	(32,4)	(25,0)	(18,3)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(24,9)	(4,3)	(2,1)	(19,1)	(64,3)
sonstige inländische Einleger	(5,9)	(5,4)	(19,6)	(9,8)	(13,3)
ausländische Einleger	(0,1)	(0,1)	(—)	(1,9)	(7,6)
zwischen den Niederlassungen der LZB unter-					
wegs befindliche Giroübertragungen	(2,1)	(5,8)	(0,1)	(—)	(/. 4,1)
Lombardverpflichtungen gegenüber der BdL	24,3	421,1	—	105,7	123,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,5	34,5	10,4	26,6	22,5
Interimsverbindlichkeiten aus der Neuordnung des Geldwesens	—	—	—	—	—
Summe der Passiva	125,7	717,5	127,8	285,9	395,4
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	54,8	561,1	45,8	423,0	205,3
darunter Auslandswechsel	(1,1)	(4,1)	(0,5)	(1,4)	(1,4)
†) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.					

nach dem Stand vom 31. August 1950 *)

I. Zentralbank-
Ausweise

Mill. DM

Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Schleswig- Holstein	Württem- berg- Baden	Württemberg- Hohenzollern	Insgesamt		
						31. August	31. Juli	30. Juni
16,3	68,0	15,7	7,2	16,4	4,5	220,7	299,3	274,4
0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	2,0	1,8	2,5
5,1	23,5	5,8	0,1	10,9	2,4	110,4	108,4	135,1
11,2	73,0	8,4	10,8	—	2,6	186,8	179,1	161,3
0,3	—	0,7	—	1,7	0,1	3,9	3,4	2,9
347,3	515,7	126,7	167,3	302,9	61,6	2 657,9	2 620,5	2 609,0
(305,3)	(454,9)	(98,4)	(125,5)	(254,8)	(59,1)	(2 245,9)	(2 225,6)	(2 226,9)
(42,0)	(60,8)	(28,3)	(41,8)	(48,1)	(2,5)	(412,0)	(394,9)	(382,1)
27,6	37,5	42,8	19,2	21,5	7,9	261,3	240,8	417,1
(26,2)	(37,3)	(42,8)	(15,8)	(21,4)	(7,8)	(239,0)	(231,2)	(238,3)
22,6	—	16,5	4,7	0,2	—	115,8	81,8	87,8
(22,6)	(—)	(16,4)	(4,7)	(—)	(—)	(115,5)	(81,4)	(87,4)
(—)	(—)	(0,1)	(—)	(0,2)	(—)	(0,3)	(0,4)	(0,4)
11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0	100,0	100,0
13,8	46,5	6,4	11,0	8,3	1,8	148,8	146,2	122,6
—	—	0,0	—	—	—	0,0	0,0	—
455,7	792,2	228,7	224,8	370,9	83,0	3 807,6	3 781,3	3 912,7
40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0	285,0	285,0
17,2	7,0	5,6	—	17,0	3,0	90,2	89,2	65,7
132,0	589,6	131,2	60,3	139,6	39,0	1 821,0	1 767,1	1 817,5
(84,4)	(322,3)	(45,3)	(29,1)	(99,4)	(26,5)	(1 029,7)	(997,4)	(984,4)
(1,6)	(0,1)	(0,5)	(3,2)	(1,7)	(0,4)	(17,2)	(16,1)	(17,6)
(33,9)	(155,5)	(34,1)	(25,2)	(22,4)	(5,5)	(391,2)	(389,9)	(389,3)
(0,7)	(13,4)	(41,3)	(0,1)	(1,3)	(1,0)	(172,5)	(147,0)	(197,8)
(13,5)	(96,3)	(7,4)	(2,9)	(13,6)	(5,0)	(192,7)	(203,5)	(206,8)
(0,0)	(0,1)	(1,0)	(0,0)	(0,0)	(0,0)	(10,8)	(4,1)	(3,9)
(/. 2,1)	(1,9)	(1,6)	(/. 0,2)	(1,2)	(0,6)	(6,9)	(9,1)	(17,7)
244,4	79,7	58,4	121,4	172,7	26,0	1 376,7	1 417,1	1 518,6
22,1	50,9	13,5	33,1	11,6	5,0	234,7	222,9	225,9
—	—	—	—	—	—	—	—	0,0
455,7	792,2	228,7	224,8	370,9	83,0	3 807,6	3 781,3	3 912,7
220,5	462,5	146,0	170,7	251,9	57,9	2 599,5	2 747,8	2 761,8
(1,3)	(7,6)	(1,6)	(0,3)	(3,0)	(0,3)	(22,6)	(22,6)	(20,0)

II. Mindestreservenstatistik

1. Reserveguthaben der Geldinstitute, aufgegliedert nach Bankengruppen ^{†)}

Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1950					1950				
	April	Mai	Juni	Juli	August	April	Mai	Juni	Juli	August
	Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll) in Mill. DM					Überschußreserven (Reservefehlbeträge —) in Mill. DM				
1. Kreditbanken	384,9	399,8	414,1	429,0	464,4	24,3	23,2	20,9	27,0	18,7
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(234,6)	(243,8)	(253,6)	(262,8)	(285,6)	(9,9)	(6,1)	(9,4)	(12,4)	(7,6)
b) Regionalbanken	(119,4)	(124,5)	(127,6)	(130,9)	(139,7)	(11,6)	(13,7)	(7,2)	(9,4)	(6,7)
c) Privatbanken	(30,9)	(31,5)	(32,9)	(35,3)	(39,1)	(2,8)	(3,4)	(4,3)	(5,2)	(4,4)
2. Girozentralen	76,3	84,5	83,7	76,2	72,5	54,9	40,3	23,9	37,2	21,7
3. Sparkassen	321,4	334,5	343,1	346,9	355,7	11,2	11,3	11,2	12,0	10,3
4. Hypothekenbanken	0,8	1,9	1,3	1,3	1,0	0,9	1,1	1,4	0,9	0,9
5. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kredit- genossenschaften	69,2	69,9	70,8	73,3	73,5	1,8	1,3	2,0	1,9	2,0
6. Gewerbl. Zentralkassen	1,2	1,3	1,3	1,4	1,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,3
7. Gewerbl. Kredit- genossenschaften	57,4	58,7	60,2	61,4	63,8	2,3	2,3	2,2	3,3	2,5
8. Sonstige Geldinstitute	80,6	81,5	80,9	84,1	85,8	4,0	4,1	3,5	4,0	4,0
Bankengruppen insgesamt	991,8	1 032,1	1 055,4	1 073,6	1 118,2	99,8	84,0	65,6	86,8	60,4
	in v. H. der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)					in v. H. der Gesamtsumme der Über- schußreserven aller Bankengruppen				
1. Kreditbanken	6,3	5,8	5,0	6,3	4,0	24,4	27,6	31,9	31,1	31,0
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(4,2)	(2,5)	(3,7)	(4,7)	(2,7)	(9,9)	(7,3)	(14,3)	(14,3)	(12,6)
b) Regionalbanken	(9,7)	(11,0)	(5,6)	(7,2)	(4,8)	(11,7)	(16,3)	(11,0)	(10,8)	(11,1)
c) Privatbanken	(9,1)	(10,8)	(13,1)	(14,7)	(11,3)	(2,8)	(4,0)	(6,6)	(6,0)	(7,3)
2. Girozentralen	72,0	47,7	28,6	48,8	29,9	55,0	48,0	36,4	42,9	35,9
3. Sparkassen	3,5	3,4	3,3	3,5	2,9	11,2	13,5	17,1	13,8	17,1
4. Hypothekenbanken	112,5	57,9	107,7	69,2	90,0	0,9	1,3	2,1	1,0	1,5
5. Ländl. Zentralkassen und ländliche Kredit- genossenschaften	2,6	1,9	2,8	2,6	2,7	1,8	1,5	3,0	2,2	3,3
6. Gewerbl. Zentralkassen	33,3	30,8	38,5	35,7	20,0	0,4	0,5	0,8	0,6	0,5
7. Gewerbl. Kredit- genossenschaften	4,0	3,9	3,7	5,4	3,9	2,3	2,7	3,4	3,8	4,1
8. Sonstige Geldinstitute	5,0	5,0	4,3	4,8	4,7	4,0	4,9	5,3	4,6	6,6
Bankengruppen insgesamt	10,1	8,1	6,2	8,1	5,4	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

^{†)} Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

2. Mindestreservesätze

in vH der reservspflichtigen Einlagen¹⁾

Gültig ab:	Sichteinlagen		Termin- einlagen	Spar- einlagen
	an Bank- plätzen ²⁾	an Nichtbank- plätzen		
1948 1. Juli	10	10	5	5
1. Dezember	15	10	5	5
1949 1. Juni	12	9	5	5
1. September	10	8	4	4
1950 1. Oktober	15	12	8	4

¹⁾ Reservspflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als Termineinlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat, alle Spareinlagen und die Einlagen auf „Anlagekonto“. Sichteinlagen sind alle übrigen Einlagen.

²⁾ Bankplätze sind Orte mit Landeszentralbank-Niederlassungen.

III. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												Kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselobligo d. Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaftsunternehmen und Private	davon			öffentl. rechtl. Körperschaften	davon		Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen, sonstige Wechsel	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		insgesamt	darunter Akzeptkredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1950													
31. 5.	7 703,9	4 943,3	1 587,3	2 760,6	7 173,8	4 773,4	1 583,7	2 400,4	530,1	169,9	3,6	360,2	1 610,3
30. 6.	7 836,8	5 018,5	1 538,6	2 818,3	7 277,3	4 844,7	1 538,5	2 432,6	559,5	173,8	0,1	385,7	1 586,1
15. 7.	7 931,3	5 065,2	1 536,5	2 866,1	7 358,6	4 902,1	1 536,4	2 456,5	572,7	163,1	0,1	409,6	1 594,8
31. 7.	7 942,0	5 062,8	1 526,9	2 879,2	7 413,8	4 888,0	1 526,7	2 525,8	528,2	174,8	0,2	353,4	1 614,1
15. 8.	7 911,4	5 058,9	1 499,1	2 852,5	7 415,5	4 905,7	1 498,9	2 509,8	495,9	153,2	0,2	342,7	1 607,2
31. 8.	8 100,5	5 220,2	1 551,0	2 880,3	7 601,4	5 023,4	1 550,9	2 578,0	499,1	196,8	0,1	302,3	1 607,5

b) Einlagen

Stand	Nichtbanken insgesamt	davon sind			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- u. Termineinlagen		Spar-einlagen	
		Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1950					
31. 5.	9 591,5	5 335,6	2 437,1	1 818,8	1 388,5
30. 6.	9 620,0	5 514,3	2 219,8	1 885,9	1 487,9
15. 7.	9 954,7	5 763,2	2 291,8	1 899,7	1 436,4
31. 7.	9 985,9	5 919,7	2 167,7	1 898,5	1 418,7
15. 8.	10 391,4	6 239,3	2 246,1	1 906,0	1 450,8
31. 8.	10 469,7	6 423,5	2 136,9	1 909,3	1 440,7

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

IV. Monatliche Bankenstatistik

1. Geschäfts-

a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*)¹⁾); Gesamterhebung³⁾ der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁶⁾		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis.-des Bundes und der Länder ⁸⁾	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt	
			ins-gesamt ⁵⁾	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-els-wechsel ⁷⁾			Bank-akzepte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1949															
Jan.	3 556	.	1 488,0	1 232,8	56,1	1 200,1	(1 200,1)	.	.	.	1 257,7	1 139,8	63,0	13,4	
März	3 554	.	1 511,7	1 264,8	52,2	1 342,1	(1 342,1)	.	.	.	1 415,0	1 277,8	86,2	20,4	
Juni	3 549	.	1 348,3	1 093,0	53,3	1 628,7	(1 577,6)	.	.	.	1 868,3	1 609,3	162,2	62,9	
Juli	3 547	.	1 192,6	932,5	48,9	1 576,6	(1 517,0)	.	.	.	1 918,0	1 593,3	224,1	73,2	
Aug.	3 551	.	1 249,9	981,6	47,2	1 627,5	(1 561,1)	155,1	.	.	1 911,0	1 589,6	215,0	134,9	
Sept.	3 554	.	1 034,8	779,7	44,7	1 707,6	(1 631,8)	259,7	.	.	1 909,8	1 614,7	188,8	117,7	
Okt.	3 555	.	1 129,1	848,8	47,1	1 504,5	(1 426,7)	410,7	.	.	1 674,3	1 395,4	179,2	128,6	
Nov.	3 555	.	1 115,9	819,1	46,5	1 547,2	(1 354,7)	505,5	.	.	1 538,8	1 297,9	147,7	186,6	
Dez.	3 555	.	1 388,2	1 128,8	80,6	1 557,8	(1 412,8)	440,7	.	.	1 672,8	1 418,9	154,2	169,2	
1950															
Jan.	3 561	.	1 099,9	814,0	47,6	1 544,3	(1 367,2)	328,6	.	.	1 662,1	1 403,0	164,4	176,7	
Febr.	3 562	.	1 035,6	757,2	45,1	1 628,0	(1 414,1)	204,3	.	.	1 726,3	1 463,4	166,3	185,5	
März	3 566	.	936,3	676,8	46,7	1 709,7	(1 480,6)	119,5	.	.	1 818,0	1 548,8	162,5	280,3	
April	3 567	.	1 012,7	744,7	47,6	1 846,5	(1 643,2)	102,4	.	.	1 928,2	1 680,7	137,8	334,7	
Mai	3 567	.	1 220,7	893,9	58,9	2 076,3	(1 858,0)	88,5	.	.	2 089,3	1 814,9	161,5	363,1	
Juni	3 571	25 198,6	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	
Juli	3 572	25 933,4	1 175,9	866,1	47,7	1 950,5	1 568,1	101,4	1,0	150,0	2 391,2	2 071,1	197,7	366,0	

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)							aufgenommene Gelder ¹⁶⁾				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	Einlagen auf Fest-konto	ins-gesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschafts- unternehmen und Private		öffentliche Körper-schaften				Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite ¹⁷⁾
						insgesamt	darunter Anlage-konto							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1949														
Jan.	3 556	.	10 235,6	9 104,4	7 381,5	5 270,8	329,9	2 110,7	1 722,9	1 131,2	298,5	642,9	.	.
März	3 554	.	11 317,7	10 046,6	8 008,5	5 750,0	376,9	2 258,5	2 038,1	1 271,1	146,0	674,1	.	.
Juni	3 549	.	12 819,8	11 222,3	8 829,6	6 389,2	383,5	2 440,4	2 392,7	1 597,5	46,3	796,6	(46,2)	.
Juli	3 547	.	12 820,0	11 328,9	8 827,3	6 335,8	352,7	2 491,5	2 501,6	1 491,1	36,7	906,7	(44,2)	.
Aug.	3 551	.	13 309,5	11 749,0	9 152,5	6 573,8	347,6	2 578,7	2 596,5	1 560,5	30,9	1 172,7	(46,0)	.
Sept.	3 554	.	13 529,4	11 988,4	9 328,2	6 794,0	343,0	2 534,2	2 660,2	1 541,0	24,6	1 153,1	(2,3)	.
Okt.	3 555	.	13 747,2	12 422,9	9 693,9	7 135,8	335,6	2 558,1	2 729,0	1 324,3	20,4	1 290,2	(70,1)	.
Nov.	3 555	.	13 797,4	12 541,4	9 733,6	7 061,1	327,9	2 672,5	2 807,8	1 256,0	17,5	1 555,8	(77,6)	.
Dez.	3 555	.	14 106,1	12 752,3	9 786,1	7 105,8	318,9	2 680,3	2 966,2	1 353,8	14,6	1 462,4	(77,6)	.
1950														
Jan.	3 561	.	13 932,4	12 668,9	9 532,0	6 794,2	316,8	2 737,8	3 136,9	1 263,5	13,8	1 535,5	(90,8)	.
Febr.	3 562	.	14 176,5	12 848,4	9 581,4	6 750,4	314,1	2 831,0	3 267,0	1 328,1	11,2	1 619,7	(94,0)	.
März	3 566	.	14 493,8	13 095,0	9 712,2	6 919,5	312,0	2 792,7	3 382,8	1 398,8	10,2	1 495,7	(102,6)	.
April	3 567	.	15 023,5	13 560,0	10 068,7	7 212,4	310,4	2 856,3	3 491,3	1 463,5	9,3	1 515,5	(109,7)	.
Mai	3 567	.	15 707,5	14 151,6	10 572,8	7 538,8	308,8	3 034,0	3 578,8	1 555,9	9,1	1 657,6	(116,2)	.
Juni	3 571	25 198,6	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	22)	1 752,7	275,7	9,3
Juli	3 572	25 933,4	16 398,5	14 798,4	11 076,7	8 388,1	.	2 688,6	3 721,7	1 600,1	.	1 657,8	243,4	9,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzu-
 ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute,
 — 2) Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch () gekennzeichnet. — 3) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag
 schließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Über-
 Die bis Mai 1950 getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß
 nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 5) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 6) Einschließlich mittel-
 Mai 1949 sind nur Schatzwechsel erfaßt. — 9) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — 10) Bis Mai 1950 einschließlich enthalten die Debitoren
 gezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 12) Erstmals enthalten 267 Mill. DM
 14) Die Zunahme ist zum Teil auf den Neuzugang einiger Institute zurückzuführen. — 15) Ein effektiver Rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM wurde
 gleichforderungen ausgewiesen. — 16) Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. — 17) Nur Neugeschäft seit der
 Stand Juni 1950. — 18) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc.
 Landes. — 21) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 22) Ab Juni 1950 sind die

(Bilanzstatistik)

Banken

Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papieresortialungen	eigene Schuldverschreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren ¹⁰⁾				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva ¹¹⁾	Stand am Monatsende
		gegenwärtiger Bestand ⁹⁾	Bestand lt. Umstellungsrechnung	insgesamt	davon		Kreditinstitute	insgesamt	darunter						
					Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentl. rechtl. Körperschaften			gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldekung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder															
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
.	.	.	4 318,0	(3 914,2)	(3 312,5)	(157,7)	(444,0)	.	.	.	.	.	.	.	1949
.	.	.	4 501,0	(4 554,9)	(3 906,9)	(166,7)	(481,3)	.	.	.	.	.	.	.	Jan.
.	.	4 920,7	.	(4 855,1)	(4 135,2)	(170,9)	(549,0)	(800,4)	685,8	114,6	454,8	.	.	.	März
.	.	4 919,2	.	(5 269,2)	(4 504,1)	(187,9)	(577,2)	(848,9)	720,7	128,2	379,0	.	.	.	Juni
.	.	4 901,8	.	(5 997,1) ¹²⁾	(5 221,9)	(180,8)	(594,4)	(901,1)	765,1	136,0	238,8 ¹³⁾	.	.	.	Juli
.	.	4 999,8	.	(6 387,7)	(5 606,4)	(199,7)	(581,6)	(962,6)	820,1	142,5	284,6	.	.	.	Aug.
.	.	5 172,8	.	(7 232,1)	(6 314,5)	(212,5)	(705,1)	(1 039,2)	889,6	149,6	343,6	.	.	.	Sept.
.	.	5 221,4	.	(7 837,8)	(6 749,0)	(315,4)	(773,4)	(1 120,3)	956,9	163,4	382,0	.	.	.	Okt.
.	.	5 138,6	.	(7 859,5)	(6 658,7)	(489,9)	(710,9)	(1 270,3)	1 074,5	195,8	434,3	.	.	.	Nov.
.	Dez.
.	.	5 230,3 ¹⁴⁾	.	(8 234,0)	(7 130,4)	(339,2)	(764,4)	(1 442,1)	1 212,3	229,8	480,9	.	.	.	1950
.	.	5 253,3	.	(8 589,8)	(7 366,5)	(420,6)	(802,7)	(1 549,0)	1 277,3	271,7	514,8	.	.	.	Jan.
.	.	5 204,9	.	(8 818,6)	(7 482,8)	(531,9)	(803,9)	(1 703,5)	1 369,6	333,9	561,5	.	.	.	Febr.
.	.	5 242,7	.	(8 894,2)	(7 606,5)	(476,2)	(811,5)	(1 834,3)	1 466,5	367,8	596,5	.	.	.	März
.	.	5 266,0	.	(8 993,0)	(7 649,9)	(475,8)	(867,3)	(2 004,0)	1 596,9	407,1	607,5	.	.	.	April
44,8	25,8	5 269,8 ¹⁵⁾	5 600,1	8 789,7	7 693,7	395,9	700,1	2 861,2	1 723,9	452,9	621,0	77,2	376,9	964,2	Mai
46,7	30,8	5 298,9	5 637,1	8 919,6	7 831,1	379,2	709,3	3 135,6	1 860,3	495,9	670,4	79,1	387,9	939,5	Juni

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverschreibungen	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ²⁰⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ²¹⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 53)	öffentliche Stellen	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948 ¹⁸⁾	Eigenkap. von neugegründeten Instituten ¹⁹⁾									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
517,3	.	.	.	.	.	—	.	.	.	.	.	.	33,5	1 350,9	1949
641,3	.	.	.	.	.	—	.	.	.	.	.	.	35,8	1 368,4	Jan.
661,8	726,4	200,9	483,3	313,2	.	—	.	.	.	.	.	403,4	54,9	1 138,7	März
810,2	753,2	252,0	404,3	339,6	.	—	.	.	.	.	.	437,2	62,2	1 291,9	Juni
1 000,1	775,0	315,6	268,2 ¹³⁾	487,8	143,1	140,2	.	.	.	.	.	639,1	69,3	1 426,4	Juli
1 191,1	807,0	371,1	302,3	676,4	145,0	140,7	.	.	.	.	.	854,1	71,1	1 518,3	Aug.
1 498,4	826,7	427,9	356,4	737,8	229,8	141,2	.	.	.	.	.	1 114,1	85,2	1 832,1	Sept.
1 783,0	839,1	478,5	418,5	758,5	220,7	141,2	.	.	.	.	.	1 121,1	101,2	1 952,9	Okt.
1 850,6	901,4	526,0	467,9	774,6	236,6	147,9	.	.	.	.	.	1 120,8	112,7	2 197,9	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.
1 802,2	1 067,3 ¹⁴⁾	625,5	511,9	806,7	237,0	151,4	.	.	.	.	.	1 285,3	118,2	2 372,5	1950
1 733,4	1 100,1	714,0	547,6	811,6	238,4	151,8	.	.	.	.	.	1 481,4	127,0	2 434,4	Jan.
1 729,3	1 137,5	919,1	598,2	878,0	299,1	153,3	.	.	.	.	.	884,3	141,6	2 473,4	Febr.
1 598,3	1 159,7	1 036,1	576,2	954,0	369,8	153,3	.	.	.	.	.	848,5	148,4	2 393,4	März
1 509,3	1 188,5	1 172,9	608,2	965,5	369,1	153,3	.	.	.	.	.	816,3	149,5	2 348,2	April
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 043,3	404,3	164,9	1 679,8	679,0	545,0	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Mai
1 448,4	1 225,7	1 632,9	670,4	1 063,5	408,8	165,1	1 836,2	779,6	628,1	1 021,4	160,1	949,1	142,2	2 244,0	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juli

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ⁴⁾ Einregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang und langfristiger Guthaben. — ⁷⁾ Bis einschließlich Mai 1949 sind noch geringfügige Beträge an sonstigen Wechseln enthalten. — ⁸⁾ Bis einschließlich auch langfristige Ausleihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — ¹¹⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht ein-Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — ¹³⁾ Abnahme durch Ausbuchung der für Rechnung der Länder verwalteten Umstellungsgrundschulden bedingt. — überdeckt durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill. DM; z. B. haben einige als verlagert anerkannte Institute im Juni 1950 erstmalig Auswährungsreform. — ¹⁸⁾ In der Neubildung enthaltene Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM. — ²⁰⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁶⁾		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt	
			ins-gesamt ⁵⁾	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			Handels-wechsel	Bank-akzpte
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1950 Bundesgebiet															
März	3 566	.	936,3	676,8	46,7	1 709,7	(1 480,6)	119,5	.	.	1 818,0	1 548,8	162,5	280,3	.
April	3 567	.	1 012,7	744,7	47,6	1 846,5	(1 643,2)	102,4	.	.	1 928,2	1 680,7	137,8	334,7	.
Mai	3 567	.	1 220,7	893,9	58,9	2 076,3	(1 858,0)	88,5	.	.	2 089,3	1 814,9	161,5	363,1	.
Juni	3 571	25 198,6	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	278,5
Juli	3 572	25 933,4	1 175,9	866,1	47,7	1 950,5	1 568,1	101,4	1,0	150,0	2 391,2	2 071,1	197,7	366,0	287,9
Baden															
März	169	.	36,9	30,4	1,3	68,3	(36,2)	2,9	.	.	25,0	18,1	2,5	7,2	.
April	170	.	34,0	27,4	1,8	65,6	(38,2)	2,1	.	.	24,5	19,0	1,1	6,3	.
Mai	170	.	37,6	29,0	1,9	74,7	(39,3)	1,7	.	.	25,0	20,1	0,5	7,7	.
Juni	170	614,9	36,7	29,6	1,9	37,8	36,4	1,6	0,0	2,4	26,4	20,8	0,8	7,0	6,2
Juli	170	641,4	42,4	34,7	1,5	38,7	37,6	1,8	0,0	1,9	30,2	25,0	1,0	7,3	6,7
Bayern															
März	577	.	151,1	99,6	8,9	167,6	(158,7)	10,7	.	.	164,9	129,7	6,6	0,0	.
April	577	.	174,1	124,2	8,3	172,1	(162,6)	15,9	.	.	169,4	133,7	6,5	0,0	.
Mai	577	.	180,0	116,0	9,6	206,2	(197,5)	9,4	.	.	202,4	161,4	11,3	—	.
Juni	578	4 068,4	173,4	121,0	7,2	214,8	163,7	8,4	0,5	22,9	206,5	154,2	18,2	—	46,1
Juli	578	4 130,2	179,1	121,7	7,0	192,8	139,6	6,1	0,4	22,7	214,6	160,6	17,6	—	49,1
Bremen															
März	29	.	36,3	31,0	1,0	50,2	(30,7)	7,4	.	.	37,8	34,7	2,9	1,0	.
April	29	.	36,9	31,1	1,0	52,0	(40,2)	8,0	.	.	42,8	39,5	3,1	3,9	.
Mai	29	.	47,6	39,8	1,2	53,6	(41,5)	9,0	.	.	45,1	43,1	1,8	5,9	.
Juni	28	771,5	51,6	45,3	1,6	57,0	47,5	4,9	0,0	4,6	50,8	49,4	1,3	5,9	6,5
Juli	28	822,6	55,5	48,1	1,4	55,2	49,4	12,0	0,0	3,5	57,2	54,6	2,5	3,7	7,1
Hamburg															
März	54	.	55,0	38,8	2,7	138,9	(101,1)	38,7	.	.	128,2	119,9	7,9	12,8	.
April	54	.	75,4	57,7	2,3	159,2	(111,2)	32,5	.	.	158,0	148,7	8,6	2,8	.
Mai	54	.	86,5	66,5	2,5	158,3	(108,7)	31,2	.	.	176,6	161,8	13,9	12,8	.
Juni	54	1 858,5	84,7	69,7	1,6	143,9	127,1	20,0	0,0	9,3	195,4	179,7	13,5	12,8	22,9
Juli	54	1 987,8	104,2	86,4	2,3	185,8	162,5	47,0	0,0	12,2	201,1	192,4	6,5	14,3	22,0
Hessen															
März	307	.	82,6	61,1	4,2	190,5	(178,0)	12,9	.	.	208,5	148,8	50,0	6,6	.
April	306	.	80,1	57,9	5,5	182,5	(169,8)	10,8	.	.	219,5	166,2	41,4	8,1	.
Mai	306	.	102,3	74,3	5,9	211,5	(198,3)	11,9	.	.	224,1	172,8	38,5	13,0	.
Juni	308	2 179,4	107,6	82,6	5,2	247,7	243,3	9,4	0,2	19,9	243,3	188,6	39,4	18,0	37,0
Juli	308	2 265,7	111,3	83,0	4,3	243,3	239,8	7,6	0,1	12,3	284,2	209,1	58,0	31,8	37,6
Niedersachsen															
März	612	.	101,3	69,7	5,9	122,4	(119,8)	3,6	.	.	153,2	133,3	8,4	4,6	.
April	612	.	117,5	84,0	5,5	156,0	(152,9)	3,4	.	.	160,4	141,8	6,9	7,5	.
Mai	612	.	132,2	92,0	6,8	189,3	(185,2)	2,5	.	.	168,1	153,2	4,1	10,7	.
Juni	611	2 427,6	100,4	66,7	5,3	159,1	141,2	1,5	0,1	17,9	194,7	178,7	3,6	20,6	22,9
Juli	611	2 435,2	114,8	77,8	5,2	117,7	102,3	2,0	0,0	17,0	193,7	178,8	3,5	19,0	23,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute.
²⁾ Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch () gekennzeichnet. — ³⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Überregionale Ingetrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß sich kleine Abberichts-pflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ⁵⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁶⁾ Einschließlich mittel- und lang-leihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — ⁷⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene wurde überdeckt durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill. DM. Z. B. haben einige als verlagert anerkannte Institute im Juni 1950 erstmalig

**banken
Länder**

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁸⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁹⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁷⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- in- sti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Bundesgebiet															
.	.	5 204,9	.	(8 818,6)	(7 482,8)	(531,9)	(803,9)	(1 703,5)	1 369,6	333,9	561,5	.	.	.	März
.	.	5 242,7	.	(8 894,2)	(7 606,5)	(476,2)	(811,5)	(1 834,3)	1 466,5	367,8	596,5	.	.	.	April
.	.	5 266,0	.	(8 993,0)	(7 649,9)	(475,8)	(867,3)	(2 004,0)	1 596,9	407,1	607,5	.	.	.	Mai
44,8	25,8	5 269,8 ¹⁰⁾	5 600,1	8 789,7	7 693,7	395,9	700,1	2 861,2	1 723,9	452,9	621,0	77,2	376,9	964,2	Juni
46,7	30,8	5 298,9	5 637,1	8 919,6	7 831,1	379,2	709,3	3 135,6	1 860,3	495,9	670,4	79,1	387,9	939,5	Juli
Baden															
.	.	175,9	.	(215,9)	(191,0)	(7,4)	(17,5)	(13,6)	10,4	3,2	2,0	.	.	.	März
.	.	176,3	.	(224,7)	(196,6)	(8,2)	(19,9)	(14,5)	11,0	3,5	2,7	.	.	.	April
.	.	175,0	.	(228,0)	(198,4)	(9,0)	(20,6)	(15,5)	11,9	3,6	2,8	.	.	.	Mai
1,9	0,3	174,2	177,3	235,2	207,0	9,9	18,3	21,2	15,2	3,3	2,1	1,2	9,3	51,4	Juni
1,9	0,3	172,6	177,2	237,6	207,7	11,3	18,6	23,4	17,0	3,4	2,9	1,3	9,3	63,5	Juli
Bayern															
.	.	959,9	.	(1 515,0)	(1 267,9)	(79,8)	(167,3)	(365,3)	307,0	58,3	93,3	.	.	.	März
.	.	964,3	.	(1 542,7)	(1 291,8)	(74,2)	(176,7)	(377,7)	322,0	55,7	102,0	.	.	.	April
.	.	964,1	.	(1 540,5)	(1 287,4)	(69,6)	(183,5)	(398,3)	338,2	60,1	113,5	.	.	.	Mai
0,4	10,3	956,4	1 062,6	1 539,2	1 275,3	107,9	156,0	521,6	360,6	66,1	118,7	13,2	84,4	144,8	Juni
1,3	11,9	969,2	1 064,1	1 555,7	1 292,9	108,3	154,5	560,3	388,5	68,8	125,2	12,5	90,1	133,5	Juli
Bremen															
.	.	131,1	.	(295,5)	(269,2)	(2,0)	(24,3)	(82,4)	63,6	18,8	4,3	.	.	.	März
.	.	132,3	.	(296,3)	(273,7)	(1,6)	(21,0)	(85,7)	67,0	18,7	4,9	.	.	.	April
.	.	132,4	.	(292,0)	(271,7)	(1,5)	(18,8)	(102,2)	71,8	30,4	5,1	.	.	.	Mai
0,1	1,4	129,9	132,8	298,8	282,9	0,5	15,4	122,8	68,6	34,1	4,2	2,0	11,2	18,3	Juni
0,1	1,3	129,8	133,4	308,1	290,9	0,5	16,7	145,3	81,5	45,8	3,7	2,4	11,3	25,1	Juli
Hamburg															
.	.	273,8	.	(938,1)	(859,2)	(35,8)	(43,1)	(80,4)	80,1	0,3	27,8	.	.	.	März
.	.	274,3	.	(879,7)	(818,7)	(22,7)	(38,3)	(87,3)	87,0	0,3	29,2	.	.	.	April
.	.	279,0	.	(886,1)	(818,8)	(20,8)	(46,5)	(93,0)	92,7	0,3	30,3	.	.	.	Mai
1,0	0,7	275,6	309,7	850,8	809,1	5,8	35,9	122,9	102,1	0,3	32,1	3,7	25,1	57,0	Juni
1,5	0,7	281,1	315,5	849,3	807,8	5,2	36,3	134,4	114,5	0,3	43,6	4,0	25,2	60,6	Juli
Hessen															
.	.	449,6	.	(729,7)	(642,9)	(13,4)	(73,4)	(103,3)	87,3	16,0	36,7	.	.	.	März
.	.	459,3	.	(720,1)	(638,7)	(15,5)	(65,9)	(129,9)	108,5	21,4	38,2	.	.	.	April
.	.	459,6	.	(733,6)	(649,5)	(13,0)	(71,1)	(134,8)	112,2	22,6	40,5	.	.	.	Mai
2,9	2,0	458,3	483,5	736,9	666,0	8,9	62,0	162,0	123,2	23,9	21,8	11,6	35,9	62,6	Juni
2,9	2,2	460,2	485,3	763,2	681,1	9,0	73,1	172,8	122,6	26,8	21,9	11,9	36,6	64,4	Juli
Niedersachsen															
.	.	697,8	.	(706,9)	(583,0)	(38,3)	(85,6)	(282,8)	208,0	74,8	17,0	.	.	.	März
.	.	702,1	.	(696,0)	(590,2)	(27,8)	(78,0)	(301,9)	219,1	82,8	19,0	.	.	.	April
.	.	696,8	.	(700,5)	(589,5)	(29,7)	(81,3)	(331,3)	239,9	91,4	22,6	.	.	.	Mai
6,7	2,6	691,0	724,9	696,9	601,0	19,8	76,1	389,3	264,0	98,2	26,7	3,4	38,7	56,5	Juni
6,8	3,1	688,9	727,0	708,7	611,9	21,0	75,8	422,2	284,6	104,8	29,2	3,5	39,3	47,5	Juli

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ⁴⁾ Einschließlich Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Die bis Mai 1950 weichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr fristiger Guthaben. — ⁷⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁸⁾ Bis einschließlich Mai 1950 enthalten die Debitoren auch langfristige Aus-Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹⁰⁾ Ein effektiver Rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM Ausgleichsforderungen ausgewiesen.

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁶⁾		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kontobeteili- insgesamt	
			insgesamt ⁵⁾	darunter Giro-guthaben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	darunter Handelswechsel			Bankakzepte
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1950															
Nordrhein-Westfalen															
März	837	.	253,6	185,0	12,5	506,1	(409,9)	25,2	.	.	813,1	709,8	67,5	228,7	.
April	837	.	281,3	206,8	13,0	577,2	(504,7)	20,6	.	.	854,4	763,3	55,3	284,0	.
Mai	837	.	361,6	274,1	20,4	619,9	(540,6)	14,9	.	.	915,6	806,4	71,6	262,7	.
Juni	838	6 600,9	297,8	222,5	17,1	614,7	447,9	17,0	0,0	57,8	893,1	798,4	63,5	282,0	81,6
Juli	838	6 805,8	298,7	212,3	15,7	635,9	465,3	14,5	0,1	52,5	1 024,3	907,2	83,7	250,0	84,9
Rheinland-Pfalz															
März	277	.	42,3	30,7	2,2	40,0	(36,6)	6,3	.	.	52,5	47,6	0,5	7,9	.
April	278	.	46,3	34,7	2,3	44,9	(42,1)	2,2	.	.	51,9	47,5	0,4	7,8	.
Mai	278	.	57,2	43,2	2,1	50,6	(47,4)	1,5	.	.	52,1	48,1	0,2	9,4	.
Juni	278	1 115,3	49,8	37,8	2,4	49,0	44,1	1,5	0,0	6,6	58,8	53,9	0,6	8,6	8,9
Juli	278	1 137,7	49,4	36,2	2,3	49,4	43,3	2,0	0,0	6,0	63,5	59,0	0,6	10,8	10,0
Schleswig-Holstein															
März	185	.	33,3	20,7	1,7	24,5	(23,0)	1,0	.	.	24,4	21,9	0,1	—	.
April	185	.	32,8	20,4	1,8	26,3	(25,0)	0,9	.	.	31,4	28,5	0,3	—	.
Mai	185	.	43,9	29,6	1,8	24,6	(23,4)	0,8	.	.	33,4	30,6	0,2	—	.
Juni	185	850,1	34,4	22,2	1,8	24,1	21,3	1,3	—	5,1	34,1	30,6	0,4	—	2,8
Juli	185	872,0	36,1	22,5	1,8	23,9	19,6	1,8	0,0	4,9	39,1	35,6	0,6	—	2,9
Württemberg-Baden															
März	363	.	104,5	79,5	4,9	249,0	(236,8)	9,3	.	.	149,2	133,3	9,0	7,9	.
April	363	.	99,0	73,2	4,8	265,6	(255,4)	5,2	.	.	155,0	142,1	6,2	10,7	.
Mai	363	.	121,5	89,7	5,1	330,9	(321,4)	5,0	.	.	180,3	160,9	12,5	38,7	.
Juni	363	2 930,2	113,5	87,2	3,9	301,6	222,6	3,9	0,3	12,7	186,2	163,7	15,3	40,7	37,6
Juli	364	2 984,4	129,6	98,9	4,9	268,8	196,5	5,5	0,1	14,9	194,1	177,7	9,6	25,7	37,9
Württemberg-Hohenzollern															
März	146	.	31,0	22,2	0,7	89,3	(88,1)	0,9	.	.	18,3	15,0	1,2	3,6	.
April	146	.	30,8	23,0	0,8	87,1	(84,4)	0,9	.	.	19,7	15,4	2,1	3,6	.
Mai	146	.	35,4	25,2	0,9	91,7	(90,6)	0,5	.	.	20,9	16,6	1,8	2,1	.
Juni	146	578,6	32,0	23,2	1,0	57,4	46,5	0,2	0,0	1,1	21,3	17,3	1,5	3,5	4,1
Juli	146	609,8	34,8	25,3	0,9	69,3	48,8	0,9	0,0	1,4	22,3	18,0	1,7	3,5	4,1
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
März	10	.	8,6	8,1	0,8	62,6	(61,5)	0,7	.	.	43,1	36,5	6,2	—	.
April	10	.	4,5	4,1	0,6	58,1	(56,8)	0,1	.	.	41,4	35,0	6,2	—	.
Mai	10	.	14,9	14,3	0,8	65,1	(64,2)	0,0	.	.	45,8	39,8	5,1	—	.
Juni	12	1 203,2	11,5	10,7	1,2	76,2	69,9	0,1	0,4	1,0	65,5	51,1	13,1	—	1,9
Juli	12	1 240,8	19,8	19,1	0,5	69,9	63,4	0,2	0,4	0,7	66,9	53,1	12,3	—	2,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute.
²⁾ Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch () gekennzeichnet. — ³⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden schließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Über- Die bis Mai 1950 getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ⁵⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁶⁾ Einschließlich mittelfristige Ausleihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — ⁹⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁸⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁹⁾	Stand am Mon- ats- ende	
		gegen- wärtiger Be- stand ⁷⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung						
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder																
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		
Nordrhein-Westfalen																
.	.	1 205,2	.	(1 952,3)	(1 811,5)	(30,0)	(110,8)	(356,3)	268,5	87,8	169,9	.	.	.	März	
.	.	1 226,3	.	(1 999,2)	(1 862,6)	(31,7)	(104,9)	(396,0)	289,0	107,0	181,6	.	.	.	April	
.	.	1 249,5	.	(2 028,5)	(1 877,0)	(30,2)	(121,3)	(415,2)	300,4	114,8	197,3	.	.	.	Mai	
26,7	3,5	1 224,9	1 266,6	1 979,4	1 854,9	19,9	104,6	600,2	319,1	105,6	219,6	21,7	83,7	206,8	Juni	
26,9	3,4	1 229,5	1 272,5	2 013,7	1 882,3	25,3	106,1	654,6	342,9	116,5	239,7	22,3	85,8	180,2	Juli	
Rheinland-Pfalz																
.	.	301,3	.	(435,9)	(350,7)	(10,7)	(74,5)	(50,2)	40,5	9,7	13,0	.	.	.	März	
.	.	287,6	.	(457,0)	(366,5)	(12,2)	(78,3)	(54,0)	43,1	10,9	13,1	.	.	.	April	
.	.	287,3	.	(459,7)	(367,8)	(8,6)	(83,3)	(59,1)	48,0	11,1	14,2	.	.	.	Mai	
3,7	0,6	288,1	306,3	466,1	372,6	9,1	84,4	77,1	50,8	12,6	12,5	0,5	18,7	66,1	Juni	
3,7	3,2	303,8	324,5	467,3	375,7	9,6	82,0	90,7	57,1	14,8	12,5	0,5	18,9	47,4	Juli	
Schleswig-Holstein																
.	.	200,1	.	(355,9)	(297,6)	(23,9)	(34,4)	(66,5)	40,0	26,5	34,7	.	.	.	März	
.	.	198,2	.	(359,9)	(308,6)	(13,2)	(38,1)	(65,8)	41,2	24,6	37,1	.	.	.	April	
.	.	197,0	.	(367,8)	(317,9)	(15,6)	(34,3)	(68,4)	42,5	25,9	38,7	.	.	.	Mai	
0,3	0,3	193,7	225,1	371,5	320,5	14,6	36,4	97,3	45,3	22,5	43,7	2,6	18,0	19,4	Juni	
0,3	0,3	193,9	225,4	374,6	327,3	16,2	31,1	111,8	48,9	23,7	44,8	2,8	18,2	15,1	Juli	
Württemberg-Baden																
.	.	588,6	.	(1 035,1)	(904,2)	(59,4)	(71,5)	(256,3)	224,6	31,7	71,2	.	.	.	März	
.	.	592,4	.	(1 063,2)	(925,4)	(61,3)	(76,5)	(273,9)	238,2	35,7	75,7	.	.	.	April	
.	.	592,0	.	(1 049,0)	(917,9)	(61,3)	(69,8)	(336,5)	297,3	39,2	44,9	.	.	.	Mai	
0,1	3,7	578,3	609,2	1 005,4	905,0	31,3	69,1	447,5	325,5	57,9	48,7	10,6	42,3	93,3	Juni	
0,1	4,0	571,0	607,6	1 030,4	919,9	36,8	73,7	484,7	350,6	61,1	54,1	10,9	43,9	103,9	Juli	
Württemberg-Hohenzollern																
.	.	145,9	.	(195,7)	(165,6)	(4,1)	(26,0)	(18,8)	15,6	3,2	1,1	.	.	.	März	
.	.	146,9	.	(203,1)	(171,6)	(4,1)	(27,4)	(20,1)	16,5	3,6	1,1	.	.	.	April	
.	.	147,1	.	(204,6)	(172,1)	(4,2)	(28,3)	(22,1)	18,2	3,9	2,3	.	.	.	Mai	
0,8	0,0	148,3	149,7	216,2	181,2	4,8	30,2	27,8	20,0	4,4	1,8	0,8	7,6	55,5	Juni	
0,8	0,0	147,6	149,1	212,3	178,5	4,8	29,0	33,7	21,9	5,9	2,5	0,8	7,6	68,1	Juli	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
.	.	75,9	.	(442,7)	(140,0)	(227,1)	(75,6)	(27,6)	24,0	3,6	90,8	.	.	.	März	
.	.	82,8	.	(452,5)	(162,3)	(203,8)	(86,4)	(27,5)	23,9	3,6	92,1	.	.	.	April	
.	.	86,1	.	(502,7)	(181,9)	(212,3)	(108,5)	(27,4)	23,8	3,6	95,2	.	.	.	Mai	
0,2	0,4	151,0	152,3	393,3	218,1	163,6	11,6	271,4	29,4	24,0	89,1	5,9	1,8	132,5	Juni	
0,5	0,4	151,1	152,5	398,6	255,1	131,2	12,3	301,6	30,2	23,9	90,2	6,3	1,9	130,1	Juli	

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — den am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ⁴⁾ Einregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. Veränderungen entstehen durch Abgang und langfristiger Guthaben. — ⁷⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁸⁾ Bis einschließlich Mai 1950 enthalten die Debitoren auch langkapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes.

Monatliche Bankenstatistik*)¹⁾ ²⁾; Gesamterhebung³⁾ der Bank deutscher Länder
Passiva Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)							Einlagen auf Festkonto	aufgenommene Gelder ⁵⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	Die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten		insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	davon		Spar-einlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁶⁾	
						Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentlich-rechtliche Körperschaften							insgesamt	darunter Anlagekonto
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
Bundesgebiet														
März	3 566	.	14 493,8	13 095,0	9 712,2	6 919,5	312,0	2 792,7	3 382,8	1 398,8	10,2	1 495,7	(102,6)	.
April	3 567	.	15 023,5	13 560,0	10 068,7	7 212,4	310,4	2 856,3	3 491,3	1 463,5	9,3	1 515,5	(109,7)	.
Mai	3 567	.	15 707,5	14 151,6	10 572,8	7 538,8	308,8	3 034,0	3 578,8	1 555,9	9,1	1 657,6	(116,2)	.
Juni	3 571	25 198,6	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	¹⁰⁾	1 752,7	275,7	9,3
Juli	3 572	25 933,4	16 398,5	14 798,4	11 076,7	8 388,1	.	2 688,6	3 721,7	1 600,1	.	1 657,8	243,4	9,3
Baden														
März	169	.	478,8	444,7	296,5	198,7	11,4	97,8	148,2	34,1	0,3	24,9	(0,5)	.
April	170	.	484,8	448,2	296,4	195,6	11,4	100,8	151,8	36,6	0,3	22,5	(0,5)	.
Mai	170	.	501,4	472,5	318,4	204,2	11,3	114,2	154,1	28,9	0,3	24,2	(0,6)	.
Juni	170	614,9	514,4	477,1	319,3	209,5	10,7	109,8	157,8	37,3	¹⁰⁾	22,0	2,4	0,0
Juli	170	641,4	532,4	491,4	332,9	217,2	.	115,7	158,5	41,0	.	23,9	0,9	—
Bayern														
März	577	.	2 238,7	2 074,9	1 508,7	1 096,8	59,0	411,9	566,2	163,8	0,8	265,3	(44,2)	.
April	577	.	2 289,7	2 123,1	1 541,4	1 135,6	58,2	405,8	581,7	166,6	0,8	298,4	(51,7)	.
Mai	577	.	2 399,3	2 208,8	1 616,0	1 174,8	57,8	441,2	592,8	190,5	0,7	303,2	(53,1)	.
Juni	578	4 068,4	2 435,7	2 227,8	1 613,2	1 189,7	48,0	423,5	614,6	207,9	¹⁰⁾	273,4	48,0	0,5
Juli	578	4 130,2	2 475,4	2 295,2	1 676,7	1 266,7	.	410,0	618,5	180,2	.	277,6	49,8	0,5
Bremen														
März	29	.	359,9	328,2	282,7	181,4	4,4	101,3	45,5	31,7	0,0	32,1	(1,9)	.
April	29	.	373,9	326,2	279,3	185,6	4,5	93,7	46,9	47,7	0,0	27,5	(1,9)	.
Mai	29	.	402,8	352,4	304,1	190,4	4,4	113,7	48,3	50,4	0,0	28,1	(0,3)	.
Juni	28	771,5	395,6	343,2	293,3	186,4	3,4	106,9	49,9	52,4	¹⁰⁾	45,0	0,1	1,0
Juli	28	822,6	410,5	356,7	306,8	200,6	.	106,2	49,9	53,8	.	43,8	1,1	1,8
Hamburg														
März	54	.	1 044,3	958,2	842,6	592,6	12,5	250,0	115,6	86,1	0,6	123,6	(6,5)	.
April	54	.	1 091,5	996,7	877,0	629,7	12,4	247,3	119,7	94,8	0,5	117,9	(7,1)	.
Mai	54	.	1 130,5	1 024,3	900,8	664,7	12,4	236,1	123,5	106,2	0,5	136,6	(9,0)	.
Juni	54	1 858,5	1 162,8	1 053,4	925,0	749,4	12,3	175,6	128,4	109,4	¹⁰⁾	110,3	11,2	2,8
Juli	54	1 987,8	1 259,4	1 158,4	1 028,4	864,6	.	163,8	130,0	101,0	.	114,2	12,4	4,7
Hessen														
März	307	.	1 344,7	1 155,5	868,3	688,6	26,8	179,7	287,2	189,2	0,6	148,7	(4,7)	.
April	306	.	1 356,1	1 174,9	878,0	708,9	26,6	169,1	296,9	181,2	0,6	163,0	(5,2)	.
Mai	306	.	1 443,5	1 246,1	941,9	756,6	26,6	185,3	304,2	197,4	0,5	159,5	(5,1)	.
Juni	308	2 179,4	1 504,9	1 322,7	1 007,3	826,4	26,2	180,9	315,4	182,2	¹⁰⁾	182,1	3,8	1,9
Juli	308	2 265,7	1 578,5	1 407,5	1 089,9	899,8	.	190,1	317,6	171,0	.	161,2	2,6	0,2
Niedersachsen														
März	612	.	1 475,5	1 335,4	890,1	713,2	44,0	176,9	445,3	140,1	0,7	131,5	(3,2)	.
April	612	.	1 544,2	1 406,0	948,6	739,8	44,0	208,8	457,4	138,2	0,7	121,2	(3,4)	.
Mai	612	.	1 611,7	1 470,5	1 001,0	780,8	44,0	220,2	469,5	141,2	0,6	133,4	(4,1)	.
Juni	611	2 427,6	1 609,4	1 473,0	993,9	798,6	42,7	195,3	479,1	136,4	¹⁰⁾	135,0	6,9	0,0
Juli	611	2 435,2	1 590,4	1 480,7	997,0	819,7	.	177,3	483,7	109,7	.	126,3	5,3	0,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, ²⁾ Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch () gekennzeichnet. — ³⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Überregionale Institute getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß sich kleine Abberichts-pflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ⁵⁾ Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — ⁶⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsgebundene Mittel. — ¹⁰⁾ Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebietes

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG		sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁹⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter Neubildung seit dem 21. 6. 1948 ⁷⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	öffentliche Stellen	sonstige				
Bundesgebiet														
1 729,3	1 137,5	919,1	598,2	878,0	299,1	.	.	.	.	.	884,3	141,6	2 473,4	März
1 598,3	1 159,7	1 036,1	576,2	954,0	369,8	.	.	.	.	.	848,5	148,4	2 393,4	April
1 509,3	1 188,5	1 172,9	608,2	965,5	369,1	.	.	.	.	.	816,3	149,5	2 348,2	Mai
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 043,3	404,3 ⁷⁾	1 679,8	679,0	545,0	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Juni
1 448,4	1 225,7	1 632,9	670,4	1 063,5	408,8	1 836,2	779,6	628,1	1 021,4	160,1	949,1	142,2	2 244,0	Juli
Baden														
39,5	0,0	1,0	2,0	17,4	2,0	.	.	.	.	.	14,6	2,4	39,7	März
38,6	0,0	1,2	2,7	17,6	2,1	.	.	.	.	.	10,7	3,1	41,8	April
41,1	0,0	1,4	2,8	17,7	2,2	.	.	.	.	.	9,8	3,0	40,6	Mai
34,5	0,0	2,4	2,1	16,0	2,3	23,5	1,4	4,7	0,4	0,8	9,6	3,0	41,7	Juni
35,8	0,0	2,4	2,9	16,1	4,6	27,9	1,4	4,2	0,7	0,6	9,8	2,6	41,7	Juli
Bayern														
348,1	376,5	13,6	94,2	134,5	38,8	.	.	.	.	.	125,8	49,0	345,5	März
316,3	383,0	17,6	102,2	134,9	39,7	.	.	.	.	.	124,6	51,0	340,5	April
294,9	390,5	19,2	113,7	135,2	39,2	.	.	.	.	.	106,5	52,3	314,4	Mai
299,1	316,1	187,8	118,7	129,2	42,8	308,4	131,2	89,2	127,6	17,5	134,7	39,4	333,1	Juni
279,2	324,8	221,1	125,2	131,6	41,6	295,3	139,3	100,4	143,7	19,5	136,8	43,2	324,4	Juli
Bremen														
59,5	110,1	60,9	4,0	20,8	2,9	.	.	.	.	.	51,2	0,8	56,4	März
56,9	112,0	65,4	4,2	20,6	2,9	.	.	.	.	.	48,3	0,9	54,6	April
45,1	112,3	70,5	4,3	20,6	2,7	.	.	.	.	.	48,7	1,0	55,9	Mai
44,2	107,6	106,0	4,2	20,0	1,7	48,9	56,3	31,0	24,0	2,1	45,2	1,2	53,9	Juni
57,0	108,8	128,5	3,7	20,0	1,9	50,3	68,2	38,9	25,9	2,6	37,9	1,3	63,2	Juli
Hamburg														
312,0	35,8	44,0	27,8	57,8	21,2	.	.	.	.	.	196,4	2,4	277,8	März
264,4	36,5	49,7	29,3	58,7	21,3	.	.	.	.	.	183,5	2,1	252,7	April
248,9	37,6	51,6	30,3	61,6	21,3	.	.	.	.	.	163,6	1,9	247,0	Mai
215,5	40,5	64,3	32,1	62,5	21,9	170,5	44,5	6,3	33,1	24,1	176,5	2,0	224,6	Juni
218,1	41,2	72,4	43,6	62,8	21,9	176,1	52,9	16,9	33,2	25,8	191,5	2,0	244,7	Juli
Hessen														
126,4	86,2	36,2	36,7	61,9	6,9	.	.	.	.	.	84,8	11,8	155,3	März
109,0	88,1	43,3	38,2	64,2	7,3	.	.	.	.	.	73,3	11,6	145,2	April
113,1	90,7	47,3	40,5	64,6	7,3	.	.	.	.	.	70,1	11,0	156,1	Mai
106,0	87,8	61,5	21,8	71,4	10,6	143,9	36,1	23,4	22,4	7,9	78,0	11,8	143,3	Juni
99,7	90,5	67,9	21,9	72,5	10,6	173,5	39,8	23,9	21,4	8,1	86,6	11,6	132,6	Juli
Niedersachsen														
80,9	146,6	181,0	17,0	72,5	7,0	.	.	.	.	.	39,6	20,5	172,9	März
71,9	152,0	193,0	19,0	72,4	10,0	.	.	.	.	.	41,5	21,2	164,6	April
65,1	153,1	209,1	22,6	73,5	7,1	.	.	.	.	.	40,7	21,4	161,9	Mai
56,1	141,0	235,7	26,7	82,1	9,9	141,6	40,2	65,2	147,4	18,0	46,2	19,6	151,4	Juni
57,4	143,7	253,1	29,2	84,4	9,9	150,7	41,3	76,0	157,5	16,0	45,5	22,2	164,7	Juli

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ⁴⁾ Einschließlich mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Die bis Mai 1950 weichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr — ⁶⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁷⁾ In der Neubildung enthaltene Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in posten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckbis 40 mit enthalten.

Monatliche Bankenstatistik*) 1) 2); Gesamterhebung³⁾ der Bank deutscher Länder
noch: Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 4)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder ⁵⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	Die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	Einlagen auf Festkonto	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen	Wirtschaftsunternehmen und Private		öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spareinlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁶⁾
						insgesamt	darunter Anlagekonto							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1950														
Nordrhein-Westfalen														
März	837	.	4 273,8	3 862,0	2 923,7	2 041,0	72,6	882,7	938,3	411,8	6,0	305,6	(10,2)	.
April	837	.	4 514,3	4 051,4	3 073,0	2 150,5	72,3	922,5	978,4	462,9	5,6	306,8	(10,0)	.
Mai	837	.	4 693,7	4 235,2	3 226,0	2 246,7	71,8	979,3	1 009,2	458,5	5,5	338,8	(12,2)	.
Juni	838	6 600,9	4 753,8	4 220,7	3 164,4	2 325,3	71,5	839,1	1 056,3	533,1	¹⁰⁾	427,8	118,4	2,0
Juli	838	6 805,8	4 911,5	4 381,8	3 311,5	2 495,6	.	815,9	1 070,3	529,7	.	422,1	107,6	2,2
Rheinland-Pfalz														
März	277	.	652,4	613,5	385,3	286,2	20,5	99,1	228,2	38,9	0,6	156,5	(10,4)	.
April	278	.	661,0	624,1	391,3	295,6	20,7	95,7	232,8	36,9	0,5	163,7	(11,8)	.
Mai	278	.	691,2	649,9	411,6	306,9	20,6	104,7	238,3	41,3	0,5	166,0	(13,2)	.
Juni	278	1 115,3	725,9	659,5	415,7	312,3	18,4	103,4	243,8	66,4	¹⁰⁾	133,1	10,3	—
Juli	278	1 137,7	747,0	679,8	436,3	331,9	.	104,4	243,5	67,2	.	116,8	8,2	—
Schleswig-Holstein														
März	185	.	396,1	371,8	255,2	199,7	14,2	55,5	116,6	24,3	0,2	111,3	(10,1)	.
April	185	.	419,7	393,5	273,2	218,0	14,1	55,2	120,3	26,2	0,2	83,4	(5,4)	.
Mai	185	.	412,9	387,0	264,1	218,7	14,1	45,4	122,9	25,9	0,2	101,3	(5,4)	.
Juni	185	850,1	436,8	410,6	284,2	215,9	13,9	68,3	126,4	26,2	¹⁰⁾	95,1	20,1	—
Juli	185	872,0	452,1	419,5	292,4	229,9	.	62,8	127,1	32,6	.	75,5	21,8	—
Württemberg-Baden														
März	363	.	1 621,2	1 446,6	1 077,2	693,5	34,9	383,7	369,4	174,6	0,2	132,0	(4,4)	.
April	363	.	1 667,9	1 497,2	1 116,8	719,9	34,3	396,9	380,4	170,7	0,2	143,1	(4,8)	.
Mai	363	.	1 810,4	1 603,7	1 214,8	759,8	34,1	455,0	388,9	206,7	0,2	143,6	(5,2)	.
Juni	363	2 930,2	1 793,6	1 572,5	1 179,5	764,0	33,0	415,5	393,0	221,1	¹⁰⁾	152,1	26,9	1,1
Juli	364	2 984,4	1 787,1	1 585,7	1 193,0	804,1	.	388,9	392,7	201,4	.	144,3	5,2	0,0
Württemberg-Hohenzollern														
März	146	.	429,0	359,6	237,3	159,1	11,1	78,2	122,3	69,4	0,1	26,5	(2,4)	.
April	146	.	433,5	363,4	238,4	160,9	11,1	77,5	125,0	70,1	0,1	31,3	(2,6)	.
Mai	146	.	446,7	372,1	245,1	167,2	11,0	77,9	127,0	74,6	0,0	31,0	(2,8)	.
Juni	146	578,6	445,7	368,5	238,1	168,8	11,0	69,3	130,4	77,2	¹⁰⁾	40,2	2,0	0,1
Juli	146	609,8	476,1	392,2	262,4	178,6	.	83,8	129,8	83,9	.	31,1	2,1	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
März	10	.	179,7	144,7	144,6	68,8	0,7	75,8	0,1	35,0	0,0	37,7	(3,9)	.
April	10	.	186,9	155,2	155,1	72,1	0,7	83,0	0,1	31,7	0,0	36,4	(5,2)	.
Mai	10	.	163,3	129,0	128,9	68,0	0,7	60,9	0,1	34,3	0,0	91,8	(5,3)	.
Juni	12	1 203,2	236,8	177,0	176,9	84,3	0,6	92,6	0,1	59,8	¹⁰⁾	136,4	25,6	—
Juli	12	1 240,8	178,0	149,6	149,5	79,7	.	69,8	0,1	28,4	.	121,0	26,5	0,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, ²⁾ Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch () gekennzeichnet. — ³⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Überregionale Institute getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß sich kleine Abberichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ⁵⁾ Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit einbezogen. Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — ⁶⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsgebundene Mittel. — ¹⁰⁾ Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG		sonstige Passiva ⁸⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁹⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter Neubildung seit dem 21. 6. 1948 ⁷⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	öffentliche Stellen	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Nordrhein-Westfalen														1950
265,7	129,1	276,6	169,9	163,4	10,2	.	.	.	.	.	232,5	19,0	701,3	März
258,4	134,9	314,3	181,6	166,5	10,5	.	.	.	.	.	240,1	17,2	681,8	April
246,2	143,4	345,6	197,3	168,5	10,8	.	.	.	.	.	254,2	15,3	655,9	Mai
219,4	144,5	295,9	219,7	176,7	12,1	363,1	81,4	208,0	368,2	25,5	279,3	13,1	672,7	Juni
189,5	148,4	324,8	239,7	184,1	12,7	385,7	95,4	231,4	340,5	24,0	294,7	13,0	577,0	Juli
Rheinland-Pfalz														
73,2	26,8	3,0	13,5	28,3	2,4	.	.	.	.	.	35,8	7,0	108,0	März
71,8	26,6	6,0	13,8	29,4	2,6	.	.	.	.	.	31,2	7,6	108,6	April
68,2	26,9	6,2	15,0	29,5	2,8	.	.	.	.	.	36,5	6,9	114,1	Mai
63,6	28,6	14,9	12,5	31,3	3,6	105,4	9,2	14,9	13,9	1,9	33,8	8,1	111,6	Juni
60,7	30,8	26,0	12,5	32,2	3,7	111,7	14,9	18,3	12,1	1,9	34,0	7,9	110,3	Juli
Schleswig-Holstein														
93,3	17,7	49,3	34,7	27,8	6,1	.	.	.	.	.	24,4	10,4	111,9	März
91,6	17,7	61,2	37,1	28,2	5,9	.	.	.	.	.	18,4	11,6	120,2	April
95,1	18,2	64,8	38,7	28,3	6,0	.	.	.	.	.	18,5	11,7	128,0	Mai
96,1	18,2	81,3	43,7	29,8	6,2	49,1	45,9	38,0	53,0	8,0	18,9	11,3	126,0	Juni
89,6	19,2	105,4	44,8	30,0	6,7	55,4	58,0	49,5	52,4	12,3	22,9	11,7	120,3	Juli
Württemberg-Baden														
226,0	154,5	100,6	106,7	135,7	55,1	.	.	.	.	.	66,9	15,7	223,4	März
215,4	154,7	112,3	55,0	203,7	120,4	.	.	.	.	.	64,5	18,7	209,4	April
185,2	157,2	149,1	45,3	208,1	123,3	.	.	.	.	.	56,1	21,8	191,8	Mai
167,5	165,4	173,9	48,7	214,7	136,5 ⁷⁾	214,3	43,4	41,4	142,4	24,9	66,1	23,4	205,7	Juni
166,5	171,3	186,4	54,1	220,0	138,3	254,7	54,5	34,2	147,9	10,3	68,8	22,9	205,7	Juli
Württemberg-Hohenzollern														
31,4	—	5,9	1,1	12,7	2,6	.	.	.	.	.	9,0	2,7	31,4	März
32,4	—	6,0	1,1	12,8	3,2	.	.	.	.	.	8,9	3,2	32,8	April
32,2	—	7,2	2,3	12,9	2,6	.	.	.	.	.	8,3	3,2	32,2	Mai
31,7	—	6,3	1,8	12,2	3,5	40,7	1,0	8,6	0,3	—	9,1	3,0	34,2	Juni
32,5	—	9,6	2,5	12,3	3,4	45,7	2,9	10,8	0,3	—	10,6	3,6	33,6	Juli
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
73,8	54,2	146,8	90,8	145,0	143,9	.	.	.	.	.	3,3	0,1	249,7	März
71,4	54,3	166,1	92,1	145,0	143,9	.	.	.	.	.	3,5	0,1	241,2	April
74,3	58,5	200,9	95,2	145,0	143,9	.	.	.	.	.	3,4	0,1	250,5	Mai
116,4	146,2	210,6	89,1	197,4	153,4	70,3	188,7	14,2	101,4	28,3	10,0	0,2	219,8	Juni
162,4	147,0	235,2	90,2	197,5	153,4	109,5	211,1	23,7	85,7	39,0	9,9	0,1	225,6	Juli

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — ⁴⁾ Einschließlich mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Die bis Mai 1950 weichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr — ⁶⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁷⁾ In der Neubildung enthaltene Kapitalbeteiligung des Landes an zwei Landeskreditanstalten in posten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁹⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckbis 40 mit enthalten.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁶⁾		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis.-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- berteil- insgesamt
			ins-gesamt ⁵⁾	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo-naten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1950															
Alle Banken															
März	3 566	.	936,3	676,8	46,7	1 709,7	(1 480,6)	119,5	.	.	1 818,0	1 548,8	162,5	280,3	.
April	3 567	.	1 012,7	744,7	47,6	1 846,5	(1 643,2)	102,4	.	.	1 928,2	1 680,7	137,8	334,7	.
Mai	3 567	.	1 220,7	893,9	58,9	2 076,3	(1 858,0)	88,5	.	.	2 089,3	1 814,9	161,5	363,1	.
Juni	3 571	25 198,6	1 093,2	818,3	50,1	1 983,4	1 611,6	69,8	1,7	161,1	2 175,9	1 886,4	171,1	399,1	278,5
Juli	3 572	25 933,4	1 175,9	866,1	47,7	1 950,5	1 568,1	101,4	1,0	150,0	2 391,2	2 071,1	197,7	366,0	287,9
Kreditbanken															
März	252	.	313,3	226,7	21,5	476,5	(343,9)	105,1	.	.	967,5	827,2	94,0	44,6	.
April	252	.	372,1	282,8	21,9	487,2	(353,2)	92,2	.	.	1 044,2	922,3	74,1	41,7	.
Mai	252	.	433,5	326,6	25,2	589,1	(445,7)	79,3	.	.	1 124,4	997,0	78,3	39,0	.
Juni	256	8 925,1	413,0	324,2	19,6	554,9	541,5	62,9	0,9	116,6	1 189,6	1 040,9	93,1	56,5	111,1
Juli	256	9 290,7	448,2	339,0	18,5	538,6	523,2	91,0	0,5	102,2	1 369,8	1 191,3	119,0	66,4	113,5
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
März	38	.	3,7	3,0	0,5	156,4	(155,1)	—	.	.	0,5	0,1	—	—	.
April	38	.	2,3	1,8	0,4	168,8	(168,1)	—	.	.	0,5	0,1	—	0,9	.
Mai	38	.	3,3	2,7	0,4	171,6	(171,1)	—	.	.	0,5	0,1	—	0,9	.
Juni	38	1 664,0	7,9	7,1	0,5	196,8	120,3	—	0,0	0,1	0,5	0,1	—	0,9	6,4
Juli	38	1 727,4	3,3	2,7	0,5	179,0	111,6	—	0,0	0,0	0,5	0,0	—	3,4	6,8
Girozentralen															
März	18	.	81,6	72,7	3,8	340,7	(266,9)	5,1	.	.	435,6	381,9	48,3	190,3	.
April	18	.	97,3	88,4	3,1	410,6	(363,3)	3,6	.	.	455,5	408,9	41,6	223,6	.
Mai	18	.	124,0	112,9	6,3	453,2	(399,0)	4,8	.	.	508,4	442,9	60,1	243,4	.
Juni	18	3 425,0	97,1	87,3	5,4	373,9	259,2	3,6	0,2	10,6	496,3	440,5	50,2	260,6	59,3
Juli	18	3 462,8	88,1	78,6	4,8	347,8	244,1	2,5	0,1	13,2	517,8	459,1	51,8	224,9	59,9
Sparkassen															
März	885	.	375,6	254,2	11,4	495,9	(485,9)	0,6	.	.	224,6	201,0	7,2	43,2	.
April	885	.	394,0	265,4	12,1	536,7	(525,9)	0,6	.	.	232,7	209,8	7,3	66,3	.
Mai	885	.	467,1	311,3	15,4	599,6	(589,0)	0,3	.	.	241,8	220,2	5,8	77,8	.
Juni	884	6 819,3	413,0	280,5	13,3	599,7	444,7	0,2	0,1	18,3	248,4	231,9	5,4	80,2	77,6
Juli	885	6 984,7	440,8	300,6	13,3	638,6	461,0	0,1	0,0	18,1	257,3	240,7	5,6	70,6	82,0
Zentralkassen															
März	32	.	48,5	44,7	1,7	39,2	(37,4)	1,0	.	.	41,0	25,3	5,5	0,9	.
April	32	.	39,4	35,6	1,9	38,2	(37,2)	0,8	.	.	43,9	24,0	7,4	0,8	.
Mai	32	.	51,3	46,3	2,5	56,4	(55,6)	0,7	.	.	48,9	25,9	10,4	0,6	.
Juni	32	738,3	42,1	38,0	2,3	33,6	33,4	0,2	0,0	3,2	53,6	30,5	7,4	0,7	4,7
Juli	32	736,1	53,5	49,6	2,2	30,8	26,8	0,2	0,0	5,4	48,2	25,4	7,7	0,7	5,2
Kreditgenossenschaften															
März	2 293	.	99,6	63,2	6,5	107,8	(103,9)	0,2	.	.	72,9	46,5	0,0	1,3	.
April	2 294	.	95,1	59,6	7,1	113,4	(109,8)	0,1	.	.	75,6	48,4	0,2	1,3	.
Mai	2 294	.	119,8	74,0	7,6	110,7	(106,9)	0,1	.	.	81,0	53,6	0,0	1,3	.
Juni	2 295	2 115,9	102,0	64,7	7,1	114,9	109,8	0,1	0,0	11,1	80,5	53,3	0,4	0,1	12,7
Juli	2 295	2 161,2	115,8	71,4	7,6	111,9	105,2	0,1	0,0	10,2	83,8	57,2	0,4	0,0	13,3
Sonstige Kreditinstitute															
März	38	.	5,3	4,2	0,5	30,4	(25,8)	6,8	.	.	32,9	30,3	1,4	—	.
April	38	.	7,9	7,0	0,5	33,4	(28,8)	4,9	.	.	34,4	32,2	1,1	—	.
Mai	38	.	6,8	5,7	0,6	30,7	(26,5)	3,4	.	.	38,6	35,4	1,8	—	.
Juni	36	307,8	6,6	5,8	0,6	33,4	32,6	2,8	—	0,4	41,6	38,2	1,4	—	4,8
Juli	36	329,8	6,4	5,3	0,4	33,9	32,8	7,4	0,0	0,3	46,7	44,2	0,8	—	4,9
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
März	10	.	8,6	8,1	0,8	62,6	(61,5)	0,7	.	.	43,1	36,5	6,2	—	.
April	10	.	4,5	4,1	0,6	58,1	(56,8)	0,1	.	.	41,4	35,0	6,2	—	.
Mai	10	.	14,9	14,3	0,8	65,1	(64,2)	0,0	.	.	45,8	39,8	5,1	—	.
Juni	12	1 203,2	11,5	10,7	1,2	76,2	69,9	0,1	0,4	1,0	65,5	51,1	13,1	—	1,9
Juli	12	1 240,8	19,8	19,1	0,5	69,9	63,4	0,2	0,4	0,7	66,9	53,1	12,3	—	2,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzu-
ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute,
2) Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch () gekennzeichnet. — 3) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden
selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Überregionale In-
getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß sich kleine Ab-
berichts-pflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 5) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 6) Einschließlich mittel- und lang-
leihungen; ab Juni 1950 nur kurz- und mittelfristige (bis zu 4 Jahren). — 7) Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene
wurde überdeckt durch einen statistischen Zugang um rd. 20 Mill. DM. Z. B. haben einige als verlagert anerkannte Institute im Juni 1950 erstmalig

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁸⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁹⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁷⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- neh- men und Private	öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															
.	.	5 204,9	.	(8 818,6)	(7 482,8)	(531,9)	(803,9)	(1 703,5)	1 369,6	333,9	561,5	.	.	.	März
.	.	5 242,7	.	(8 894,2)	(7 606,5)	(476,2)	(811,5)	(1 834,3)	1 466,5	367,8	596,5	.	.	.	April
.	.	5 266,0	.	(8 993,0)	(7 649,9)	(475,8)	(867,3)	(2 004,0)	1 596,9	407,1	607,5	.	.	.	Mai
44,8	25,8	5 269,8 ¹⁰⁾	5 600,1	8 789,7	7 693,7	395,9	700,1	2 861,2	1 723,9	452,9	621,0	77,2	376,9	964,2	Juni
46,7	30,8	5 298,9	5 637,1	8 919,6	7 831,1	379,2	709,3	3 135,6	1 860,3	495,9	670,4	79,1	387,9	939,5	Juli
Kreditbanken															
.	.	1 264,8	.	(4 404,4)	(4 207,7)	(91,3)	(105,4)	(153,0)	140,9	12,1	26,4	.	.	.	März
.	.	1 290,2	.	(4 433,3)	(4 236,8)	(87,3)	(109,2)	(153,3)	144,7	8,6	29,5	.	.	.	April
.	.	1 294,5	.	(4 389,2)	(4 201,0)	(77,3)	(110,9)	(159,7)	150,6	9,1	32,7	.	.	.	Mai
0,6	5,5	1 292,1	1 368,6	4 353,3	4 140,9	104,6	107,8	341,3	162,0	8,8	31,2	41,2	126,0	209,4	Juni
1,5	6,1	1 313,0	1 374,4	4 403,7	4 182,0	104,8	116,9	383,3	170,8	9,1	44,7	41,9	128,3	221,0	Juli
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
.	.	370,9	.	(55,1)	(35,2)	(10,8)	(9,1)	(627,0)	573,6	53,4	146,2	.	.	.	März
.	.	370,9	.	(56,4)	(35,3)	(11,4)	(9,7)	(659,8)	604,9	54,9	157,6	.	.	.	April
.	.	363,3	.	(55,4)	(33,1)	(12,4)	(9,9)	(757,6)	683,4	74,2	133,2	.	.	.	Mai
0,1	14,5	353,4	418,9	45,5	40,3	1,5	3,7	844,3	734,8	85,4	147,2	1,3	14,1	30,6	Juni
0,0	18,8	352,5	419,0	37,7	29,6	4,3	3,8	920,5	789,2	99,9	157,6	1,3	14,1	31,4	Juli
Girozentralen															
.	.	263,8	.	(926,0)	(456,0)	(136,4)	(333,6)	(370,8)	161,8	209,0	237,8	.	.	.	März
.	.	262,1	.	(865,1)	(442,5)	(105,4)	(317,2)	(430,1)	192,2	237,9	253,2	.	.	.	April
.	.	268,2	.	(902,2)	(457,6)	(105,0)	(339,6)	(448,9)	196,6	252,3	275,4	.	.	.	Mai
36,2	5,4	262,1	285,6	861,5	491,3	76,1	294,1	571,4	195,0	256,0	292,0	1,8	21,4	102,4	Juni
36,0	5,5	260,9	286,8	883,3	500,6	86,7	296,0	609,4	209,3	275,0	313,7	1,9	21,7	107,3	Juli
Sparkassen															
.	.	2 425,6	.	(1 602,1)	(1 516,3)	(61,6)	(24,2)	(501,9)	447,2	54,7	41,9	.	.	.	März
.	.	2 431,5	.	(1 664,5)	(1 575,5)	(63,2)	(25,8)	(538,6)	476,8	61,8	44,3	.	.	.	April
.	.	2 453,7	.	(1 704,0)	(1 614,0)	(63,1)	(26,9)	(584,0)	517,3	66,7	46,4	.	.	.	Mai
5,1	—	2 412,2	2 542,7	1 700,3	1 644,1	43,4	12,8	739,4	578,0	77,4	40,4	5,9	143,5	326,8	Juni
5,5	—	2 419,7	2 568,6	1 740,4	1 682,8	46,0	11,6	813,8	635,7	85,7	43,3	6,4	147,7	292,6	Juli
Zentralkassen															
.	.	62,7	.	(428,1)	(183,0)	(1,1)	(244,0)	(0,7)	0,7	—	4,7	.	.	.	März
.	.	60,8	.	(432,4)	(177,9)	(1,1)	(253,4)	(0,8)	0,8	—	5,2	.	.	.	April
.	.	60,4	.	(428,3)	(167,7)	(1,3)	(259,3)	(0,9)	0,9	—	8,6	.	.	.	Mai
0,3	—	57,9	62,7	394,9	134,6	1,1	259,2	39,9	6,2	—	4,8	3,9	10,8	85,7	Juni
0,6	—	59,6	64,7	389,1	131,0	0,8	257,3	46,6	10,0	—	4,0	4,0	13,2	73,4	Juli
Kreditgenossenschaften															
.	.	715,7	.	(807,0)	(797,6)	(3,6)	(5,8)	(21,4)	20,3	1,1	8,9	.	.	.	März
.	.	715,7	.	(835,3)	(827,9)	(3,7)	(3,7)	(23,3)	22,1	1,2	9,5	.	.	.	April
.	.	714,3	.	(847,3)	(839,0)	(4,2)	(4,1)	(24,5)	23,3	1,2	11,3	.	.	.	Mai
2,2	0,0	714,2	742,0	887,2	876,4	5,7	5,1	48,0	13,3	1,3	11,8	5,8	52,1	68,3	Juni
2,2	0,0	715,5	744,1	903,2	892,5	5,3	5,4	54,7	14,8	2,3	12,3	5,9	53,8	73,1	Juli
Sonstige Kreditinstitute															
.	.	25,5	.	(153,2)	(146,8)	(0,1)	(6,3)	(1,1)	1,1	—	4,8	.	.	.	März
.	.	28,7	.	(154,8)	(148,6)	(0,4)	(5,8)	(1,0)	1,0	—	5,1	.	.	.	April
.	.	25,6	.	(163,9)	(155,7)	(0,3)	(7,9)	(1,0)	1,0	—	4,8	.	.	.	Mai
0,3	—	26,8	27,2	153,8	147,9	0,0	5,9	5,5	5,1	—	4,6	11,3	7,3	8,3	Juni
0,3	—	26,5	27,0	163,6	157,5	0,0	6,1	5,8	0,3	—	4,6	11,3	7,4	10,6	Juli
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
.	.	75,9	.	(442,7)	(140,0)	(227,1)	(75,6)	(27,6)	24,0	3,6	90,8	.	.	.	März
.	.	82,8	.	(452,5)	(162,3)	(203,8)	(86,4)	(27,5)	23,9	3,6	92,1	.	.	.	April
.	.	86,1	.	(502,7)	(181,9)	(212,3)	(108,5)	(27,4)	23,8	3,6	95,2	.	.	.	Mai
0,2	0,4	151,0	152,3	393,3	218,1	163,6	11,6	271,4	29,4	24,0	89,1	5,9	1,8	132,5	Juni
0,5	0,4	151,1	152,5	398,6	255,1	131,2	12,3	301,6	30,2	23,9	90,2	6,3	1,9	130,1	Juli

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfasst. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ³⁾ Einschließlich Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut gezählt. Die bis Mai 1950 weichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang nicht mehr fristiger Guthaben. — ⁴⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁵⁾ Bis einschließlich Mai 1950 enthalten die Debitoren auch langfristige Aus-Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁶⁾ Ein effektiver Rückgang in Höhe von 18,5 Mill. DM Ausgleichsforderungen ausgewiesen.

Monatliche Bankenstatistik*) 1) 2); Gesamterhebung³⁾ der Bank deutscher Länder

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ⁴⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:							Einlagen auf Festkonto	aufgenommene Gelder ⁵⁾				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	Sicht- und Termin-einlagen	davon			Spar-einlagen		Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter		seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁶⁾
						Wirtschafts- unternehmen und Private		öffentliche Körperschaften					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder		
						insgesamt	darunter Anlage-konto								
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
1950															
Alle Banken															
März	3 566	.	14 493,8	13 095,0	9 712,2	6 919,5	312,0	2 792,7	3 382,8	1 398,8	10,2	1 495,7	(102,6)	.	
April	3 567	.	15 023,5	13 560,0	10 068,7	7 212,4	310,4	2 856,3	3 491,3	1 463,5	9,3	1 515,5	(109,7)	.	
Mai	3 567	.	15 707,5	14 151,6	10 572,8	7 538,8	308,8	3 034,0	3 578,8	1 555,9	9,1	1 657,6	(116,2)	.	
Juni	3 571	25 198,6	16 015,5	14 306,1	10 611,0	7 830,6	291,7	2 780,4	3 695,1	1 709,4	¹⁰⁾	1 752,7	275,7	9,3	
Juli	3 572	25 933,4	16 398,5	14 798,4	11 076,7	8 388,1	.	2 688,6	3 721,7	1 600,1	.	1 657,8	243,4	9,3	
Kreditbanken															
März	252	.	5 342,8	4 868,2	4 506,3	3 802,7	45,9	703,6	361,9	474,6	1,8	513,8	(45,9)	.	
April	252	.	5 560,6	5 068,1	4 692,6	3 977,0	45,0	715,6	375,5	492,5	1,6	515,1	(51,8)	.	
Mai	252	.	5 871,7	5 322,1	4 933,9	4 192,2	44,1	741,7	388,2	549,6	1,5	519,4	(53,5)	.	
Juni	256	8 925,1	6 028,5	5 451,9	5 041,8	4 385,8	39,7	656,0	410,1	576,6	¹⁰⁾	549,0	67,3	8,4	
Juli	256	9 290,7	6 383,1	5 885,1	5 468,8	4 800,5	.	668,3	416,3	498,0	.	499,5	34,3	6,5	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
März	38	.	13,9	12,0	11,7	4,3	0,1	7,4	0,3	1,9	0,0	15,7	(3,0)	.	
April	38	.	15,9	14,4	14,1	5,6	0,1	8,5	0,3	1,5	0,0	16,4	(3,4)	.	
Mai	38	.	20,2	19,3	19,0	5,4	0,1	13,6	0,3	0,9	0,0	20,1	(4,4)	.	
Juni	38	1 664,0	25,7	23,7	23,4	5,6	0,0	17,8	0,3	2,0	¹⁰⁾	32,3	12,0	—	
Juli	38	1 727,4	14,3	12,8	12,5	4,2	.	8,3	0,3	1,5	.	32,9	7,8	—	
Girozentralen															
März	18	.	1 832,4	1 220,0	1 175,2	209,2	7,6	966,0	44,8	612,4	0,2	196,3	(6,2)	.	
April	18	.	1 902,0	1 247,4	1 200,6	217,6	7,5	983,0	46,8	654,6	0,1	201,5	(1,8)	.	
Mai	18	.	2 008,0	1 324,6	1 276,6	234,8	7,4	1 041,8	48,0	683,4	0,1	244,8	(3,2)	.	
Juni	18	3 425,0	1 999,0	1 238,6	1 188,9	283,3	7,5	905,6	49,7	760,4	¹⁰⁾	267,8	98,5	0,2	
Juli	18	3 462,8	1 944,7	1 176,6	1 126,4	326,3	.	800,1	50,2	768,1	.	258,5	102,7	1,3	
Sparkassen															
März	885	.	5 262,6	5 212,8	2 833,0	1 850,3	196,6	982,7	2 379,8	49,8	6,3	291,5	(20,5)	.	
April	885	.	5 459,4	5 402,1	2 944,5	1 935,1	195,8	1 009,4	2 457,6	57,3	5,9	284,6	(23,7)	.	
Mai	885	.	5 690,3	5 633,7	3 113,3	1 999,3	195,0	1 114,0	2 520,4	56,6	5,7	295,4	(23,3)	.	
Juni	884	6 819,3	5 749,3	5 677,1	3 078,0	2 027,0	186,2	1 051,0	2 599,1	72,2	¹⁰⁾	301,6	43,4	0,0	
Juli	885	6 984,7	5 856,7	5 784,8	3 170,2	2 086,2	.	1 084,0	2 614,6	71,9	.	283,2	41,6	0,0	
Zentralkassen															
März	32	.	320,1	110,3	100,8	84,2	3,4	16,6	9,5	209,8	0,0	171,2	(4,0)	.	
April	32	.	323,4	112,5	102,9	86,2	3,4	16,7	9,6	210,9	0,0	179,1	(4,4)	.	
Mai	32	.	334,7	118,7	109,0	89,3	3,4	19,7	9,7	216,0	0,0	203,7	(7,0)	.	
Juni	32	738,3	355,2	130,4	120,5	102,8	3,1	17,7	9,9	224,8	¹⁰⁾	153,2	2,5	—	
Juli	32	736,1	356,3	138,9	128,8	109,7	.	19,1	10,1	217,4	.	158,2	1,4	—	
Kreditgenossenschaften															
März	2 293	.	1 447,3	1 437,3	858,9	822,3	55,5	36,6	578,4	10,0	1,7	223,5	(15,3)	.	
April	2 294	.	1 473,6	1 463,0	869,8	833,3	55,7	36,5	593,2	10,6	1,4	228,1	(15,5)	.	
Mai	2 294	.	1 514,2	1 504,9	900,8	861,9	55,9	38,9	604,1	9,3	1,3	224,3	(15,3)	.	
Juni	2 295	2 115,9	1 535,4	1 526,2	907,9	871,3	52,6	36,6	618,3	9,2	¹⁰⁾	246,3	16,8	—	
Juli	2 295	2 161,2	1 568,0	1 558,5	935,8	898,7	.	37,1	622,7	9,5	.	234,5	17,9	—	
Sonstige Kreditinstitute															
März	38	.	95,1	89,9	81,8	77,7	2,2	4,1	8,1	5,2	0,3	46,1	(3,8)	.	
April	38	.	101,8	97,3	89,1	85,6	2,3	3,5	8,2	4,5	0,3	54,3	(3,9)	.	
Mai	38	.	105,3	99,4	91,4	88,0	2,3	3,4	8,0	5,9	0,3	58,0	(4,1)	.	
Juni	36	307,8	85,6	81,1	73,4	70,4	1,9	3,0	7,7	4,5	¹⁰⁾	66,0	9,7	0,7	
Juli	36	329,8	97,5	92,2	84,8	82,7	.	2,1	7,4	5,3	.	70,1	11,2	1,5	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
März	10	.	179,7	144,7	144,6	68,8	0,7	75,8	0,1	35,0	0,0	37,7	(3,9)	.	
April	10	.	186,9	155,2	155,1	72,1	0,7	83,0	0,1	31,7	0,0	36,4	(5,2)	.	
Mai	10	.	163,3	129,0	128,9	68,0	0,7	60,9	0,1	34,3	0,0	91,8	(5,3)	.	
Juni	12	1 203,2	236,8	177,0	176,9	84,3	0,6	92,6	0,1	59,8	¹⁰⁾	136,4	25,6	—	
Juli	12	1 240,8	178,0	149,6	149,5	79,7	.	69,8	0,1	28,4	.	121,0	26,5	0,0	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, — ²⁾ Nicht mehr ohne weiteres vergleichbare Zahlen sind durch () gekennzeichnet. — ³⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag schließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe Über- Die bis Mai 1950 getrennt erfaßten Filialen sind bei der rückwirkenden Bereinigung der Zahlenreihen ebenfalls nur als ein Institut eingesetzt, so daß nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — ⁵⁾ Ab August 1949 sind die Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit kreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — ⁶⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ¹⁰⁾ Ab Juni 1950 sind die Einlagen auf Festkonto je nach dem Charakter der ursprünglichen DM-Einlagen

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG		sonstige Passiva ⁹⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁶⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter Neubildung seit dem 21. 6. 1948 ⁷⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	öffentliche Stellen	sonstige				
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken														
1 729,3	1 137,5	919,1	598,2	878,0	299,1	.	.	.	.	.	884,3	141,6	2 473,4	März
1 598,3	1 159,8	1 036,1	576,2	954,0	369,8	.	.	.	.	.	848,5	148,4	2 393,4	April
1 509,3	1 188,5	1 172,9	608,2	965,5	369,1	.	.	.	.	.	816,3	149,5	2 348,2	Mai
1 450,0	1 195,9	1 440,4	621,0	1 043,3	404,3 ⁷⁾	1 679,8	679,0	545,0	1 034,0	158,8	907,6	136,0	2 317,9	Juni
1 448,4	1 225,7	1 632,9	670,4	1 063,5	408,8	1 836,2	779,6	628,1	1 021,4	160,1	949,1	142,2	2 244,0	Juli
Kreditbanken														
1 351,6	189,7	109,1	26,4	186,7	9,1	.	.	.	.	.	718,0	35,6	1 445,8	März
1 240,1	194,4	119,5	29,5	186,2	9,1	.	.	.	.	.	687,5	37,1	1 375,3	April
1 158,8	198,0	134,0	32,5	189,4	8,9	.	.	.	.	.	651,0	36,6	1 314,3	Mai
1 059,7	185,0	211,5	31,2	197,0	15,1	663,2	136,5	90,5	38,2	50,5	705,8	25,5	1 298,3	Juni
1 006,2	188,2	249,2	44,7	197,8	17,4	722,0	162,4	96,8	39,5	37,5	734,9	29,7	1 190,9	Juli
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	691,3	179,5	181,4	173,4	85,7	.	.	.	.	.	0,1	—	—	März
—	701,9	200,3	136,0	241,9	153,7	.	.	.	.	.	0,1	—	—	April
—	710,0	246,4	133,4	246,7	153,8	.	.	.	.	.	0,1	—	—	Mai
—	689,3	341,6	147,2	250,9	157,6 ⁷⁾	177,0	119,1	55,5	309,3	27,3	2,2	—	—	Juni
—	704,8	383,7	157,6	255,6	162,4	178,5	140,4	55,0	331,4	25,2	2,3	—	—	Juli
Girozentralen														
7,5	202,3	325,5	237,8	53,7	18,9	.	.	.	.	.	28,9	0,8	126,8	März
8,4	209,2	374,7	253,2	54,6	19,0	.	.	.	.	.	25,0	1,1	105,6	April
7,7	222,0	396,6	275,4	55,4	18,9	.	.	.	.	.	24,9	1,3	87,0	Mai
7,2	174,8	449,8	292,0	54,3	18,7	180,1	220,0	140,4	499,8	28,5	36,3	1,7	76,8	Juni
11,0	185,2	502,5	313,7	54,9	18,7	192,3	252,8	177,7	470,8	32,9	38,2	1,7	93,5	Juli
Sparkassen														
39,9	—	139,6	43,4	198,1	—	.	.	.	.	.	32,4	9,4	122,7	März
36,5	—	155,5	45,0	202,8	1,2	.	.	.	.	.	34,9	9,9	125,8	April
32,1	—	172,0	47,1	203,9	0,1	.	.	.	.	.	35,9	10,3	137,9	Mai
36,3	0,0	179,6	40,4	187,0	11,9	325,1	9,9	189,8	69,9	9,3	39,2	10,4	146,3	Juni
42,0	—	205,2	43,3	195,7	7,1	358,6	6,8	213,0	78,9	9,0	41,3	9,7	149,0	Juli
Zentralkassen														
114,1	—	6,7	4,7	19,1	3,6	.	.	.	.	.	51,2	23,8	316,7	März
102,6	—	7,5	5,2	19,3	3,7	.	.	.	.	.	51,6	27,1	325,4	April
95,9	—	9,2	8,6	19,1	3,7	.	.	.	.	.	52,8	29,5	330,0	Mai
87,5	0,5	26,6	4,8	18,6	4,0	91,9	2,6	30,0	0,7	1,4	58,8	28,8	332,9	Juni
85,3	0,5	32,4	4,0	19,2	4,0	80,2	3,5	32,9	0,6	1,5	61,8	29,6	336,4	Juli
Kreditgenossenschaften														
106,2	—	3,9	8,9	78,8	28,7	.	.	.	.	.	32,9	52,5	157,9	März
106,0	—	4,4	10,1	80,8	29,6	.	.	.	.	.	32,8	55,1	162,0	April
105,7	—	5,4	11,3	82,4	30,6	.	.	.	.	.	34,5	54,4	163,8	Mai
105,1	0,0	16,3	11,8	109,5	36,7	91,5	2,1	19,1	6,2	9,1	39,5	53,9	174,0	Juni
103,4	0,0	20,1	12,3	114,2	38,1	108,7	2,6	22,8	6,0	9,2	41,5	56,2	177,1	Juli
Sonstige Kreditinstitute														
36,3	—	8,1	4,8	23,2	9,1	.	.	.	.	.	17,6	19,4	53,9	März
33,3	—	8,1	5,1	23,4	9,7	.	.	.	.	.	13,0	18,0	58,1	April
34,9	—	8,4	4,8	23,5	9,2	.	.	.	.	.	13,7	17,3	64,6	Mai
37,8	—	4,4	4,6	28,6	6,8	80,8	—	5,8	8,4	4,5	15,8	15,5	69,9	Juni
38,0	—	4,5	4,6	28,8	7,7	86,3	—	6,1	8,5	5,7	19,1	15,3	71,5	Juli
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
73,8	54,2	146,8	90,8	145,0	143,9	.	.	.	.	.	3,3	0,1	249,7	März
71,4	54,3	166,1	92,1	145,0	143,9	.	.	.	.	.	3,5	0,1	241,2	April
74,3	58,5	200,9	95,2	145,0	143,9	.	.	.	.	.	3,4	0,1	250,5	Mai
116,4	146,2	210,6	89,1	197,4	153,4	70,3	188,7	14,2	101,4	28,3	10,0	0,2	219,8	Juni
162,4	147,0	235,2	90,2	197,5	153,4	109,5	211,1	23,7	85,7	39,0	9,9	0,1	225,6	Juli

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ⁴⁾ Einregionale Institute mit Sonderaufgaben, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur als ein Institut gezählt. sich kleine Abweichungen von der früher veröffentlichten Spalte „Zahl der berichtenden Institute“ ergeben. — Veränderungen entstehen durch Abgang einbezogen. — ⁶⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁷⁾ In der Neubildung enthaltene Kapitalbeteiligungen eines Landes an zwei Landes- und Bilanzgleichposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁹⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten.

b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach

(ohne

Monatliche Bankenstatistik*)¹⁾; Gesamterhebung²⁾ der Bank deutscher Länder

in

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)					
	insgesamt ³⁾	davon				
		Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)		befristete Einlagen ⁵⁾		
		Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	Wirtschaftsunternehmen und Private		Öffentliche Hand
insgesamt	darunter Anlagekonten					
	1	2	3	4	5	6
1949						
Januar	7 381,5	4 653,3	1 347,9	617,5	329,9	762,8
März	8 008,5	4 943,8	1 331,0	806,2	376,9	927,5
Juni	8 829,6 ⁶⁾	5 464,7 ⁶⁾	1 598,9	924,5 ⁶⁾	383,5	841,5
Juli	8 827,3 ⁶⁾	5 392,5 ⁶⁾	1 545,2	943,3 ⁶⁾	352,7	946,3
August	9 152,5	5 557,4	1 657,2	1 016,4	347,6	921,5
September	9 328,2	5 767,1	1 641,5	1 026,9	343,0	892,7
Oktober	9 693,9	6 090,0	1 650,2	1 045,8	335,6	907,9
November	9 733,6	6 068,8	1 623,6	992,3	327,9	1 048,9
Dezember	9 786,1	6 013,9	1 685,5	1 091,9	318,9	994,8
1950						
Januar	9 532,0	5 632,2	1 660,2	1 162,0	316,8	1 077,6
Februar	9 581,4	5 529,2	1 567,5	1 221,2	314,1	1 263,5
März	9 712,2	5 610,3	1 542,1	1 309,2	312,0	1 250,6
April	10 068,7	5 789,2	1 506,6	1 423,2	310,4	1 349,7
Mai	10 572,8	6 042,5	1 540,9	1 496,3	308,8	1 493,1
Juni ⁷⁾	10 611,0	6 073,6	1 375,2	1 757,0	291,7	1 405,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltungsmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckkassen Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreis- und Kreissparkassen ist seit dem 1. 1. 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ²⁾ In den beibehaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften (Juni 267,7 Mill. DM, Juli 270,9 Mill. DM) sind schätzungs- mäßig jeweils nur zum Quartalsultimo aufgliederung.

banken

Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet

Spareinlagen)

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

die Spalten 4 und 6 ⁴⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von:								Stand am Monatsende
30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagek.)		
Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentliche Hand	
7	8	9	10	11	12	13	14	
.	.	.	.	.	.	.	.	1949
203,0	371,5	182,8	209,8	82,6	206,3	425,2	53,9	Januar
233,4	455,2	179,0	211,9	99,2	222,5	400,8	56,7	März
273,3	434,7	197,7	175,4	102,4	249,6	407,4	61,8	Juni
257,0	452,3	200,8	140,9	121,9	235,4	413,0	64,1	Juli
272,4	465,5	199,7	137,7	129,3	231,0	409,7	73,7	August
237,3	551,6	188,6	160,3	137,1	231,7	394,5	105,3	September
295,4	505,1	210,3	175,1	141,8	199,4	409,0	115,2	Oktober
								November
								Dezember
								1950
306,9	563,0	243,5	174,7	160,9	226,2	417,4	113,7	Januar
310,5	662,8	267,8	207,5	178,2	261,9	428,9	131,3	Februar
328,1	637,8	296,6	227,6	202,2	232,8	447,2	152,4	März
374,7	734,5	317,3	209,8	232,2	247,8	463,7	157,6	April
421,8	785,0	312,6	248,9	246,0	272,2	481,4	187,0	Mai
497,1	641,5	409,1	323,8	285,5	295,0	531,7	144,9	Juni

der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrektur-
ämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute,
ditinstitute ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni
nigt. — ³⁾ Bis einschließlich Mai 1950 ohne Festkonto. — ⁴⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der
fristeten Einlagen ist im Gegensatz zu bisherigen Publikationen auch das Anlagekonto mit erfaßt. — ⁶⁾ Die hierin ent-
weise zu 99 vH den Sichteinlagen und zu 1 vH den befristeten Einlagen zugeschlagen. — ⁷⁾ Ab Juni 1950 werden die

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Monatliche Bankenstatistik*)¹⁾; Gesamterhebung²⁾ der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Spar-einlagen-bestand am Monats-anfang ⁴⁾	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Saldo der Ein- und Aus-zahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige ³⁾ Veränderungen (z. B. Um-stellung, Zu- bzw. Abgang an Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
							insgesamt ⁴⁾	darunter steuer-begünstigte Spar-einlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1949								
Januar	1 560,1	.	.	.	.	.	1 722,9	.
März	1 873,8	.	.	.	.	.	2 038,1	.
Juni	2 294,3	207,3	147,2	+ 60,1	0,8	+ 37,5	2 392,7	13,8
Juli	2 393,1	236,8	153,2	+ 83,6	1,3	+ 23,6	2 501,6	20,6
Aug.	2 501,6	221,2	142,2	+ 79,0	0,5	+ 15,4	2 596,5	25,1
Sept.	2 596,4	222,6	171,3	+ 51,3	0,4	+ 12,1	2 660,2	32,8
Okt.	2 659,9	225,2	165,5	+ 59,7	0,3	+ 9,1	2 729,0	48,2
Nov.	2 729,0	234,0	163,7	+ 70,3	0,4	+ 8,1	2 807,8	60,4
Dez.	2 807,3	309,5	189,7	+ 119,8	32,9	+ 6,2	2 966,2	89,9
1950								
Jan.	2 967,3	309,0	158,3	+ 150,7	15,9	+ 3,0	3 136,9	103,9
Febr.	3 136,9	265,1	147,6	+ 117,5	8,2	+ 4,4	3 267,0	112,2
März	3 267,2	286,6	178,2	+ 108,4	4,5	+ 2,7	3 382,8	122,6
April	3 382,7	278,5	173,8	+ 104,7	2,0	+ 1,9	3 491,3	132,2
Mai	3 491,2	272,6	187,4	+ 85,2	1,4	+ 1,0	3 578,8	142,3
Juni	3 566,9	303,4	189,4	+ 114,0	1,4	+ 12,8	3 695,1	172,4
Juli	3 695,1	254,8	230,0	+ 24,8	0,7	+ 1,1	3 721,7	184,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ³⁾ Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung. — ⁴⁾ Bis Mai 1950 auftretende Differenzen gegenüber dem Endbestand des Vormonats erklären sich aus Umbuchungen verschiedener Institute, die ab Juni 1950 in einer Sonderposition erfaßt werden (Spalte 6).

2. Postscheckämter und Postsparkasse

IV. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾										Vermögenswerte ²⁾								
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Einlagen von Kreditinstituten (Sp. 3 + 7 + 8) | (Sp. 3 + 8)		Spalte 1 gliedert sich in:							Einlagen auf Festkonto bei den		Kasse und Bank- gut- haben	Schatz- wechsel des Bundes und der Länder	Verzins- liche Wert- papiere	Aus- gleichs- forde- rungen (einschl. ange- kaufte)	mittel- und langfristige Ausleihungen			
			Einlagen auf Postscheckkonto davon Einlagen von Nichtbanken				Einlagen auf Postspar- kassenkonto									davon			
			davon																
			ins- gesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaf- tsunter- nehmen und Private dar Anl.- konto	öffentl.- rechtl. Körper- schaften	Ein- lagen von Kredit- in- stituten	ins- gesamt	dar. An- lage- konto	Post- scheck- ämtern	Post- spar- kassen- ämtern							Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	öffentl.- rechtl. Körper- schaften	Kredit- institute
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1949																			
Jan.		812,4	653,3	604,9	481,0	7,4	123,9	159,1	48,4	3,9	15,0	12,2	—	—	—	—	—	—	—
März		840,9	673,4	608,7	487,2	8,7	121,5	167,5	64,7	5,8	5,2	7,1	—	—	—	—	—	—	—
Juni		792,6	679,2	595,1	493,4	8,6	101,7	113,4	84,1	7,6	2,3	1,9	—	—	—	—	—	—	—
Juli		793,5	684,1	594,1	497,9	6,8	96,2	109,4	90,0	7,2	2,0	1,6	—	—	—	—	—	—	—
Aug.		782,5	676,7	581,2	475,2	6,3	106,0	105,8	95,5	7,4	1,7	1,4	—	—	—	—	—	—	—
Sept.		812,3	699,3	600,7	498,4	6,1	102,3	113,0	98,6	7,5	1,6	1,2	—	—	—	—	—	—	—
Okt.		837,0	721,7	623,1	505,4	5,6	117,7	115,3	98,6	6,5	1,4	1,1	—	—	—	—	—	—	—
Nov.		836,6	720,1	619,9	506,1	5,3	113,8	116,5	100,2	6,5	1,3	1,0	—	—	—	—	—	—	—
Dez.		874,1	746,3	645,5	525,1	5,1	120,4	127,8	100,8	6,4	1,3	0,9	—	—	—	—	—	—	—
1950																			
Jan.		811,7	699,3	589,7	475,1	5,0	114,6	112,4	109,6	6,3	1,2	1,1	161,7	107,7	136,0	308,8	—	67,8	32,0
Febr.		818,0	704,8	588,8	474,0	5,0	114,8	113,2	116,0	6,5	1,1	0,9	154,4	112,7	136,0	308,9	—	74,0	34,0
März		827,7	713,7	591,7	474,6	5,0	117,1	114,0	122,0	6,5	1,1	0,9	175,2	112,7	136,0	308,9	—	61,8	35,1
April		858,1	743,7	617,8	500,2	4,9	117,6	114,4	125,9	6,5	1,1	0,8	208,4	112,7	136,0	306,0	—	62,3	34,6
Mai		903,4	767,9	637,9	522,3	4,1	115,6	135,5	130,0	6,5	0,7	0,7	239,2	112,7	136,0	336,1	—	50,7	30,1
Juni		899,7	783,6	645,6	527,8	.	117,8	116,1	138,0	.	.	.	158,5	112,7	137,0	319,2	—	142,2	30,1
Juli		905,9	791,1	650,5	544,4	.	106,1	114,8	140,6	.	.	.	163,2	217,7	136,0	215,6	—	143,8	29,6

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern in Mill. DM

Stand	Spareinlagen- bestand am Monats- anfang	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige ¹⁾ Veränderungen (z. B. Um- stellung, Zu- bzw. Abgang) an Instituten usw.	Spareinlagen- bestand am Monats- ende
1949							
Januar	38,8	.	.	.	.	.	44,5
März	51,9	.	.	.	.	.	58,9
Juni	71,9	8,7	7,7	+ 1,0	—	+ 3,6	76,5
Juli	76,5	11,5	8,1	+ 3,4	0,0	+ 2,9	82,8
August	82,8	12,9	9,5	+ 3,4	0,0	+ 1,9	88,1
September	88,1	11,5	9,9	+ 1,6	0,0	+ 1,4	91,1
Oktober	91,1	9,8	9,8	0,0	0,0	+ 1,0	92,1
November	92,1	8,9	7,9	+ 1,0	0,0	+ 0,6	93,7
Dezember	93,7	9,0	8,9	+ 0,1	0,1	+ 0,5	94,4
1950							
Januar	94,4	14,0	6,3	+ 7,7	0,8	+ 0,4	103,3
Februar	103,3	12,2	6,9	+ 5,3	0,6	+ 0,3	109,5
März	109,5	14,4	8,8	+ 5,6	0,1	+ 0,3	115,5
April	115,5	11,9	8,2	+ 3,7	0,0	+ 0,2	119,4
Mai	119,4	13,8	10,0	+ 3,8	0,1	+ 0,2	123,5
Juni	123,5	18,8	11,9	+ 6,9	0,1	+ 0,2	130,7
Juli	130,7	16,7	14,4	+ 2,3	0,1	+ 0,2	133,3

¹⁾ Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung.

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsforderungen		Einlagen und aufgenommene Gelder			
	Hypo- theken	Zwischen- kredite	Ausgleichs- forderungen im Bestand	verkaufte Ausgleichs- forderungen	Spareinlagen		auf- genommene Fremdmittel	
					Gesamtbestand	darunter umgestellte RM-Spareinlagen		
	1	2	3	4	5	6	7	
Bausparkassen insgesamt								
1949	Oktober	.	.	.	.	.	.
	November	.	.	.	.	.	.
	Dezember	.	.	.	.	.	.
1950	Januar	75,1	57,5	56,8	4,2	230,5	80,6	23,6
	Februar	79,6	64,3	56,6	5,4	246,9	79,5	24,8
	März	85,1	73,2	54,7	7,1	277,5	77,9	25,2
	April	91,1	77,6	53,4	9,5	299,9	77,1	25,2
	Mai	99,9	91,8	52,8	10,2	323,0	76,3	22,8
	Juni	113,2	103,9	52,4	10,6	351,8	75,5	26,8
	Juli	122,4	121,2	52,3	10,5	378,6	75,0	27,2
	August	137,1	147,6	52,5	10,4	403,7	74,1	27,7
Private Bausparkassen								
1949	Oktober	32,2	8,5	46,8	—	114,4	.	0,6
	November	36,1	9,4	46,3	0,4	119,6	62,7	0,6
	Dezember	40,6	10,6	44,5	3,2	135,0	62,0	0,7
1950	Januar	43,2	10,9	44,3	3,4	145,3	61,5	0,4
	Februar	47,4	12,5	43,0	4,6	152,5	60,4	0,4
	März	52,4	11,7	41,0	5,8	168,7	58,8	0,3
	April	57,7	12,1	38,6	8,2	176,7	58,0	0,1
	Mai	64,9	14,7	37,9	8,9	185,4	57,2	0,4
	Juni	72,4	18,3	37,4	9,3	197,0	56,4	0,4
	Juli	77,9	20,4	37,5	9,2	208,8	55,9	0,9
	August	89,6	27,0	37,6	9,1	219,4	55,0	0,9
Öffentl. Bausparkassen								
1949	Oktober	.	.	.	.	.	.	.
	November	.	.	.	.	.	.	.
	Dezember	.	.	.	.	.	.	.
1950	Januar	31,9	46,6	12,5	0,8	85,2	19,1	23,2
	Februar	32,2	51,8	13,6	0,8	94,4	19,1	24,4
	März	32,7	61,5	13,7	1,3	108,8	19,1	24,9
	April	33,4	65,5	14,8	1,3	123,2	19,1	25,1
	Mai	35,0	77,1	14,9	1,3	137,6	19,1	22,4
	Juni	40,8	85,6	15,0	1,3	154,8	19,1	26,4
	Juli	44,5	100,8	14,8	1,3	169,8	19,1	26,3
	August	47,5	120,6	14,9	1,3	184,3	19,1	26,8

V. Kreditvolumen

1. Kurzfristige Kredite¹⁾ der Geschäftsbanken und des Zentralbanksystems

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken ²⁾				Zentralbank-system (BdL und LZB) ⁴⁾	insgesamt
	nach der monatlichen Bankenstatistik		Zuschlag für die statistisch nicht erfaßten Institute (Schätzung) ³⁾	insgesamt		
	insgesamt	darunter Valutaforderungen aus der RM-Zeit				
1949						
Januar	4 901 ⁵⁾		45	4 946	87	5 033
Februar	5 265	bis einschl.	48	5 313	69	5 382
März	5 551	Juli 1949	51	5 602	172	5 774
April	5 887	statistisch	54	5 941	342	6 283
Mai	6 124	nicht erfaßt	56	6 180	311	6 491
Juni	6 407 ⁶⁾		59	6 466	401	6 867
Juli	6 823		62	6 885	314	7 199
August	7 625 ⁷⁾	267	67	7 692	239	7 931
September	8 060	267	72	8 132	264	8 396
Oktober	8 872	269	150 ⁸⁾	9 022	259	9 281
November	9 502	271	155	9 657	232	9 889
Dezember	9 848	276	158	10 006	447	10 453
1950						
Januar	10 218	275	161	10 379	374	10 753
Februar	10 604	281	165	10 769	388	11 157
März	10 986	282	169	11 155	420	11 575
April	11 128	284	171	11 299	601	11 900
Mai	11 222	285	172	11 394	1 028	12 422
Juni	11 466	.	175	11 641	1 670 ⁹⁾	13 311 ⁹⁾
Juli	11 640	.	177	11 817	1 483	13 300

1) Ohne Kredite an Geldinstitute. — 2) Kontokorrent-, Akzept-, Wechsel- und sonstige kurzfristige Kredite. — 3) Statistisch nicht erfaßt sind lediglich diejenigen Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. — 4) Schatzwechsel, Kassenvorschüsse, Lombardkredite an die öffentliche Hand, Wertpapiere (einschl. der von Versicherungsunternehmen und Bausparkassen angekauften Ausgleichsforderungen) und Direktkredite an Wirtschaft und Private (letztere nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone). — 5) Ab Januar einschließlich Schatzwechsel. — 6) Ab Juni einschließlich unverzinsliche Schatzanweisungen. — 7) Ab August einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — 8) Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — 9) Zunahme in Höhe von 400 Mill. DM bedingt durch die Übertragung des „suspense account-Kredits“.

Stand am Monats- ende	I. Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaftsunternehmen und Private							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis zu 6 Mo- naten)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ³⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾	kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite					ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	Wechsel- obligo der Kund- schaft		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		Debi- toren	durch- laufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949														
Jan.	4 900,6	2 855,6	.	2 045,0	614,6	4 623,6	2 788,4	.	1 835,2			524,1		
März	5 551,2	3 368,3	.	2 182,9	705,3	5 234,9	3 299,8	.	1 935,1			607,1		
Juni	6 406,7	4 088,4	1 082,2	2 318,3	1 420,1	6 017,1	3 932,6	1 081,4	2 084,5			1 270,4		
Juli	6 823,1	4 421,3	1 184,8	2 401,8	1 435,5	6 447,0	4 269,4	1 179,2	2 177,6			1 250,5		
Aug.	7 624,5 ⁷⁾	5 069,0	1 388,1	2 555,5	1 401,3 ⁹⁾	7 238,4 ⁸⁾	4 943,4	1 387,7	2 295,0			1 194,4 ¹⁰⁾		
Sept.	8 060,1	5 436,3	1 567,6	2 623,8	1 530,2	7 673,3	5 292,8	1 567,2	2 380,5			1 314,6		
Okt.	8 871,9	6 114,0	1 868,1	2 757,9	1 693,1	8 468,8	5 961,8	1 865,2	2 507,0			1 465,6		
Nov.	9 501,7	6 617,4	2 073,2	2 884,3	1 840,8	8 931,0	6 346,0	2 005,9	2 585,0			1 615,3		
Dez.	9 848,2	6 653,2	2 063,8	3 195,0	2 085,5	9 120,9	6 215,1	1 982,1	2 905,8			1 817,8		
1950														
Jan.	10 217,6	6 911,8	2 020,7	3 305,8	2 370,9 ¹¹⁾	9 614,7	6 626,1	1 944,0	2 988,6			2 067,8 ¹¹⁾		
Febr.	10 604,1	7 156,0	1 968,6	3 448,1	2 578,4	9 904,6	6 794,3	1 863,0	3 110,3			2 226,4		
März	10 986,3	7 276,1	2 139,4	3 710,2	2 879,9	10 078,4	6 799,4	2 038,4	3 279,0			2 463,5		
April	11 127,7	7 281,6	2 076,1	3 846,1	3 105,2	10 249,9	6 862,6	1 973,5	3 387,3			2 652,3		
Mai	11 221,9 ²⁾	7 261,5	2 027,0	3 960,4 ¹²⁾	3 326,9	10 315,6	6 845,8	1 924,6	3 469,8			2 836,8		
Juni	11 465,9	7 426,5	2 001,8	4 039,4	737,6	2 947,9	10 595,4	7 073,5	2 000,4	3 521,9	689,5	620,8	68,7	2 518,7
Juli	11 639,9	7 517,6	2 034,6	4 122,3	775,8	3 219,6	10 830,6	7 193,1	2 034,2	3 637,5	715,5	638,2	77,3	2 775,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzu-
ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute,
— ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag, wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen
darlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ⁴⁾. — ⁶⁾ Bis einschließlich Mai 1949 ohne
August wurden ausgebucht rd. 130 Mill. DM für Rechnung der Länder verwaltete Umstellungsgrundschulden. — ¹⁰⁾ Vgl. Anmerkung ⁹⁾. — ¹¹⁾ Die
meldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel). — ¹³⁾ Vgl. Anmerkung ¹²⁾.

Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

gebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets.

Mill. DM

Nichtbanken							II. Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:															
Öffentliche Hand							davon			davon		langfristige Kredite			
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristig langfristige durchlaufende Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	
	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen, sonstige Wechsel ⁶⁾		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzept-Kredite			Debitoren	durchlaufende Kredite		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
277,0	67,2	209,8			90,5		1 049,4	388,3	.	661,1			55,7		1949
316,3	68,5	247,8			98,2		1 122,7	411,8	.	710,9			69,5		Jan.
389,6	155,8	233,8			149,7		1 375,1	478,8	9,0	896,3			123,0		März
376,1	151,9	224,2			185,0		1 543,3	506,8	11,4	1 036,5			133,5		Juni
386,1 ⁸⁾	125,6	260,5			206,9 ¹⁰⁾		1 593,3	528,5	12,3	1 064,8			138,2		Juli
386,8	143,5	243,3			215,6		1 560,5	495,9	15,0	1 064,6			172,5		Aug.
403,1	152,2	250,9			227,5		1 685,2	624,1	19,7	1 061,1			183,7		Sept.
570,7	271,4	299,3			225,5		1 638,6	675,0	20,1	963,6			206,9		Okt.
727,3	438,1	289,2			267,7		1 618,3	609,7	23,2	1 008,6			215,7		Nov.
															Dez.
602,9	285,7	317,2			303,1 ¹¹⁾		1 730,2	656,0	21,3	1 074,2			218,3		1950
699,5	361,7	337,8			352,0		1 758,9	678,9	22,2	1 080,0			240,3		Jan.
907,9	476,7	431,2			416,4		1 732,8	664,8	19,7	1 068,0			262,8		Febr.
877,8	419,0	458,8			452,9		1 703,2	664,9	21,2	1 038,3			273,3		März
906,3 ¹²⁾	415,7	490,6 ¹²⁾			490,1		1 762,2 ¹²⁾	684,5	17,0	1 077,7 ¹²⁾			331,6		April
870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	429,2	1 733,4	662,4	20,7	1 071,0	41,0	37,2	3,8	456,5	Mai
809,3	324,5	484,8	60,3	54,7	5,6	444,4	1 769,0	667,5	22,8	1 101,5	49,1	41,6	7,5	496,0	Juni
															Juli

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunal-unverzinsliche Schatzanweisungen. — ⁴⁾ Erstmals enthalten 267 Mill. DM Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung 7). — ⁶⁾ Im Zunahme ist zum Teil auf den Neuzugang einiger Institute zurückzuführen. — ¹²⁾ Nachträglicher Zugang in Höhe von 25 Mill. DM durch Korrektur-

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre ³⁾)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁴⁾)	Wirtschaftsunternehmen und Private				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁵⁾)
		Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1950														
Bundesgebiet														
März	10 986,3	7 276,1	2 139,4	3 710,2	2 879,9		10 078,4	6 799,4	2 038,4	3 279,0	2 463,5			
April	11 127,7	7 281,6	2 076,1	3 846,1	3 105,2		10 249,9	6 862,6	1 973,5	3 387,3	2 652,3			
Mai	11 221,9 ⁶⁾	7 261,5	2 027,0	3 960,4 ⁶⁾	3 326,9		10 315,6	6 845,8	1 924,6	3 469,8	2 836,8			
Juni	11 465,9	7 426,5	2 001,8	4 039,4	737,6	2 947,9	10 595,4	7 073,5	2 000,4	3 521,9	689,5	620,8	68,7	2 518,7
Juli	11 639,9	7 517,6	2 034,6	4 122,3	775,8	3 219,6	10 830,6	7 193,1	2 034,2	3 637,5	715,5	638,2	77,3	2 775,2
Baden														
März	241,2	189,0	50,5	52,2	25,0		228,1	183,3	50,5	44,8	19,6			
April	248,6	194,1	50,0	54,5	27,9		236,2	188,2	50,0	48,0	21,6			
Mai	254,9	195,6	48,4	59,3	30,1		240,2	188,8	48,4	51,4	24,1			
Juni	258,3	199,2	49,1	59,1	18,5	21,5	244,2	192,3	49,1	51,9	15,5	14,7	0,8	18,1
Juli	262,8	200,4	50,5	62,4	20,2	23,7	247,1	192,2	50,5	54,9	17,1	15,5	1,6	19,9
Bayern														
März	1 715,0	1 264,4	434,1	450,6	541,6		1 634,4	1 185,8	434,0	448,6	471,3			
April	1 742,7	1 275,4	431,8	467,3	570,0		1 668,5	1 202,9	431,6	465,6	501,0			
Mai	1 736,0	1 257,9	416,3	478,1	607,5		1 667,4	1 190,2	416,2	477,2	534,4			
Juni	1 768,1	1 290,6	404,3	477,5	109,4	583,9	1 662,9	1 185,9	404,2	477,0	101,6	89,5	12,1	510,9
Juli	1 786,9	1 306,5	406,6	480,4	112,5	630,2	1 680,3	1 200,3	406,4	480,0	105,5	92,7	12,8	548,0
Bremen														
März	349,5	267,0	69,8	82,5	90,9		347,2	265,7	69,8	81,5	71,4			
April	359,3	270,8	66,3	88,5	95,1		354,5	269,9	66,3	84,6	75,7			
Mai	362,8	268,4	61,6	94,4	112,1		356,1	267,6	61,6	88,5	81,0			
Juni	375,9	275,8	67,3	100,1	8,1	98,8	369,5	275,3	67,3	94,2	8,1	7,6	0,5	94,7
Juli	397,9	283,9	77,5	114,0	8,0	113,3	393,7	283,4	77,5	110,3	8,0	7,5	0,5	109,2
Hamburg														
März	1 229,5	856,3	373,6	373,2	145,7		1 181,1	820,7	372,1	360,4	145,1			
April	1 169,1	798,9	324,8	370,2	157,4		1 144,0	776,6	323,3	367,4	156,6			
Mai	1 178,3	795,6	311,7	382,7	165,3		1 145,1	775,2	310,2	369,9	164,5			
Juni	1 150,3	770,4	298,0	379,9	46,9	143,3	1 131,9	764,8	298,0	367,1	46,7	44,3	2,4	142,8
Juli	1 175,6	765,0	300,8	410,6	60,1	155,4	1 156,3	760,0	300,8	396,3	59,9	47,8	12,1	154,8
Hessen														
März	860,9	599,7	148,4	261,2	195,2		841,8	587,9	145,2	253,9	176,4			
April	885,8	611,3	136,0	274,5	209,6		863,5	597,7	132,7	265,8	185,8			
Mai	903,3	612,7	138,9	290,6	223,6		878,9	601,9	136,6	277,0	197,6			
Juni	931,8	622,8	134,3	309,0	57,2	172,3	907,2	616,5	134,0	290,7	54,6	49,6	5,0	151,5
Juli	966,5	634,7	127,5	331,8	60,2	182,6	930,5	630,8	127,2	299,7	55,1	50,3	4,8	157,7
Niedersachsen														
März	858,0	598,0	96,8	260,0	323,1		819,8	565,3	96,8	254,5	242,7			
April	855,6	592,6	94,7	263,0	346,3		825,0	570,6	94,7	254,4	257,6			
Mai	864,6	591,3	89,8	273,3	381,8		829,7	568,2	89,8	261,5	283,8			
Juni	893,0	597,6	79,4	295,4	31,7	374,4	852,3	578,5	79,4	273,8	31,0	22,7	8,3	290,4
Juli	922,6	610,2	74,7	312,4	31,9	405,4	882,1	589,9	74,7	292,2	31,2	22,0	9,2	335,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, — ²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag, wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen darlegen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁵⁾ Vgl. Anmerkung ⁴⁾. — ⁶⁾ Nachträglicher Zugang in Höhe — ⁷⁾ Vgl. Anmerkung ⁶⁾.

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:															
Öffentliche Hand							davon			davon		langfristige Kredite			
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾	
	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisung, sonstige Wechsel		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	durchlaufende Kredite		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Bundesgebiet															
907,9	476,7	431,2			416,4		1 732,8	664,8	19,7	1 068,0			262,8	März	
877,8	419,0	458,8			452,9		1 703,2	664,9	21,2	1 038,3			273,3	April	
906,3 ⁶⁾	415,7	490,6 ⁶⁾			490,1		1 762,2 ⁷⁾	684,5	17,0	1 077,7 ⁷⁾			331,6	Mai	
870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	420,2	1 733,4	662,4	20,7	1 071,0	41,0	37,2	3,8	456,5	
809,3	324,5	484,8	60,3	54,7	5,6	444,4	1 769,0	667,5	22,8	1 101,5	49,1	41,6	7,5	496,0	
Baden															
13,1	5,7	7,4			5,4		39,9	16,7	0,0	23,2			0,8	März	
12,4	5,9	6,5			6,3		41,5	19,0	—	22,5			0,9	April	
14,7	6,8	7,9			6,0		37,9	19,7	—	18,2			0,9	Mai	
14,1	6,9	7,2	3,0	3,0	—	3,4	38,5	18,2	—	20,3	0,1	0,1	—	1,0	
15,7	8,2	7,5	3,1	3,1	—	3,8	39,2	18,5	—	20,7	0,1	0,1	—	1,0	
Bayern															
80,6	78,6	2,0			70,3		259,4	145,9	4,0	113,5			21,7	März	
74,2	72,5	1,7			69,0		250,5	153,5	5,6	97,0			23,5	April	
68,6	67,7	0,9			73,1		254,8	157,8	5,0	97,0			29,1	Mai	
105,2	104,7	0,5	7,8	3,1	4,7	73,0	255,5	148,9	3,0	106,6	7,1	7,1	0,0	39,6	
106,6	106,2	0,4	7,0	2,1	4,9	82,2	251,5	145,2	3,1	106,3	9,2	9,2	0,0	37,6	
Bremen															
2,3	1,3	1,0			19,5		37,1	24,1	—	13,0			0,2	März	
4,8	0,9	3,9			19,4		34,2	20,9	—	13,3			0,1	April	
6,7	0,8	5,9			31,1		31,6	18,7	—	12,9			0,1	Mai	
6,4	0,5	5,9	—	—	—	4,1	25,5	14,4	—	11,1	1,0	1,0	—	27,7	
4,2	0,5	3,7	—	—	—	4,1	27,8	16,7	—	11,1	—	—	—	35,2	
Hamburg															
48,4	35,6	12,8			0,6		88,7	38,2	3,1	50,5			6,1	März	
25,1	22,3	2,8			0,8		83,3	32,9	3,1	50,4			7,0	April	
33,2	20,4	12,8			0,8		99,9	40,5	3,5	59,4			8,0	Mai	
18,4	5,6	12,8	0,2	0,2	—	0,5	94,6	33,3	3,1	61,3	4,9	2,6	2,3	7,0	
19,3	5,0	14,3	0,2	0,2	—	0,6	89,7	33,9	3,7	55,8	4,8	2,4	2,4	8,1	
Hessen															
19,1	11,8	7,3			18,8		203,1	69,8	6,0	133,3			5,0	März	
22,3	13,6	8,7			23,8		185,8	61,1	5,9	124,7			6,2	April	
24,4	10,8	13,6			26,0		192,4	66,1	3,0	126,3			6,5	Mai	
24,6	6,3	18,3	2,6	2,6	0,0	20,8	176,9	58,0	0,6	118,9	3,9	3,9	—	6,5	
36,0	3,9	32,1	5,1	5,1	—	24,9	210,9	69,8	1,5	141,1	4,2	3,3	0,9	6,4	
Niedersachsen															
38,2	32,7	5,5			80,4		171,2	75,0	0,1	96,2			10,6	März	
30,6	22,0	8,6			88,7		163,6	66,7	0,1	96,9			11,3	April	
34,9	23,1	11,8			98,0		164,8	69,6	0,0	95,2			11,7	Mai	
40,7	19,1	21,6	0,7	0,7	0,0	84,0	170,1	73,2	0,0	96,9	2,7	2,7	—	33,3	
40,5	20,3	20,2	0,7	0,7	0,0	69,5	167,2	73,1	0,0	94,1	2,7	2,7	—	36,8	

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. sind für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ³⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ⁴⁾ Hypotheken, Kommunal- von 25 Mill. DM durch Korrekturmeldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel).

Stand am Monats- ende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis zu 6 Mo- naten)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ³⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾	Wirtschaftsunternehmen und Private					mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁵⁾
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite				kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft	Debi- toren		durch- laufende Kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10			11		12	13	14
1950															
Nordrhein-Westfalen															
März	3 021,4	1 614,1	354,9	1 407,3	659,6	2 761,6	1 586,9	351,9	1 174,7				568,2		
April	3 145,8	1 649,1	355,6	1 496,7	726,5	2 831,6	1 620,5	352,6	1 211,1				615,3		
Mai	3 142,0	1 644,9	349,1	1 497,1	772,4	2 851,2	1 618,4	346,1	1 232,8				652,6		
Juni	3 212,8	1 682,5	343,4	1 530,3	210,5	643,5	2 914,8	1 667,4	342,4	1 247,4	205,7	187,5	18,2	546,0	
Juli	3 223,4	1 703,2	344,5	1 520,2	220,8	709,8	2 957,5	1 688,1	344,5	1 269,4	210,6	194,2	16,4	609,1	
Rheinland-Pfalz															
März	471,0	335,8	95,1	135,2	83,3	452,8	325,8	94,9	127,0				71,6		
April	479,2	347,5	92,9	131,7	92,4	459,9	336,4	92,8	123,5				80,0		
Mai	477,7	342,1	89,0	135,6	101,1	460,6	334,6	89,0	126,0				88,6		
Juni	484,5	346,8	84,7	137,7	35,5	81,1	468,2	339,7	84,7	128,5	33,5	33,1	0,4	69,0	
Juli	486,3	347,2	81,0	139,1	38,4	93,5	467,7	339,9	81,0	127,8	36,1	35,8	0,3	79,9	
Schleswig-Holstein															
März	381,2	287,3	96,4	93,9	134,2	358,1	265,0	96,4	93,1				106,1		
April	376,2	269,5	94,5	106,7	154,0	363,1	257,1	94,5	106,0				128,4		
Mai	395,7	278,8	97,5	116,9	160,6	379,9	264,2	97,5	115,7				133,7		
Juni	411,2	293,4	98,4	117,8	51,4	129,8	397,5	280,2	98,4	117,3	50,0	40,3	9,7	107,0	
Juli	420,4	300,5	94,1	119,9	49,4	145,0	405,6	286,2	94,1	119,4	47,4	41,1	6,3	121,1	
Württemberg-Baden															
März	1 161,1	856,7	290,3	304,4	434,0	1 129,2	832,9	290,3	296,3				359,7		
April	1 182,5	874,4	293,9	308,1	461,5	1 146,8	849,8	293,9	297,0				380,9		
Mai	1 193,6 ⁶⁾	864,0	285,5	329,6 ⁶⁾	487,1	1 130,8	840,3	285,5	290,5				407,1		
Juni	1 176,7	834,8	261,8	341,9	111,0	455,3	1 125,7	824,8	261,8	300,9	89,1	80,2	8,9	362,2	
Juli	1 189,1	852,6	261,6	336,5	114,2	497,1	1 152,5	841,9	261,6	310,6	87,5	78,0	9,5	396,6	
Württemberg-Hohenzollern															
März	204,7	162,6	32,0	42,1	26,6	197,0	158,7	32,0	38,3				23,2		
April	213,4	168,1	32,6	45,3	28,4	205,8	164,2	32,6	41,6				24,6		
Mai	212,8	168,5	33,6	44,3	30,8	206,5	164,5	33,6	42,0				26,7		
Juni	225,0	178,4	35,5	46,6	7,8	26,2	216,6	173,7	35,5	42,9	7,7	7,5	0,2	21,8	
Juli	224,8	176,5	35,5	48,3	8,4	33,4	216,4	171,8	35,5	44,6	8,3	6,7	1,6	27,6	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
März	492,8	245,3	97,4	247,5	220,8	127,3	21,4	4,4	105,9				208,3		
April	469,8	230,0	103,2	239,8	236,4	151,2	28,7	8,7	122,5				224,9		
Mai	500,3	241,8	105,6	258,5	254,0	169,4	32,0	10,2	137,4				242,5		
Juni	578,3	334,3	145,5	244,0	49,6	217,8	304,6	174,3	145,5	130,3	46,0	43,8	2,2	204,4	
Juli	583,7	337,0	180,3	246,7	51,5	230,2	340,8	208,5	180,3	132,3	48,8	46,6	2,2	215,6	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzu-
 ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute.
 2) Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind
 sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 5) Vgl. Anmerkung 4). — 6) Nachträglicher Zugang in Höhe von 25 Mill.
 merkung 6).

Kredite der Geschäftsbanken

V. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:							davon				davon				
Öffentliche Hand							Debitoren		Wech- sel- obli- go der Kund- schaft	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	Debi- toren		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristig durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristig durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	ins- gesamt			dar- unter Ak- zept- kredite	insgesamt		durch- laufende Kredite	
	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung., sonstige Wechsel		Debi- toren	durch- laufende Kredite				insgesamt	durch- laufende Kredite					
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															
259,8	27,2	232,6			91,4		483,2	98,3	2,2	384,9			106,5	März	
314,2	28,6	285,6			111,2		481,4	102,1	2,5	379,3			99,1	April	
390,8	26,5	264,3			119,8		506,4	106,6	1,7	399,8			117,1	Mai	
298,0	15,1	282,9	4,8	4,8	—	97,5	468,0	96,3	3,1	371,7	9,0	8,3	0,7	157,4	
265,9	15,1	250,8	10,2	10,2	—	100,7	479,4	96,7	3,3	382,7	9,6	9,4	0,2	167,9	
Rheinland-Pfalz															
18,2	10,0	8,2			11,7		115,8	73,4	—	42,4			6,6	März	
19,3	11,1	8,2			12,4		124,1	77,1	—	47,0			7,1	April	
17,1	7,5	9,6			12,5		131,4	81,9	—	49,5			7,9	Mai	
16,3	7,1	9,2	2,0	2,0	—	12,1	134,9	82,7	—	52,2	1,6	1,5	0,1	8,0	
18,6	7,3	11,3	2,3	2,3	—	13,6	136,7	80,3	—	56,4	1,7	1,7	—	9,4	
Schleswig-Holstein															
23,1	22,3	0,8			28,1		86,2	33,1	0,1	53,1			2,5	März	
13,1	12,4	0,7			25,6		93,2	36,3	0,1	56,9			3,0	April	
15,8	14,6	1,2			26,9		88,9	32,4	0,1	56,5			3,1	Mai	
13,7	13,2	0,5	1,4	1,4	—	22,8	89,4	35,6	0,1	53,8	0,8	0,8	—	1,5	
14,8	14,3	0,5	2,0	1,9	0,1	23,9	81,9	30,3	0,0	51,6	4,3	0,8	3,5	1,7	
Württemberg-Baden															
31,9	23,8	8,1			74,3		160,6	62,8	2,9	97,8			9,1	März	
35,7	24,6	11,1			80,6		158,5	66,5	2,6	92,0			10,4	April	
62,8 ⁶⁾	23,7	39,1 ⁶⁾			80,0		168,4 ⁷⁾	58,5	2,8	109,9 ⁷⁾			20,8	Mai	
51,0	10,0	41,0	21,9	21,3	0,6	93,1	188,5	68,0	9,9	120,5	1,5	1,1	0,4	31,0	
36,6	10,7	25,9	26,7	26,1	0,6	100,5	192,6	72,5	10,2	120,1	1,6	1,2	0,4	31,2	
Württemberg-Hohenzollern															
7,7	3,9	3,8			3,4		34,8	20,3	1,3	14,5			6,1	März	
7,6	3,9	3,7			3,8		36,7	21,6	1,3	15,1			6,2	April	
6,3	4,0	2,3			4,1		37,5	22,4	0,9	15,1			7,3	Mai	
8,4	4,7	3,7	0,1	0,1	—	4,4	41,3	25,1	0,9	16,2	5,1	5,1	—	3,2	
8,4	4,7	3,7	0,1	0,1	—	5,8	39,2	23,7	0,9	15,5	5,3	5,3	—	1,2	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
365,5	223,9	141,6			12,5		52,8	7,3	—	45,5			87,7	März	
318,6	201,3	117,3			11,5		50,0	7,0	—	43,0			98,7	April	
330,9	209,8	121,1			11,5		48,2	10,2	—	38,0			119,3	Mai	
273,7	160,0	113,7	3,6	3,6	—	13,4	50,5	8,8	—	41,7	3,1	2,8	0,3	140,2	
242,9	128,5	114,4	2,7	2,7	—	14,6	52,8	6,7	—	46,1	5,8	5,6	0,2	159,2	

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ³⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ⁴⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, DM durch Korrekturmeldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel). — ⁷⁾ Vgl. An-

Stand am Monats- ende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis zu 6 Mo- naten)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ³⁾	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- ende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾	Wirtschaftsunternehmen und Private					mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlauf- Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ⁵⁾)
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite				kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt		darunter Akzept- kredite	Debi- toren		durch- laufende Kredite	Debi- toren	durch- laufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1950	Alle Banken														
März	10 986,3	7 276,1	2 139,4	3 710,2	2 879,9	10 078,4	6 799,4	2 038,4	3 279,0					2 463,5	
April	11 127,7	7 281,6	2 076,1	3 846,1	3 105,2	10 249,9	6 862,6	1 973,5	3 387,3					2 652,3	
Mai	11 221,9 ⁶⁾	7 261,5	2 027,0	3 960,4 ⁶⁾	3 326,9	10 315,6	6 845,8	1 924,6	3 469,8					2 836,8	
Juni	11 465,9	7 426,5	2 001,8	4 039,4	737,6	2 947,9	10 595,4	7 073,5	3 521,9	689,5	620,8	68,7		2 518,7	
Juli	11 639,9	7 517,6	2 034,6	4 122,3	775,8	3 219,6	10 830,6	7 193,1	2 034,2	3 637,5	715,5	638,2	77,3	2 775,2	
	Kreditbanken														
März	6 403,0	4 159,8	1 724,7	2 243,2	317,1	6 263,9	4 068,8	1 717,0	2 195,1					302,0	
April	6 447,0	4 159,1	1 672,3	2 287,9	345,8	6 316,3	4 073,0	1 664,6	2 243,3					333,7	
Mai	6 404,9	4 092,5	1 624,3	2 312,4	375,0	6 287,3	4 016,4	1 617,7	2 270,9					362,4	
Juni	6 525,1	4 169,4	1 568,0	2 355,7	98,6	346,6	6 363,3	4 065,2	1 567,0	2 298,1	96,6	75,7	20,9	339,3	
Juli	6 628,2	4 204,6	1 570,9	2 423,6	117,1	390,4	6 457,2	4 101,2	1 570,7	2 356,0	114,1	80,8	33,3	377,9	
	Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
März	36,4	35,9	—	0,5	781,8	35,3	34,8	—	0,5					706,0	
April	37,2	35,8	—	1,4	826,8	35,3	34,8	—	0,5					747,3	
Mai	34,9	31,6	—	1,3	908,5	33,1	32,7	—	0,4					810,9	
Juni	34,4	33,0	—	1,4	19,0	932,0	32,3	31,8	—	0,5	17,2	8,6	8,6	812,4	
Juli	29,1	25,2	—	3,9	19,2	1 012,3	21,6	21,1	—	0,5	17,2	8,5	8,7	908,0	
	Girozentralen														
März	783,2	431,2	21,0	352,0	670,9	487,9	327,1	21,0	160,8					425,8	
April	783,8	387,6	19,0	396,2	742,4	486,3	314,7	19,0	171,6					468,6	
Mai	821,8 ⁶⁾	401,3	19,7	420,5 ⁶⁾	777,3	505,2	329,2	19,7	176,0					487,1	
Juni	868,1	429,4	20,4	438,7	162,0	611,3	554,8	378,0	20,4	176,8	135,2	113,3	21,9	404,7	
Juli	877,1	439,6	21,8	437,5	170,1	662,8	597,4	386,1	21,8	211,3	134,9	114,5	20,4	444,8	
	Sparkassen														
März	1 794,0	1 406,7	40,3	387,3	715,0	1 692,4	1 352,8	40,0	339,6					650,7	
April	1 876,1	1 452,6	40,0	423,5	769,0	1 752,5	1 397,7	39,7	354,8					697,0	
Mai	1 921,9	1 476,7	40,2	445,2	830,8	1 788,0	1 423,1	39,9	364,9					753,2	
Juni	1 924,4	1 462,7	42,3	461,7	231,8	759,9	1 807,8	1 428,4	42,0	379,4	222,7	215,7	7,0	679,1	
Juli	1 954,2	1 494,2	41,3	460,0	242,7	835,1	1 848,6	1 460,9	41,1	387,7	229,9	221,9	8,0	742,4	
	Zentralkassen														
März	264,7	170,9	114,3	93,8	16,2	262,8	169,9	114,3	92,9					16,1	
April	261,6	165,2	103,5	96,4	17,1	259,8	164,2	103,5	95,6					17,0	
Mai	258,4	153,9	97,1	104,5	18,7	256,6	152,7	97,1	103,9					18,6	
Juni	242,4	134,2	87,8	108,2	1,6	18,5	240,7	133,2	87,8	107,5	1,5	1,4	0,1	18,5	
Juli	236,1	130,3	84,3	105,8	1,5	19,6	234,7	129,6	84,3	105,1	1,4	1,4	—	19,6	
	Kreditgenossenschaften														
März	987,5	705,4	101,9	282,1	126,1	984,1	703,6	101,9	280,5					122,7	
April	1 023,3	731,7	98,9	291,6	132,7	1 020,1	730,1	98,8	290,0					128,8	
Mai	1 035,5	737,0	99,7	298,5	142,0	1 032,1	735,2	99,6	296,9					137,7	
Juni	1 046,0	740,0	98,1	306,0	147,3	55,2	1 044,7	739,1	98,0	305,6	142,5	137,9	4,6	53,8	
Juli	1 068,7	754,1	94,3	314,6	148,6	62,3	1 067,5	753,2	94,2	314,3	144,2	139,5	4,7	59,9	
	Sonstige Geldinstitute														
März	224,7	120,8	39,7	103,9	32,0	224,6	120,8	39,7	103,8					31,9	
April	229,0	119,9	39,2	109,1	35,1	228,6	119,6	39,2	109,0					35,0	
Mai	244,3	124,8	40,4	119,5	36,9	244,0	124,6	40,4	119,4					36,8	
Juni	247,3	123,6	39,8	123,7	27,8	6,6	247,3	123,6	39,8	123,7	27,8	24,3	3,5	6,6	
Juli	262,8	132,6	41,8	130,2	24,9	6,8	262,8	132,6	41,8	130,2	24,9	24,9	0,0	6,8	
	Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
März	492,8	245,3	97,4	247,5	220,8	127,3	21,4	4,4	105,9					208,3	
April	469,8	230,0	103,2	239,8	236,4	151,2	28,7	8,7	122,5					224,9	
Mai	500,3	241,8	105,6	258,5	254,0	169,4	32,0	10,2	137,4					242,5	
Juni	578,3	334,3	145,5	244,0	49,6	217,8	304,6	174,3	145,5	130,3	46,0	43,8	2,2	204,4	
Juli	583,7	337,0	180,3	246,7	51,5	230,2	340,8	208,5	180,3	132,3	48,8	46,5	2,2	215,6	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis Mai 1950 einschließlich auf die Umgestaltung der Statistik im Juni 1950 zurückzuführen ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. Weiterhin sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute.
²⁾ Die Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag. wurden am 30. Juni 1950 erstmalig nicht mehr mit erfaßt. Die vorliegenden Reihen sind sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ³⁾ Vgl. Anmerkung ⁴⁾. — ⁶⁾ Nachträglicher Zugang in Höhe von 25 Mill. Markung ⁶⁾.

**Kredite der Geschäftsbanken
gruppen**

V. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken							Kredite an Kreditinstitute												Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:																			
Öffentliche Hand																			
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristig durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis zu 6 Monaten)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristig durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 5)					
	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisung- sonstige Wechsel		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite			ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	Wech- sel- obligo der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
Alle Banken																			
907,9	476,7	431,2			416,4	1 732,8	664,8	19,7	1 068,0						1950				
877,8	419,0	458,8			452,9	1 703,2	664,9	21,2	1 034,3						März				
906,3 ⁶⁾	415,7	490,6 ⁶⁾			490,1	1 762,2 ⁷⁾	684,5	17,0	1 077,7 ⁷⁾						April				
870,5	353,0	517,5	48,1	42,8	5,3	1 733,4	662,4	20,7	1 071,0	41,0	37,2	3,3	450,5		Mai				
809,3	324,5	484,8	60,3	54,7	5,6	1 769,0	667,5	22,8	1 101,5	49,1	41,6	7,5	496,0		Juni				
Kreditbanken																			
139,1	91,0	48,1			15,1	386,7	104,5	14,8	282,2						März				
130,7	86,1	44,6			12,1	355,2	108,3	16,5	246,9						April				
117,6	76,1	41,5			12,6	355,6	109,7	12,0	245,9						Mai				
161,8	104,2	57,6	2,0	0,4	1,6	360,8	107,0	14,1	253,8	3,4	0,8	2,6	0,8		Juni				
171,0	103,4	67,6	3,0	1,4	1,6	393,1	116,2	15,9	276,9	3,4	0,7	2,7	—		Juli				
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																			
1,1	1,1	—			75,8	0,1	0,1	—	0,0				10,5		März				
1,9	1,0	0,9			79,5	0,1	0,1	—	0,0				11,1		April				
1,8	0,9	0,9			97,6	0,4	0,4	—	0,0				20,0		Mai				
2,1	1,2	0,9	1,8	0,2	1,6	0,2	0,2	—	0,0	3,5	3,5	0,0	49,3		Juni				
7,5	4,1	3,4	2,0	0,2	1,8	0,2	0,2	—	0,0	3,6	3,6	0,0	55,3		Juli				
Girozentralen																			
295,3	104,1	191,2			245,1	722,2	297,4	3,2	424,8				135,1		März				
297,5	72,9	224,6			273,8	707,9	286,9	2,7	421,0				131,5		April				
316,6 ⁶⁾	72,1	244,5 ⁵⁾			290,2	746,9 ⁷⁾	295,3	2,5	451,6 ⁷⁾				152,6		Mai				
313,3	51,4	261,9	26,8	24,7	2,1	700,0	273,5	3,1	426,5	21,3	20,6	0,7	227,4		Juni				
279,7	53,5	226,2	35,2	33,2	2,0	699,4	273,6	3,1	425,8	23,5	22,4	1,1	236,8		Juli				
Sparkassen																			
101,6	53,9	47,7			64,3	27,9	8,3	—	19,6				15,9		März				
123,6	54,9	68,7			72,0	29,8	9,8	—	20,0				16,0		April				
133,9	53,6	80,3			77,6	42,4	10,8	—	31,6				16,1		Mai				
116,6	34,3	82,3	9,1	9,1	0,0	41,5	8,8	—	32,7	4,1	4,0	0,1	12,8		Juni				
105,6	33,3	72,3	12,8	12,7	0,1	43,5	8,0	—	35,5	8,7	3,6	0,1	13,8		Juli				
Zentralkassen																			
1,9	1,0	0,9			0,1	526,2	236,5	1,5	289,7				9,9		März				
1,8	1,0	0,8			0,1	546,1	243,9	1,0	302,2				12,2		April				
1,8	1,2	0,6			0,1	552,3	246,7	1,8	305,6				18,5		Mai				
1,7	1,0	0,7	0,1	0,1	—	567,2	257,9	3,1	309,3	1,4	1,3	0,1	26,0		Juni				
1,4	0,7	0,7	0,1	0,1	—	566,2	256,1	3,4	310,1	1,2	1,2	0,0	31,0		Juli				
Kreditgenossenschaften																			
3,4	1,8	1,6			3,4	9,0	5,1	0,4	3,9				0,7		März				
3,2	1,6	1,6			3,9	7,0	3,1	0,4	3,9				0,6		April				
3,4	1,8	1,6			4,3	7,4	3,8	0,3	3,6				0,3		Mai				
1,3	0,9	0,4	4,8	4,8	0,0	4,9	1,3	0,3	3,6	3,2	3,2	—	—		Juni				
1,2	0,9	0,3	4,4	4,4	—	5,6	1,9	0,4	3,7	3,3	3,3	—	—		Juli				
Sonstige Geldinstitute																			
0,1	—	0,1			0,1	7,8	5,5	—	2,3				0,8		März				
0,4	0,3	0,1			0,1	7,0	5,6	—	1,4				0,3		April				
0,3	0,2	0,1			0,1	8,9	7,6	0,3	1,3				0,4		Mai				
0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	8,3	4,9	—	3,4	1,0	1,0	—	—		Juni				
0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	8,4	5,0	—	3,4	4,7	1,1	3,6	—		Juli				
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																			
365,5	223,9	141,6			12,5	52,8	7,3	—	45,5				87,7		März				
318,6	201,3	117,3			11,5	50,0	7,0	—	43,0				98,7		April				
330,9	209,8	121,1			11,5	48,2	10,2	—	38,0				119,3		Mai				
273,7	160,0	113,7	3,6	3,6	—	50,5	8,8	—	41,7	3,1	2,8	0,3	140,2		Juni				
242,9	128,5	114,4	2,7	2,7	—	52,8	6,7	—	46,1	5,8	5,6	0,2	159,2		Juli				

führen, Veränderungen ab Juni 1950 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute ist nicht von Bedeutung. — für alle aufgeführten Termine rückwirkend bereinigt. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommundarlehnen, DM durch Korrekturmeldung einer Girozentrale (Abgang bei den Wechselkrediten an Kreditinstitute und Erhöhung der Schatzwechsel). — ⁴⁾ Vgl. An-

3. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentliche Hand	
1949				
August	238,6	238,6	—	30,1
September	265,5	260,5	5,0	55,3
Oktober	374,3	359,2	15,1	67,8
November	419,7	399,8	19,9	81,8
Dezember	462,9	432,5	30,4	130,0
1950				
Januar	487,3	451,6	35,7	179,4
Februar	592,0	555,8	36,2	259,5
März	652,1	610,5	41,6	430,4
April	703,5	661,6	41,9	500,7
Mai	736,7	694,7	42,0	573,1
Juni	797,3	755,3	42,0	703,4
Juli	830,6	788,3	42,3	824,3
August	877,7	835,3	42,4	971,0

4. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite					
	Repräsentativerhebung bei 586 Geldinstituten im Bundesgebiet*)			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1949	1950		1949	1950		1949	1950	
31. 12.	31. 3.	30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	
1. Wohnungsbau	53,1	64,3	67,7	676,6	952,7	1 249,5	30,1	85,5	133,4
2. Industrie und Handwerk	3 891,1	4 372,9	4 578,0	749,5	1 164,9	1 570,0	387,2	866,8	1 135,2
3. Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Jagd, Fischerei	85,9	110,4	118,8	62,6	96,4	158,9	5,0	46,9	93,2
4. Handel	2 426,5	2 572,1	2 597,0	59,0	77,9	116,1	—	0,2	0,3
5. Fremdenverkehr	25,8	31,1	32,5	12,3	20,8	30,4	—	0,3	0,9
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	84,6	102,5	119,9	48,0	72,9	91,1	30,0	41,7	46,4
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	3,8	5,5	4,7	2,6	5,5	4,9	0,2	1,2	1,5
8. Sonst. öffentl. Kreditnehmer (Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	204,6	192,9	165,2	86,8	151,4	227,5	—	—	0,5
9. Sonstige private Kreditnehmer	247,2	252,5	287,3	98,3	125,5	209,2	—	—	0,0
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	7 022,6	7 704,2	7 971,1	1 795,7	2 668,0	3 657,6	452,5	1 042,6	1 411,4
	1 243,1	1 199,6	1 182,1	—	—	—	—	—	—

*) Die kurzfristigen Ausleihungen der 586 Geldinstitute repräsentierten am 30. 6. 1950 69,5 vH des kurzfristigen Kreditvolumens.

VI. Geldvolumen

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				Andere private Einlagen und öffentliche Einlagen										Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geldvolumen (Bargeld und Bank-einlagen)	
	insgesamt	davon			insgesamt	davon								Sonderkonten des Bundes			Sonderkonten KfW, Berliner Industrie-bank
		Bargeld-umlauf ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft u. Privaten			bei Geschäfts-banken	Sichteinlagen der öffentlichen Hand		Private Termineinlagen (einschließlich Anlagekonten) und Festkonten ⁴⁾ bei Geschäfts-banken	Öffentl. Spar-einlagen	Hohe Kommissare und sonstige alliierte Dienststellen	Gegenwertmittel					
			bei Geschäfts-banken ²⁾	beim Zentral-bank-system ³⁾			auf Giro-konto	beim Zentralbanksystem jederzeit wider-ruflich in Aus-gleichs-forde-rungen angelegt									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16		
1948																	
Dez.	11 743	6 319	5 199	225	6 176	1 451	880	200	979	612	1 599	455	.	—	135	18 054	
1949																	
März	11 833	6 187	5 422	224	7 041	1 453	933	90	949	953	2 097	566	.	—	153	19 027	
Juni	12 776	6 553	5 949 ⁵⁾	274	7 574	1 701 ⁵⁾	702	191	991 ⁵⁾	842 ⁵⁾	2 469	592	.	86	170	20 520	
Sept.	13 225	7 029	6 010	186	8 073	1 744	605	411	1 068	892	2 751	486	.	116	182	21 480	
Dez.	13 646	7 330	6 109	207	8 389	1 806	539	402	1 120	995	3 061	462	.	4	504 ⁹⁾	22 539	
1950																	
März	13 569	7 420	5 965	184	9 662	1 659	703	625	1 333	1 251	3 498	438	.	155	513	23 744	
April	13 921	7 560	6 185	176	9 966	1 624	751	498	1 446	1 350	3 611	448	.	238	522	24 409	
Mai	14 188	7 509	6 474	205	10 377	1 657	724	580	1 518	1 493	3 702	445	.	258	532	25 097	
Juni	14 548 ¹⁰⁾	7 728	6 609 ⁶⁾ ¹⁰⁾	211	12 060 ¹⁰⁾	1 493 ¹⁰⁾	563	557	1 757	1 405	3 825 ¹⁰⁾	1 194 ⁷⁾	1 098 ⁸⁾	168	535	27 143 ¹⁰⁾	
Juli ¹¹⁾	.	7 818	.	208	.	.	586	437	.	.	3 855	965	951	330	544	27 429	

¹⁾ Ohne „B“-Noten. — ²⁾ August 1949 bis Mai 1950 gekürzt um die seinerzeit in der Monatlichen Bankenstatistik gesondert ausgewiesenen Währungsguthaben bei den Geschäftsbanken für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — ³⁾ Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalte 14 der obigen Übersicht. — ⁴⁾ Die Festkonten sind ab Juni 1950 je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen auf Sicht- und Termineinlagen aufgeteilt. — ⁵⁾ Festgelder und Gelder auf Kündigung (ohne Spareinlagen) mit weniger als 30 Tagen Laufzeit bzw. Kündigungsfrist sind im Gegensatz zu den bisherigen Veröffentlichungen — und zwar rückwirkend ab Juni 1949 — den Sichteinlagen, und nicht mehr den Termineinlagen zugerechnet. Die dadurch im Juni 1949 bewirkte Erhöhung der Sichteinlagen (Verminderung der Termineinlagen) beträgt 392 Mill. DM (Öffentliche Hand: 264 Mill. DM, Wirtschaft und Private: 128 Mill. DM). — ⁶⁾ Zunahme z. T. bedingt durch Wegfall des Abzugs für die Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive, die ab Juni nicht mehr besonders ausgewiesen werden. Vgl. Anm. ²⁾. — ⁷⁾ Zugang z. T. dadurch bedingt, daß bei der Bank deutscher Länder ab Juni 1950 die bisher in den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ enthaltenen Guthaben alliierter Dienststellen (Stand am 30. Juni 1950: 695 Mill. DM) als „Einlagen“ ausgewiesen werden. — ⁸⁾ Ab Juni 1950 erstmals unter „Einlagen“ ausgewiesen, bis dahin unter „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“. — ⁹⁾ Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — ¹⁰⁾ Berichtigte Zahlen. — ¹¹⁾ Infolge Änderung des Erhebungsschemas der Monatlichen Bankenstatistik fällt die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit nur noch zum Quartalsultimo an. Gesamtsumme der Sicht- und Termineinlagen von Nichtbanken Ende Juli 1950: 11 735 Mill. DM.

VII. Sonstige Geld-

1. Im Währungsgebiet

Sollzinsen.

	Bayern ²⁾		Hessen ³⁾		Württemberg-Baden ³⁾		Bremen ³⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 14. 7. 1949									
Diskontsatz	4		4		4		4		4	
Lombardsatz	5		5		5		5		5	
	Kreditkosten, gültig ab:									
	14. 7. 1949		1. 9. 1949		1. 9. 1949		14. 7. 1949		14. 7. 1949	
	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1 1/2%		+ 1/2%		+ 1%		+ 1/2%		+ 1/2%	
Kreditprovision	1/8% p. M.		1/4% p. M.		1/8% p. M.		1/4% p. M.		1/4% p. M.	
	8 1/2		8 1/2		8 2/5		8 1/2		8 1/2	
b) Kontoüberziehungen										
Lombardsatz	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1 1/2%		+ 1/2%		+ 1%		+ 1/2%		+ 1/2%	
Überziehungsprovision	1/8% p. T.		1/8% p. T.		1/8% p. T.		1/8% p. T.		1/8% p. T.	
	11		10		10 1/2		10		10	
2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)										
Zinsen	+ 1%		+ 1/2%		+ 1/2%		+ 1/2%		+ 1/2%	
Akzeptprovision	1/8% p. M.		1/4% p. M.		1/4% p. M.		1/4% p. M.		1/4% p. M.	
	7		7 1/2		7 1/2		7 1/2		7 1/2	
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher										
Zinsen	+ 1 1/2%		+ 1/2%		+ 1%		+ 1/2% - 1%		+ 1 1/2%	
Diskontprovision	1/10% p. M.		1/8% p. M.		1/12% p. M.		1/8% p. M.		1/24% p. M.	
	6 7/10		6		6		6 - 6 1/2		6	
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000										
Zinsen	+ 1 1/2%		+ 1/2%		+ 1%		+ 1/2% - 1%		+ 1 1/2%	
Diskontprovision	1/10% p. M.		1/6% p. M.		1/12% p. M.		1/8% p. M.		1/12% p. M.	
	6 7/10		6 1/2		6		6 - 6 1/2		6 1/2	
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000										
Zinsen	+ 1 1/2%		+ 1 1/2%		+ 1%		+ 1/2% - 1%		+ 1 1/2%	
Diskontprovision	1/8% p. M.		1/8% p. M.		1/8% p. M. ¹⁰⁾		1/8% p. M.		1/8% p. M.	
	7		7		6 1/2		6 1/2 - 7		7	
d) Abschnitte unter DM 1 000										
Zinsen	+ 1 1/2%		+ 1 1/2%		+ 1%		+ 1/2% - 1%		+ 1 1/2%	
Diskontprovision	1/8% p. M.		1/8% p. M.		1/8% p. M. ¹⁰⁾		1/4% p. M.		1/8% p. M.	
	7 1/2		7		7		7 1/2 - 8		7 ⁹⁾	
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2%		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung	
Kreditprovision			1/4% p. M.							
			8 1/2							
Umsatzprovision	1/8% pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/8% mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pr. Quartal		keine Angabe		1/2% d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2% pro Semest. a. Kreditbetrag		1/8% pro Semester	
Mindestdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1/2% ⁰⁰ min.DM-.50		1/2% ⁰⁰ min.DM-.50		1/2% ⁰⁰		1/2% ⁰⁰		1/2% ⁰⁰ min.DM-.50	

1) Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. Diskont- und Lombardsatz sind aus den auf Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — 2) Höchstsätze. — 3) Normalsätze, Überschreitet unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.— bis DM 2.— in Ansatz zu bringen. 7 1/2—9 0/0. — 4) Nicht einheitlich und nicht verbindlich geregelt. — 10) Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen

und Kreditstatistik

geltende Zinskonditionen¹⁾

in Prozenten jährlich

Niedersachsen		Schleswig-Holstein		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ⁸⁾		Württemberg- ⁸⁾ Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 14. 7. 1949											
4		4		4		4		4		4	
5		5		5		5		5		5	
Kreditkosten, gültig ab:											
14. 7. 1949		1. 7. 1950		1. 10. 1949		14. 7. 1949		14. 7. 1949		14. 7. 1949	
im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	insge- samt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz - 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M. ⁷⁾	8 1/2	Lombardsatz 1/4 0/0 p. M.	8 ⁸⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz 1/8 0/00 p. T.	9 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	6 1/2
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6	Diskontsatz 1/8 0/0 p. M.	5 1/2
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	6-6 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 0/0 1/12 0/0 p. M.	6
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M. ⁴⁾	6 1/2
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 ⁶⁾	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/6 0/0 p. M. ⁴⁾	7
keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		keine Vereinbarung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M. ⁷⁾	8 1/2	nicht einheitlich geregelt	
keine Vereinbarung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen		1/8 0/0 v. d. größ. Seite mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 0/0 a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 1/2 fachen Höchstsoll per Quartal		1 0/0 vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ⁹⁾	
DM 2.— 1/2 0/0 min. DM - 50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 0/0 min. DM - 50		DM 2.— 1/2 0/0 min. DM - 50		DM 2.— 1/2 0/0 min. DM - 50	

geführten Zinssätzen der Landeszentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen tungen in begründeten Fällen zulässig. — ⁴⁾ Richtsätze. — ⁵⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — ⁶⁾ Bei Abschnitten unter DM 1 000.— — ⁷⁾ 1/8 0/0 per Monat für Kredite an Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — ⁸⁾ Kredite bis DM 5 000.— netto gegenüber kann die Provision unabhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12 0/0 p. M. festgesetzt werden.

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg-Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
gültig ab:	1. 10. 1948	1. 7. 1950	1. 9. 1949	14. 7. 1949	1. 6. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3	3	3	3	3
2) von 12 Monaten und darüber	4	4	4	4	4
3. für Kündigungsgelder		ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/4	2 1/4	2 3/8	2 1/4	2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 1/2	2 1/2	2 3/8	2 1/2	2 1/2
c) 6 und weniger als 12 Monate	2 3/4	2 7/8 ⁹⁾	2 7/8 ⁹⁾	2 7/8 ⁹⁾	2 7/8
d) 12 Monate und darüber	3 3/4	3 3/4 ⁹⁾	3 3/8 ⁹⁾	3 3/4 ⁹⁾	3 3/4
4. für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	2	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4
b) 90 bis 179 Tage	2 1/4	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
c) 180 bis 359 Tage	2 1/2	2 3/4	2 3/4	2 3/4	2 3/4
d) 360 Tage und darüber	3 1/2	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/2
Zinsvoraus bei Genossenschaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000.- und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4 Durch seine Inanspruchnahme darf jedoch der derzeitige Höchstsatz von 4 3/8 ⁹⁾ nicht überschritten werden.

1) Zusammengestellt auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern. — 2) Höchstsätze. — 3) Normalsätze. — 4) Im geldbetragen von DM 100 000.— und mehr können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die — 7) Der Bankierkundschaft 1 1/4⁹⁾/o. — 8) Der Bankierkundschaft 1 3/4⁹⁾/o. — 9) Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Andernfalls dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. — 10) Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000.— und mehr auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, stehen keine Bedenken, wenn die Kreditinstitute in Württemberg-Baden für Fest- und Kündigungsgelder im Betrag von über DM 50 000.— DM 10 000.—. — 14) Diese Haben-Zinssätze sind zunächst bis zum 30. September 1950 befristet.

geltende Zinskonditionen¹⁾
in Prozenten jährlich

Niedersachsen	Schleswig-Holstein ⁴⁾ 11)	Hamburg ²⁾ 11)	Rheinland-Pfalz ³⁾	Baden ²⁾	Württemberg- ²⁾ Hohenzollern
1. 6. 1950	1. 7. 1950	1. 6. 1950	1. 6. 1950	1. 7. 1950	1. 8. 1949
1	1	1 ¹¹⁾	1 ⁷⁾	1 ⁷⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁸⁾	1 1/2	1 1/2
2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
ab DM 50 000 Einlagebetrag		ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag ¹⁴⁾	
2 1/4 2 3/4	2 1/4	2 1/4 2 3/4	2 1/4 2 3/4	2 1/4 2 3/4	2
2 1/2 3 1/4	2 1/2	2 1/2 3 1/4	2 1/2 3 1/4	2 1/2 3 1/4	2 1/4
2 7/8 ⁹⁾ 4 ⁹⁾	3 1/2 ⁹⁾	2 7/8 ⁹⁾ 4	2 7/8 ⁹⁾ 4 ⁹⁾	2 7/8 ⁹⁾ 4	2 1/2
3 3/4 ⁹⁾ 4 3/8 ⁹⁾	4 ⁹⁾	3 3/4 ⁹⁾ 4 3/8	3 3/4 ⁹⁾ 4 3/8 ⁹⁾	3 3/4 ⁹⁾ 4 3/8	3
2 1/4 2 3/4	2 1/4	2 1/4 2 3/4	2 1/4 2 3/4	2 1/4 2 3/4	2
2 1/2 3 1/4	2 1/2	2 1/2 3 1/4	2 1/2 3 1/4	2 1/2 3 1/4	2 1/4
2 3/4 3 3/4	3 1/4	2 3/4 3 3/4	2 3/4 3 3/4	2 3/4 ¹³⁾ 3 3/4	2 1/2
3 1/2 4 1/8	3 3/4	3 1/2 4 1/8	3 1/2 4 1/8	3 1/2 4 1/8	3
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% — jedoch nicht über 4% Gesamt-Zinsen — von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundenschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank von Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundenschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Abkommen gemäß Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen vom 22. 12. 1936 mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden. Bei Spareinlagen u. Kündigungsgeldern mit einer Verzinsung von 4% u. bei Kündigungs- und Festgeldern mit einer Verzinsung von 4 3/8 bzw. 4 1/8 % kommt kein Zinsvoraus in Betracht.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941 (Reichsanzeiger Nr. 54) Privatbankiers wird auch bei den erhöhten Sätzen die Aufrechterhaltung des Zinsvoraus bewilligt. Im übrigen darf jedoch ein Zinsvoraus bei Sätzen von 4% und mehr nicht mehr gewährt werden.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahmen von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ⁵⁾ Bei Festin dem betr. Land festgesetzten Höchstsätze eintreten. — ⁶⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1 1/4%. Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. kann in besonderen Fällen von den festgesetzten Höchstsätzen abgewichen werden. — ¹¹⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder Landes Hamburg die Höchstsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — ¹²⁾ Gemäß Bekanntgabe des Finanzministeriums be- vom 1. Juni 1950 ab bis auf weiteres die gleichen Zinssätze berechnen wie sie in Nordrhein-Westfalen gelten. — ¹³⁾ Mindestbetrag

2. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet, Durchschnittskurse und Indizes, 4. Vierteljahr 1948 = 100.

Zeit	Gesamtindex	darunter 4%ige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern
1948							
3. Vj.-Durchschn.	121,5	9,17	122,1	8,26	116,2	7,57	122,9
4. Vj.-Durchschn.	100,0	7,51	100,0	7,11	100,0	6,16	100,0
1949							
Januar	102,5	7,76	103,3	7,15	100,7	6,15	99,8
Februar	109,1	8,22	109,4	7,73	108,7	6,71	108,9
März	104,4	7,86	104,6	7,54	106,2	6,32	102,6
April	104,4	7,89	105,1	7,54	106,1	6,13	99,5
Mai	101,7	7,58	100,9	7,50	105,6	6,36	103,2
Juni	102,5	7,61	101,3	7,51	105,7	6,50	105,6
Juli	103,3	7,66	101,9	7,58	106,7	6,56	106,5
August	106,3	7,85	104,5	7,80	109,8	6,94	112,7
September	107,2	7,91	105,3	7,84	110,3	7,07	114,8
Oktober	107,0	7,89	105,0	7,82	110,1	7,13	115,7
November	107,3	7,89	105,0	7,84	110,3	7,24	117,5
Dezember	107,1	7,89	105,0	7,82	110,1	7,17	116,4
1950							
Januar	107,1	7,88	104,8	7,80	109,8	7,22	117,2
Februar	107,2	7,87	104,7	7,78	109,5	7,32	118,9
März	106,6	7,82	104,0	7,75	109,0	7,29	118,3
April	106,0	7,76	103,2	7,72	108,6	7,30	118,6
Mai	106,1	7,74	103,0	7,71	108,5	7,41	120,4
Juni	105,8	7,71	102,6	7,70	108,4	7,41	120,2
Juli	105,2	7,69	102,4	7,66	107,8	7,27	118,0
August	106,2	7,78	103,6	7,69	108,3	7,25	117,7

3. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere							Aktien		Summe
	davon					monatlich insgesamt	seit der Währungsreform insgesamt (bis Ende des jeweiligen Monats)	monatlich	seit der Währungsreform insgesamt	seit der Währungsreform insgesamt
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentlich. Hand					
1948										
Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	—	—	46,5
1949										
Januar	—	—	40,0	—	—	40,0	86,5	—	—	86,5
Februar	44,5	3,5	25,0	—	—	73,0	159,5	—	—	159,5
März	92,5	30,0	10,0	—	—	132,5	292,0	13,5	13,5	305,5
April	45,0	17,0	—	—	—	62,0	354,0	12,0	25,5	379,5
Mai	7,0	3,0	10,0	—	—	20,0	374,0	12,9	38,4	412,4
Juni	—	—	68,0	—	64,0 ²⁾	132,0	506,0	3,1	41,5	547,5
Juli	64,5	22,0	88,5	—	276,4 ²⁾	451,4	957,4	3,8	45,3	1 002,7
August	14,5	4,0	36,5	—	—	55,2	1 012,6	1,7	47,0	1 059,6
September	63,5	26,0	21,0	150,0	—	260,5	1 273,1	3,0	50,0	1 323,1
Oktober	—	—	1,5	—	—	1,5	1 274,6	1,0	51,0	1 325,6
November	—	5,0	—	—	—	5,0	1 279,6	1,6	52,6	1 332,2
Dezember	20,0	18,0	—	—	—	38,0	1 317,6	1,6	54,2	1 371,8
1950										
Januar	10,0	5,0	18,5	8,0	—	41,5	1 359,1	0,7	54,9	1 414,0
Februar	30,0	—	—	—	—	30,0	1 389,1	1,1	56,0	1 445,1
März	36,0	15,0	5,0	—	—	56,0	1 445,1	5,3	61,3	1 506,4
April	5,0	10,0	—	—	—	15,0	1 460,1	1,0	62,3	1 522,4
Mai	21,0	15,0	10,0	—	—	46,0	1 506,1	5,8	68,1	1 574,2
Juni	55,0	—	8,0	—	—	63,0	1 569,1	8,1	76,2	1 645,3
Juli	15,0	10,0	13,0	—	—	38,0	1 607,1	4,8	81,0	1 688,1
August	45,0	—	69,0	—	—	114,0	1 721,1	1,5	82,5	1 803,6
zusammen:	601,0	187,5	434,2 ³⁾	158,0	340,4 ²⁾	1 721,1	1 721,1 ¹⁾	82,5	82,5	1 803,6
davon waren am 31. August 1950 untergebracht:	359,7	78,1	138,4 ⁴⁾	112,2 ⁵⁾	340,4 ²⁾	—	1 028,8	—	81,3	1 110,1

¹⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3 1/2%, 752,0 Mill. DM mit 5%, 150,0 Mill. DM mit 5 1/2%, 383,9 Mill. DM mit 6%, 427,2 Mill. DM mit 6 1/2% verzinslich. — ²⁾ Reichsbahnleihe. — ³⁾ Hiervon sind 169,4 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — ⁴⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hierin nicht enthalten. — ⁵⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock.

4. Wechselproteste
auf Grund von Angaben der Landeszentralbanken und der Kreditinstitute

VII. Sonstige Geld-
und Kreditstatistik
VIII. Öffentliche Finanzen

Zeit	Wechselproteste		Wechselfälligkeiten	Anteil der Wechselproteste an den fällig gewordenen Wechseln in vH
	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	
1949				
Januar	7,2	.	.	.
Februar	7,9	.	.	.
März	13,4	.	.	.
April	12,4	.	.	.
Mai	12,6	.	.	.
Juni	11,7	10 060	1 375,9	0,85
Juli	9,8	9 497	1 290,3	0,76
August	9,5	9 210	1 413,0	0,67
September	9,5	9 450	1 465,3	0,65
Oktober	9,4	9 908	1 629,2	0,58
November	10,6	10 772	1 954,9	0,54
Dezember	10,8	11 688	2 000,9	0,54
1950				
Januar	10,8	11 598	2 039,0	0,53
Februar	12,5	13 224	2 103,3	0,59
März	15,8	17 327	2 200,6	0,72
April	14,8	17 450	2 055,2	0,72
Mai	15,9	19 895	2 254,6	0,71
Juni	15,1	20 591	2 308,4	0,65
Juli	13,7	19 548	2 124,6	0,64

VIII. Öffentliche Finanzen

Aufkommen an Bundes- und Ländersteuern ¹⁾
in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr 1949/50				Rechnungsjahr 1950/51			
	Insgesamt ²⁾	Jan.	Febr.	März	April ³⁾	Mai ³⁾	Juni	Juli
I. Besitz- und Verkehrssteuern								
Insgesamt	11 203,6	1 188,7	841,6	867,0	979,4	757,9	920,8	686,1
darunter:								
Lohnsteuer	2 113,2	200,6	183,2	181,8	172,2	155,8	76,4	63,2
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	266,6	146,3	149,6	207,2	109,0	217,5	83,6
Körperschaftsteuer	1 448,1	145,6	79,5	108,1	127,7	56,9	191,0	39,7
Vermögenssteuer	115,2	2,8	16,7	3,8	2,8	20,0	3,2	2,3
Umsatzsteuer	3 991,1	427,7	323,6	321,8	358,9	329,5	340,9	383,2
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	62,6	20,9	22,1	29,6	21,0	22,9	36,0
Wechselsteuer	33,9	3,3	3,3	3,3	3,8	3,2	3,1	3,9
Beförderungssteuer	261,7	20,6	18,0	28,1	20,5	15,3	8,9	27,3
Notopfer Berlin	325,7	34,8	23,4	24,3	33,3	24,3	35,8	27,1
II. Verbrauchssteuern und Zölle								
Insgesamt	4 205,9	362,2	322,0	405,9	234,9	341,5	352,8	379,6
darunter:								
Tabaksteuer	2 190,6	183,3	161,1	192,9	95,4	174,6	179,9	184,5
Kaffeesteuer	280,7	22,2	23,7	26,6	22,9	21,8	23,3	33,5
Zuckersteuer	378,1	28,6	27,5	40,4	6,7	24,8	20,4	23,8
Salzsteuer	36,3	3,4	3,7	3,2	2,1	2,7	2,9	2,7
Biersteuer	302,4	25,9	20,9	25,3	23,7	28,7	35,5	42,3
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	49,7	34,6	62,8	23,7	36,1	30,4	31,5
Zündwarensteuer	53,1	3,1	5,8	4,8	5,0	4,0	4,8	5,3
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	4,1	4,2	3,2	4,4	5,3	5,3	6,7
Zölle	346,5	35,3	34,3	40,3	45,0	38,8	44,8	42,7
Insgesamt	15 409,5	1 551,0⁴⁾	1 163,6	1 272,8⁴⁾	1 214,3	1 099,4	1 273,7⁴⁾	1 065,7
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen	1 009,0	100,8	89,9	101,7	605,3	682,5	703,5	774,5

¹⁾ Darin Steuern, Monopolabgaben, Zölle und Notopfer Berlin. — ²⁾ Einschließlich darin enthaltener Nachbuchungen für Rechnungsjahr 1948/49. — ³⁾ Einschließlich darin enthaltener Nachbuchungen für Rechnungsjahr 1949/50. — ⁴⁾ Differenz durch Abrundung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

IX. Außen-

1. Außenhandel des Vereinigten Wirtschaftsgebiets

Spezial-

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nicht kommerziell)							
	insgesamt	Ernährungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
			zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren		
						zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse
Mill. DM								
1948 II. Halbjahr	1 993,1	1 079,6	913,5	496,2	304,9	112,4	65,2	47,2
1949 Januar	315,3	147,0	168,3	75,6	65,3	27,4	11,9	15,5
Februar	476,4	219,0	257,4	154,6	67,2	35,6	19,0	16,6
März	445,0	174,8	270,2	146,6	67,5	56,1	34,5	21,6
April	452,4	187,7	264,7	143,2	64,0	57,5	21,6	35,9
Mai	704,9	314,2	390,7	203,4	102,0	85,3	32,6	52,7
Juni	656,6	310,3	346,3	177,7	94,6	74,0	30,3	43,7
Juli	541,4	220,7	320,7	152,5	93,4	74,8	36,3	38,5
August	700,4	326,8	373,6	167,0	85,4	121,2	29,1	92,1
September	543,6	264,6	279,0	146,5	79,2	53,3	26,7	26,6
Oktober	769,1	465,1	304,0	166,4	81,3	56,3	23,7	32,6
November	643,9	364,6	279,3	143,9	77,5	57,9	29,1	28,8
Dezember	1 081,0	594,2	486,8	239,8	143,5	103,5	51,2	52,3
insgesamt	7 330,0	3 589,0	3 741,0	1 917,2	1 020,9	802,9	346,0	456,9
Bundes-								
Oktober	796,5	478,6	317,9	171,4	85,8	60,7	26,1	34,6
November	694,1	388,3	305,8	153,9	85,8	66,1	33,2	32,9
Dezember	1 136,7	617,0	519,7	254,5	150,8	114,4	57,6	56,8
insgesamt	2 627,3	1 483,9	1 143,4	579,8	322,4	241,2	116,9	124,3
1950 Januar	966,6	503,3	463,3	240,8	125,0	97,5	49,8	47,7
Februar	708,3	324,3	384,0	214,0	90,6	79,4	41,8	37,6
März	822,6	423,6	399,0	220,7	82,2	96,4	49,0	47,4
April	747,5	317,1	430,4	230,7	98,0	101,7	47,4	54,3
Mai	678,2	291,4	386,8	220,0	76,5	90,3	43,9	46,4
Juni	790,5	302,8	487,7	286,0	105,6	69,1	43,0	53,1
Juli	948,5	427,2	521,3	311,3	107,9	102,1	51,1	51,0
Mill. \$								
1948 II. Halbjahr	757,6	479,8	277,8	148,8	93,4	35,6	21,4	14,2
1949 Januar	104,9	52,8	52,1	23,6	20,2	8,3	4,0	4,3
Februar	155,5	78,1	77,4	46,2	20,1	11,1	6,1	5,0
März	151,1	67,5	83,6	45,5	20,9	17,2	10,8	6,4
April	148,1	65,1	83,0	45,7	20,0	17,3	6,5	10,8
Mai	208,7	91,7	117,0	60,9	30,5	25,6	9,8	15,8
Juni	196,6	93,1	103,5	53,0	28,3	22,2	9,1	13,1
Juli	161,2	65,2	96,0	45,7	28,0	22,3	10,8	11,5
August	210,0	97,9	112,1	50,2	25,6	36,3	8,7	27,6
September	150,5	73,5	77,0	40,2	22,1	14,7	7,5	7,2
Oktober	184,2	111,6	72,6	39,6	19,6	13,4	5,6	7,8
November	156,0	87,6	68,4	35,3	19,1	14,0	7,0	7,0
Dezember	262,0	144,0	118,0	58,6	34,9	24,5	12,0	12,5
insgesamt	2 088,8	1 028,1	1 060,7	544,5	289,3	226,9	97,9	129,0
Bundes-								
Oktober	190,7	114,8	75,9	40,8	20,6	14,5	6,2	8,3
November	169,0	94,1	74,9	37,8	21,1	16,0	8,0	8,0
Dezember	275,7	149,7	126,0	62,2	36,7	27,1	13,5	13,6
insgesamt	635,4	358,6	276,8	140,8	78,4	57,6	27,7	29,9
1950 Januar	230,2	120,0	110,2	57,3	29,8	23,1	11,8	11,3
Februar	168,3	77,1	91,2	50,9	21,5	18,8	9,9	8,9
März	195,6	100,8	94,8	52,4	19,6	22,8	11,6	11,2
April	177,7	75,4	102,3	54,9	23,3	24,1	11,2	12,9
Mai	161,1	69,3	91,8	52,3	18,2	21,3	10,4	10,9
Juni	187,9	72,0	115,9	68,0	25,1	22,8	10,2	12,6
Juli	225,4	101,6	123,8	74,0	25,6	24,2	12,1	12,1

1) Einschließlich West-Berlin. Die Ein- und Ausfuhrwerte in DM sind nicht miteinander vergleichbar, da die Be-
einigten Wirtschaftsgebiets.

handel

bzw. Bundesgebiets¹⁾ nach Warengruppen

handel

Ausfuhr								Zeit
insgesamt	Ernährungs- wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						
		zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	• Fertigwaren			
					zusammen	Vorerzeug- nisse	Enderzeug- nisse	
Wirtschaftsgebiet ¹⁾								
Mill. DM								
1 332,3	21,2	1 311,1	326,3	400,8	584,0	306,4	277,6	1948 II. Halbjahr
251,1	12,4	238,7	52,7	81,2	104,8	57,2	47,6	1949 Januar
276,2	8,8	267,4	51,1	96,1	120,2	59,4	60,8	Februar
305,5	8,2	297,3	59,2	106,2	131,9	64,9	67,0	März
287,9	6,3	281,6	57,0	94,2	130,4	61,9	68,5	April
332,4	2,8	329,6	63,6	106,0	160,0	69,5	90,5	Mai
294,8	2,0	292,5	59,1	90,2	143,5	61,7	81,8	Juni
308,0	2,3	305,7	68,2	84,3	153,2	70,4	82,8	Juli
303,6	2,4	301,2	66,0	76,7	158,5	74,0	84,5	August
335,1	2,0	333,1	69,3	92,5	171,3	70,9	100,4	September
315,7	8,0	307,7	67,0	73,7	167,0	58,8	108,2	Oktober
340,8	13,0	327,8	73,3	86,6	167,9	53,5	114,4	November
454,5	16,6	437,9	91,4	111,6	234,9	80,4	154,5	Dezember
3 805,6	84,8	3 720,8	777,9	1 099,3	1 843,6	782,6	1 061,0	insgesamt
gebiet ¹⁾								
342,2	9,0	333,2	73,4	76,9	182,9	63,6	119,3	Oktober
370,2	15,9	354,3	78,9	90,2	185,2	60,1	125,1	November
485,4	17,3	468,1	96,8	115,8	255,5	88,2	167,3	Dezember
1 197,8	42,2	1 155,6	249,1	282,9	623,6	211,9	411,7	insgesamt
442,8	9,4	433,4	84,6	104,9	243,9	91,4	152,5	1950 Januar
473,7	11,6	462,1	80,6	103,1	278,4	97,6	180,8	Februar
590,5	11,8	578,7	91,9	127,4	359,4	123,1	236,3	März
542,1	13,4	528,7	78,9	104,9	344,9	122,1	222,8	April
594,9	8,3	586,6	87,7	111,4	387,5	132,3	255,2	Mai
651,9	8,5	643,4	105,8	125,0	412,6	139,5	273,1	Juni
730,2	10,2	720,0	108,4	151,4	460,2	159,0	301,2	Juli
Wirtschaftsgebiet ¹⁾								
Mill. \$								
366,9	5,7	361,2	97,1	115,4	148,7	74,5	74,2	1948 II. Halbjahr
70,0	3,4	66,6	15,7	23,7	27,2	14,2	13,0	1949 Januar
78,7	2,5	76,2	15,4	28,4	32,4	15,1	17,3	Februar
85,7	2,4	83,3	17,8	29,5	36,0	16,8	19,2	März
82,1	1,8	80,3	17,1	27,3	35,9	16,5	19,4	April
94,5	0,8	93,7	19,0	30,0	44,7	18,6	26,1	Mai
84,2	0,6	83,6	17,7	25,7	40,2	17,0	23,2	Juni
89,7	0,7	89,0	20,4	25,2	43,4	19,5	23,9	Juli
88,3	0,7	87,6	19,8	22,9	44,9	20,4	24,5	August
93,1	0,5	92,6	19,3	26,5	46,8	19,1	27,7	September
74,6	1,9	72,7	16,0	17,8	38,9	13,2	25,7	Oktober
80,9	3,1	77,8	17,6	21,1	39,1	12,2	26,9	November
107,7	4,0	103,7	21,6	27,0	55,1	18,9	36,2	Dezember
1 029,5	22,4	1 007,1	217,4	305,1	484,6	201,5	283,1	insgesamt
gebiet ¹⁾								
80,9	2,1	78,8	17,6	18,6	42,6	14,3	28,3	Oktober
87,9	3,8	84,1	18,9	22,0	43,2	13,8	29,4	November
115,0	4,1	110,9	22,9	28,0	60,0	20,7	39,3	Dezember
283,8	10,0	273,8	59,4	68,6	145,8	48,8	97,0	insgesamt
104,4	2,3	102,1	20,1	25,2	56,8	21,6	35,2	1950 Januar
112,3	2,8	109,5	19,2	24,8	65,5	23,2	42,3	Februar
139,7	2,8	136,9	21,9	30,4	84,6	29,2	55,4	März
127,7	3,1	124,6	18,8	25,0	80,8	28,9	51,9	April
140,3	2,0	138,3	20,9	26,5	90,9	31,3	59,6	Mai
153,9	2,0	151,9	25,2	29,8	96,9	33,0	63,9	Juni
172,2	2,4	169,8	25,8	36,0	108,0	37,7	70,3	Juli

wertung zum Teil nach Weltmarkt-, zum Teil nach Inlandspreisen erfolgte. — Quelle: Statistisches Amt des Ver-

Länder	1949						1950					
	Jan.-Sept. 1949 Monatsdurchschnitt			Okt.-Dez. 1949 Monatsdurchschnitt			Januar			Februar		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo ¹⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
	Mill. DM.											
1. USA	216,8	12,9	.	289,8	18,1	-271,7	232,3	18,4	-213,9	130,6	14,4	-116,1
2. Kanada	6,2	1,8	.	6,5	1,9	- 4,6	4,3	1,5	- 2,8	4,2	1,6	- 2,6
3. Lateinamerika	37,4	8,2	.	62,8	15,8	- 47,0	34,1	20,6	- 13,5	28,8	24,2	- 4,6
4. Sterling-Länder	67,1	52,2	.	84,2	55,6	- 28,6	118,8	51,3	- 67,5	118,8	50,6	- 68,2
davon:												
a) Teilnehmerländer ²⁾	32,1	41,3	.	41,2	44,3	+ 3,1	56,7	38,0	- 18,7	54,2	34,4	- 19,8
b) Nicht-Teilnehmerländer ²⁾	35,0	10,9	.	43,0	11,3	- 31,7	62,1	13,3	- 48,8	64,6	16,2	- 48,4
5. ERP-Länder ohne Sterling-Gebiet	192,9	230,4	.	338,7	259,0	- 79,7	473,4	297,9	-175,5	349,7	326,2	- 23,5
davon:												
a) Länder mit liberalisierten Handelsverträgen (Stand März 1950)	156,2	205,4	.	277,4	222,1	- 55,3	398,3	250,1	-148,2	298,0	273,1	- 24,9
Belgien-Luxemburg ^{*)}	44,2	35,5	.	37,1	38,0	+ 0,9	44,8	42,3	- 2,5	38,9	41,0	+ 2,1
Frankreich ^{*)}	23,0	66,0	.	46,9	62,5	+ 15,6	79,3	56,1	- 23,2	60,6	58,6	- 2,0
Niederlande ^{*)}	27,2	35,4	.	94,6	34,5	- 60,1	105,4	54,5	- 50,9	84,3	71,9	- 12,4
Dänemark	11,3	4,9	.	23,2	5,9	- 17,3	47,5	8,7	- 38,8	24,3	12,7	- 11,6
Norwegen	8,9	5,8	.	6,0	7,3	+ 1,3	20,9	9,6	- 11,3	10,1	7,1	- 3,0
Schweden	23,6	20,3	.	28,5	20,5	- 8,0	52,9	34,2	- 18,7	43,3	29,2	- 14,1
Österreich	3,6	17,8	.	4,8	24,6	+ 19,8	7,9	22,0	+ 14,1	8,2	22,6	+ 14,4
Schweiz	14,4	19,7	.	36,3	28,8	- 7,5	39,6	22,7	- 16,9	28,3	30,0	+ 1,7
b) Übrige ERP-Länder	36,7	25,0	.	61,3	36,9	- 24,4	75,1	47,8	- 27,3	51,7	53,1	+ 1,4
davon:												
Griechenland	2,3	4,0	.	4,2	4,1	- 0,1	4,5	9,7	+ 5,2	2,5	10,9	+ 8,4
Italien	25,2	16,4	.	33,9	25,4	- 8,5	45,1	28,9	- 16,2	32,1	27,4	- 4,7
Portugal ^{*)}	4,7	0,8	.	5,4	2,1	- 3,3	4,5	2,1	- 2,4	4,1	2,5	- 1,6
Türkei	4,5	3,8	.	17,8	5,3	- 12,5	21,0	6,1	- 14,9	13,0	12,0	- 1,0
Freistaat Triest	—	—	.	—	—	—	0,0	1,0	+ 1,0	0,0	0,3	+ 0,3
6. Osteuropa	24,8	12,9	.	53,4	37,0	- 16,4	44,9	32,1	- 12,8	27,0	38,2	+ 11,2
7. Sonstige Länder	34,6	8,0	.	40,4	11,9	- 28,5	58,8	21,0	- 37,8	49,2	18,5	- 30,7
8. Alle Länder	579,8	326,4	.	875,8	399,3	-476,5	966,6	442,8	-523,8	708,3	473,7	-234,5
ERP-Länder insgesamt	225,0	271,7	.	379,9	303,3	- 76,6	530,1	335,9	-194,2	403,9	360,6	- 43,3
Nicht-Teilnehmerländer ²⁾	354,8	54,7	.	495,9	96,0	-399,9	436,5	106,9	-329,6	304,4	113,1	-191,2
Alle Länder	579,8	326,4	.	875,8	399,3	-476,5	966,6	442,8	-523,8	708,3	473,7	-234,5
	Mill. US-\$											
1. USA	68,1	3,7	- 64,4	69,8	4,4	- 65,4	55,6	4,3	- 51,3	31,0	3,5	- 27,5
2. Kanada	1,8	0,5	- 1,3	1,5	0,4	- 1,1	1,0	0,3	- 0,7	1,0	0,4	- 0,6
3. Lateinamerika	11,3	2,3	- 9,0	16,0	3,7	- 12,3	8,2	4,7	- 3,5	6,8	5,6	- 1,2
4. Sterling-Länder	20,3	14,0	- 6,3	20,3	12,9	- 7,4	28,3	12,0	- 16,3	28,3	12,1	- 16,2
davon:												
a) Teilnehmerländer ²⁾	9,8	10,9	+ 1,1	9,8	10,2	+ 0,4	13,5	8,9	- 4,6	12,9	8,3	- 4,6
b) Nicht-Teilnehmerländer ²⁾	10,5	3,1	- 7,4	10,5	2,7	- 7,8	14,8	3,1	- 11,7	15,4	3,8	- 11,6
5. ERP-Länder ohne Sterling-Gebiet	58,6	66,7	+ 8,1	81,2	61,5	- 19,7	112,2	70,4	- 41,8	83,1	77,2	- 5,9
davon:												
a) Länder mit liberalisierten Handelsverträgen (Stand März 1950)	47,6	59,3	- 11,7	66,4	52,7	- 13,7	94,3	58,9	- 35,4	70,8	64,6	- 6,2
Belgien-Luxemburg ^{*)}	13,5	10,3	- 3,2	8,9	8,9	+ 0,0	10,7	10,0	- 0,7	9,2	9,6	+ 0,4
Frankreich ^{*)}	7,0	19,4	+ 12,4	11,3	15,0	+ 3,7	18,4	13,3	- 5,1	14,4	13,9	- 0,5
Niederlande ^{*)}	8,2	9,7	+ 1,5	22,6	8,1	- 14,5	25,0	12,7	- 12,3	20,1	17,0	- 3,1
Dänemark	3,4	1,4	- 2,0	5,6	1,4	- 4,2	11,3	2,0	- 9,3	5,8	3,0	- 2,8
Norwegen	2,9	1,6	- 1,3	1,5	1,7	+ 0,2	5,0	2,3	- 2,7	2,4	1,6	- 0,8
Schweden	7,2	5,9	- 1,3	6,8	4,9	- 1,9	12,6	8,1	- 4,5	10,3	6,9	- 3,4
Österreich	1,2	5,3	+ 4,1	1,1	5,9	+ 4,8	1,9	5,3	+ 3,4	1,9	5,4	+ 3,5
Schweiz	4,2	5,7	+ 1,5	8,6	6,8	- 1,8	9,4	5,2	- 4,2	6,7	7,2	+ 0,5
b) Übrige ERP-Länder	11,0	7,4	- 3,6	14,8	8,8	- 6,0	17,9	11,5	- 6,4	12,3	12,6	+ 0,3
davon:												
Griechenland	0,7	1,2	+ 0,5	1,0	1,0	+ 0,0	1,1	2,3	+ 1,2	0,6	2,6	+ 2,0
Italien	7,4	4,9	- 2,5	8,1	6,0	- 2,1	10,7	7,0	- 3,7	7,6	6,5	- 1,1
Portugal ^{*)}	1,5	0,2	- 1,3	1,4	0,5	- 0,9	1,1	0,5	- 0,6	1,0	0,6	- 0,4
Türkei	1,4	1,1	- 0,3	4,3	1,3	- 3,0	5,0	1,5	- 3,5	3,1	2,8	- 0,3
Freistaat Triest	—	—	—	—	—	—	0,0	0,2	+ 0,2	0,0	0,1	+ 0,1
6. Osteuropa	7,6	3,8	- 3,8	13,0	8,9	- 4,1	10,7	7,7	- 3,0	6,4	9,1	+ 2,7
7. Sonstige Länder	10,2	2,2	- 8,0	10,0	2,8	- 7,2	14,2	5,0	- 9,2	11,7	4,4	- 7,3
8. Alle Länder	177,9	93,2	- 84,7	211,8	94,6	-117,2	230,2	104,4	-125,8	168,3	112,3	- 56,0
ERP-Länder insgesamt	68,4	77,6	+ 9,2	91,0	71,7	- 19,3	125,7	79,3	- 46,4	96,0	85,5	- 10,5
Nicht-Teilnehmerländer ²⁾	109,5	15,6	- 93,9	120,8	22,9	- 97,9	104,5	25,1	- 79,2	72,3	26,8	- 45,5
Alle Länder	177,9	93,2	- 84,7	211,8	94,6	-117,2	230,2	104,4	-125,8	168,3	112,3	- 56,0

¹⁾ Einschließlich West-Berlin. Die Ein- und Ausfuhrwerte in DM sind nicht miteinander vergleichbar, da die Bewertung zum Teil nach Weltmarkt-, zum Teil

1950															Länder
März			April			Mai			Juni			Juli			
Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	
Mill. DM.															
138,4	19,1	-119,3	124,0	18,6	-105,4	113,2	17,6	-95,6	146,9	22,5	-124,4	233,3	29,6	-203,7	1. USA
3,3	1,7	-1,6	1,9	2,2	+ 0,3	0,8	4,3	+ 3,5	3,0	3,1	+ 0,1	3,7	3,5	- 0,2	2. Kanada
47,8	38,9	- 8,9	65,0	31,9	- 33,1	73,2	39,7	- 33,5	66,7	36,0	- 30,7	52,7	47,9	- 4,8	3. Lateinamerika
144,4	54,8	- 89,6	129,0	49,8	- 79,2	101,7	46,4	- 55,3	139,3	67,9	- 71,4	127,4	84,1	- 43,3	4. Sterling-Länder
davon:															
58,4	39,6	- 18,8	54,5	30,4	- 24,1	47,1	29,8	- 17,3	68,0	43,3	- 24,7	64,8	56,4	- 8,4	a) Teilnehmerländer ²⁾
86,0	15,2	- 70,8	74,5	19,4	- 55,1	54,6	16,6	- 38,0	71,3	24,6	- 46,7	62,6	27,7	- 34,9	b) Nicht-Teilnehmerländer ²⁾
426,7	411,6	- 15,1	378,2	377,4	- 0,8	327,0	396,8	+ 69,8	352,1	424,3	+ 72,2	443,5	467,0	+ 23,5	5. ERP-Länder ohne Sterling-Gebiet
davon:															
a) Länder mit liberalisierten Handelsverträgen (Stand März 1950)															
370,3	349,3	- 21,0	333,8	309,0	- 24,8	291,2	319,5	+ 28,3	311,1	344,6	+ 33,5	402,2	370,3	- 31,9	Belgien-Luxemburg ^{*)}
35,6	51,9	+ 16,3	33,2	50,0	+ 16,8	19,1	48,8	+ 29,7	23,2	56,8	+ 33,6	33,3	58,1	+ 24,8	Frankreich ^{*)}
72,0	65,8	- 6,2	84,5	57,7	- 26,8	75,8	63,0	- 12,8	89,0	67,9	- 21,1	114,5	64,5	- 50,0	Niederlande ^{*)}
119,6	107,1	- 12,5	99,9	91,8	- 8,1	91,0	93,1	+ 2,1	79,7	95,8	+ 16,1	99,6	96,0	- 3,6	Dänemark
42,9	19,3	- 23,6	21,7	16,9	- 4,8	25,7	17,2	- 8,5	28,6	28,6	+ 0,0	37,8	39,5	+ 1,7	Norwegen
12,1	8,5	- 3,6	22,3	8,5	- 13,8	10,0	9,4	- 0,6	13,6	8,0	- 5,6	19,5	10,0	- 9,5	Schweden
49,5	33,1	- 16,4	32,3	29,5	- 2,8	36,1	31,0	- 5,1	44,7	31,2	- 13,5	60,5	33,2	- 27,3	Österreich
10,4	31,0	+ 20,6	9,7	22,0	+ 12,3	11,3	23,7	+ 12,4	14,6	21,7	+ 7,1	13,7	27,4	+ 13,7	Schweiz
28,2	32,6	+ 4,4	30,2	32,6	+ 2,4	22,2	33,3	+ 11,1	17,7	34,6	+ 16,9	23,3	41,6	+ 18,3	b) Übrige ERP-Länder
56,4	62,3	+ 5,9	44,4	68,4	+ 24,0	35,8	77,3	+ 41,5	41,0	79,7	+ 38,7	41,3	96,7	+ 55,4	davon:
3,3	9,6	+ 6,3	3,4	10,1	+ 6,7	2,7	8,6	+ 5,9	2,8	8,2	+ 5,4	4,2	11,2	+ 7,0	Griechenland
29,1	35,4	+ 6,3	24,1	36,7	+ 12,6	26,0	46,1	+ 20,1	30,6	50,6	+ 20,0	26,9	44,4	+ 17,5	Italien
5,9	4,1	- 1,8	2,6	2,6	+ 0,0	2,3	4,0	+ 1,7	2,4	3,9	+ 1,5	4,3	5,2	+ 0,9	Portugal ^{*)}
18,1	12,7	- 5,4	14,3	18,4	+ 4,1	4,8	18,3	+ 13,5	5,2	16,4	+ 11,2	5,9	35,3	+ 29,4	Türkei
0,0	0,5	+ 0,5	-	0,6	+ 0,6	0,0	0,3	+ 0,3	-	0,6	+ 0,6	0,0	0,6	+ 0,6	Freistaat Triest
25,2	41,5	+ 16,3	21,9	37,7	+ 15,8	26,3	59,6	+ 33,3	41,0	61,7	+ 20,7	28,2	48,4	+ 20,2	6. Osteuropa
36,8	22,9	- 13,9	27,5	24,5	- 3,0	36,0	30,5	- 5,5	41,5	36,4	- 5,1	59,7	49,7	- 10,0	7. Sonstige Länder
822,6	590,5	-232,1	747,5	542,1	-205,4	678,2	594,9	- 83,3	790,5	651,9	-138,6	948,5	730,2	-218,3	8. Alle Länder
485,1	451,2	- 33,9	432,7	407,8	- 24,9	374,1	426,6	+ 52,5	420,1	467,6	+ 47,5	508,3	523,4	+ 15,1	ERP-Länder insgesamt
337,5	139,3	-198,2	314,8	134,3	-180,5	304,1	168,3	-135,8	370,4	184,3	-186,1	440,2	206,8	-233,4	Nicht-Teilnehmerländer ²⁾
822,6	590,5	-232,1	747,5	542,1	-205,4	678,2	594,9	- 83,3	790,5	651,9	-138,6	948,5	730,2	-218,3	Alle Länder
Mill. US-\$															
32,9	4,5	- 28,4	29,5	4,4	- 25,1	26,9	4,2	- 22,7	34,9	5,4	- 29,5	55,5	7,0	- 48,5	1. USA
0,8	0,4	- 0,4	0,5	0,5	+ 0,0	0,2	1,0	+ 0,8	0,7	0,7	+ 0,0	0,9	0,8	- 0,1	2. Kanada
11,3	9,1	- 2,2	15,4	7,5	- 7,9	17,4	9,3	- 8,1	15,9	8,4	- 7,5	12,5	11,2	- 1,3	3. Lateinamerika
34,3	13,1	- 21,2	30,6	11,8	- 18,8	24,2	10,9	- 13,3	33,1	16,0	- 17,1	30,3	19,8	- 10,5	4. Sterling-Länder
davon:															
13,9	9,5	- 4,4	12,9	7,2	- 5,7	11,2	7,0	- 4,2	16,1	10,2	- 5,9	15,4	13,3	- 2,1	a) Teilnehmerländer ²⁾
20,4	3,6	- 16,8	17,7	4,6	- 13,1	13,0	3,9	- 9,1	17,0	5,8	- 11,2	14,9	6,5	- 8,4	b) Nicht-Teilnehmerländer ²⁾
101,5	97,3	- 4,2	90,2	88,9	- 1,3	77,6	93,5	+ 15,9	83,6	100,1	+ 16,5	105,3	110,1	+ 4,8	5. ERP-Länder ohne Sterling-Gebiet
davon:															
a) Länder mit liberalisierten Handelsverträgen (Stand März 1950)															
88,0	82,5	- 5,5	79,7	72,7	- 7,0	69,1	75,3	+ 6,2	73,8	81,3	+ 7,5	95,5	87,2	- 8,3	Belgien-Luxemburg ^{*)}
8,4	12,2	+ 3,8	7,9	11,7	+ 3,8	4,5	11,5	+ 7,0	5,5	13,3	+ 7,8	7,9	13,6	+ 5,7	Frankreich ^{*)}
17,1	15,6	- 1,5	20,6	13,7	- 6,9	18,0	14,9	- 3,1	21,1	16,1	- 5,0	27,2	15,2	- 12,0	Niederlande ^{*)}
28,5	25,4	- 3,1	23,7	21,8	- 1,9	21,6	22,0	+ 0,4	18,9	22,7	+ 3,8	23,7	22,7	- 1,0	Dänemark
10,2	4,5	- 5,7	5,1	3,9	- 1,2	6,1	4,0	- 2,1	6,8	6,8	+ 0,0	9,0	9,3	+ 0,3	Norwegen
2,9	2,0	- 0,9	5,3	2,0	- 3,3	2,4	2,2	- 0,2	3,2	1,9	- 1,3	4,6	2,3	- 2,3	Schweden
11,8	7,8	- 4,0	7,6	6,8	- 0,8	8,8	7,3	- 1,3	10,6	7,3	- 3,3	14,4	7,8	- 6,6	Schweden
2,4	7,4	+ 5,0	2,3	5,2	+ 2,9	2,7	5,6	+ 2,9	3,5	5,1	+ 1,6	3,2	6,5	+ 3,3	Österreich
6,7	7,6	+ 0,9	7,2	7,6	+ 0,4	5,2	7,8	+ 2,6	4,2	8,1	+ 3,9	5,5	9,8	+ 4,3	Schweiz
13,5	14,8	+ 1,3	10,5	16,2	+ 5,7	8,5	18,2	+ 9,7	9,8	18,8	+ 9,0	9,8	22,9	+ 13,1	b) Übrige ERP-Länder
davon:															
0,8	2,3	+ 1,5	0,7	2,4	+ 1,7	0,7	2,0	+ 1,3	0,7	1,9	+ 1,2	1,0	2,6	+ 1,6	Griechenland
7,0	8,4	+ 1,4	5,7	8,7	+ 3,0	6,2	10,9	+ 4,7	7,3	12,0	+ 4,7	6,4	10,6	+ 4,2	Italien
1,4	1,0	- 0,4	0,6	0,5	- 0,1	0,5	0,9	+ 0,4	0,6	0,9	+ 0,3	1,0	1,2	+ 0,2	Portugal ^{*)}
4,3	3,0	- 1,3	3,5	4,4	+ 0,9	1,1	4,3	+ 3,2	1,2	3,9	+ 2,7	1,4	8,3	+ 6,9	Türkei
0,0	0,1	+ 0,1	-	0,2	+ 0,2	0,0	0,1	+ 0,1	-	0,1	+ 0,1	0,0	0,2	+ 0,2	Freistaat Triest
6,0	9,9	+ 3,9	5,2	9,0	+ 3,8	6,2	14,2	+ 8,0	9,8	14,7	+ 4,9	6,7	11,5	+ 4,8	6. Osteuropa
8,8	5,4	- 3,4	6,3	5,6	- 0,7	8,6	7,2	- 1,4	9,9	8,6	- 1,3	14,2	11,8	- 2,4	7. Sonstige Länder
195,6	139,7	- 55,9	177,7	127,7	- 50,0	161,1	140,3	- 20,8	187,9	153,9	- 34,0	225,4	172,2	- 53,2	8. Alle Länder
115,4	106,8	- 8,6	103,1	96,1	- 7,0	88,8	100,5	+ 11,7	99,7	110,3	+ 10,6	120,7	123,4	+ 2,7	ERP-Länder insgesamt
80,2	32,9	- 47,3	74,6	31,6	- 43,0	72,3	39,8	- 32,5	88,2	43,6	- 44,6	104,7	48,8	- 55,9	Nicht-Teilnehmerländer ²⁾
195,6	139,7	- 55,9	177,7	127,7	- 50,0	161,1	140,3	- 20,8	187,9	153,9	- 34,0	225,4	172,2	- 53,2	Alle Länder

nach Inlandspreisen erfolgte. — ²⁾ Nicht-Teilnehmerländer bzw. Teilnehmerländer am Marshallplan. — ^{*)} Einschließlich der Besitzungen in Übersee.

2. Steinkohlenförderung und -ausfuhrüberschuß

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Ausfuhrüberschuß von	
	monatlich	arbeitsrätlich	Steinkohle	Koks
			monatlich	
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	702	542
1949 "	8 603	338,1	944	646
1949 Januar	8 204	328,2	852	683
Februar	7 871	328,0	777	667
März	8 893	329,4	947	759
April	7 898	329,1	810	815
Mai	8 377	335,1	865	818
Juni	8 107	333,4	930	745
Juli	8 749	336,5	1 023	670
August	9 047	335,1	966	601
September	8 776	337,5	941	453
Oktober	8 990	345,8	956	402
November	9 199	368,0	958	541
Dezember	9 125	351,0	1 304	602
1950 Januar	9 327	358,7	1 016	624
Februar	8 682	361,7	952	650
März	9 802	363,0	1 024	591
April	8 364	363,6	972	486
Mai	8 667	361,1	816	452
Juni	8 978	345,3	1 123	462
Juli	9 169	352,6	1 159	727
August ¹⁾	9 466	350,6	.	.

¹⁾ Vorläufig. — Quelle: Deutsche Kohlenbergbau-
leitung; Statistisches Bundesamt.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

X. Produktion
Beschäftigung

Zeit	Roheisen einschl. ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß ²⁾	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
Februar	531	691	470
März	602	780	545
April	575	729	496
Mai	619	793	539
Juni	603	777	539
Juli	636	805	551
August	651	845	582
September	598	770	535
Oktober	557	704	518
November	584	765	555
Dezember	633	812	566
1950 Januar	697	907	605
Februar	671	899	573
März	772	1 015	650
April	691	907	575
Mai	724	938	625
Juni	762	1 006	683
Juli	824	1 049	690
August ¹⁾	868	1 090	751

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Von April 1950 ab: flüssig. —
Quelle: Fachstatistik Eisen und Stahl.

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose	Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosen- fürsorgeunterstützungsempfänger
1948 März	.	471,8	757,0	18
April	.	469,4	794,4	15
Mai	.	448,2	802,9	13
Juni	13 468,1	451,1	677,1	13
Juli	.	665,0	285,1	79
August	.	784,2	271,1	194
September	13 463,1	784,1	297,2	263
Oktober	.	739,4	305,5	287
November	.	715,1	276,2	310
Dezember	13 702,8	759,6	225,8	380
1949 Januar	.	962,9	216,9	521
Februar	.	1 068,9	212,3	650
März	13 447,3	1 168,1	197,2	749
April	.	1 232,4	183,6	771
Mai	.	1 256,9	157,1	827
Juni	13 488,7	1 283,3	144,6	887
Juli	.	1 302,9	135,7	931
August	.	1 308,1	125,7	963
September	13 604,4	1 313,7	127,9	963
Oktober	.	1 316,6	119,7	969
November	.	1 383,8	99,5	1 030
Dezember	13 556,2	1 558,5	75,4	1 203
1950 Januar	.	1 897,6	87,7	1 446
Februar	.	1 981,7	106,1	1 622
März	13 307,3	1 851,9	126,6	1 544
April	.	1 783,8	119,6	1 446
Mai	.	1 668,3	116,9	1 363
Juni	13 845,6	1 538,1	124,3	1 264
Juli	.	1 451,9	128,2	1 177
August	.	1 341,2	.	.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

Zeit	Eisenbahn						
	Durchschn. arbeitstäg. Güterwagenstellung	Umlaufzeit der Güterwagen	Güterverkehr insgesamt	beförderte Personen	betriebsfähige Güterwagen	betriebsfähige Dampflokomotiven	
	1 000	Tage ²⁾	1 000 t ³⁾	1 000	1 000		
1948 M.-D.	43,7	6,1	16 461	137 314	263,7	7,9	
1949 M.-D.	52,1	4,8	18 285	113 253	262,0	8,9	
1949 Januar	49,9	5,4	18 450	133 010	268,6	8,8	
Februar	51,4	5,1	17 242	113 382	270,6	8,9	
März	50,7	4,8	19 159	115 877	261,1	8,9	
April	51,8	5,0	17 418	114 120	256,6	8,9	
Mai	51,2	4,8	17 797	118 274	250,4	8,9	
Juni	50,0	4,8	16 811	106 922	261,6	9,0	
Juli	51,1	4,5	18 087	107 839	261,3	9,0	
August	50,3	4,4	18 154	107 936	260,4	9,0	
September	53,2	4,4	18 279	104 325	265,4	9,0	
Oktober	56,6	4,7	19 887	115 614	264,0	8,9	
November	57,3	4,6	20 078	110 556	259,7	8,9	
Dezember	51,5	4,8	18 063	111 182	258,3	9,1	
1950 Januar	48,2	4,6	17 664	119 915	258,0	8,9	
Februar	49,9	4,4	16 857	104 204	254,6	8,9	
März	53,3	4,2	19 928	104 068	254,2	8,9	
April	52,9	4,7	16 736	108 078	253,2	8,9	
Mai	53,3	4,7	17 175	113 395	250,5	9,1	
Juni	53,3	4,3	17 887	101 388	238,6	8,9	
Juli	55,3	4,3	18 988	111 488	236,8	8,9	
Zeit	Schifffahrt		Deutsche Post ¹⁾				
	Binnen- Güterumschlag	See-	Briefsendg. einschl. Einschreibesdg.	Gewöhl. Paket- sendungen	Tele- gramme	Orts- gespräche	Fern- gespräche einschließlich Schnellgespr.
	1 000 t		Mill.	1 000		Mill.	
1938 M.-D.	.	4 166	323,5	15 494	1 078	115,3	17,5
1948 „	6 068	1 886	296,7	7 558	2 386	130,1	.
1949 „	6 872	2 093	308,4	10 544	1 950	127,1	25,1
1949 Januar	5 397	1 968	269,0	7 719	1 712	123,4	23,2
Februar	5 634	1 795	266,2	8 040	1 646	119,7	22,4
März	6 602	2 005	288,7	9 358	1 857	128,8	24,6
April	6 628	2 029	297,9	8 634	1 916	120,5	23,4
Mai	7 489	2 010	288,4	9 077	1 978	121,7	24,5
Juni	7 427	2 113	275,6	8 299	1 897	119,6	24,0
Juli	8 184	2 200	283,9	8 765	1 968	123,3	25,7
August	7 869	2 330	302,2	8 928	2 044	124,8	26,2
September	7 352	2 233	296,2	9 541	2 057	125,4	26,2
Oktober	6 833	2 085	316,0	10 619	2 125	132,1	26,7
November	6 519	2 122	318,3	13 065	2 003	132,2	25,7
Dezember	6 532	2 226	403,8	16 585	2 193	137,3	25,6
1950 Januar	5 899	2 199	298,4	10 047	1 694	130,3	24,0
Februar	5 350	1 824	286,7	10 116	1 591	124,1	22,6
März	7 291	2 043	333,1	12 855	1 935	134,2	26,6
April	7 191	1 613	307,1	10 933	1 911	126,4	24,3
Mai	8 224	1 943	307,0	11 522	2 155	132,3	26,2
Juni	8 668	2 134	296,6	11 112	2 012	135,4	26,6
Juli	9 579	.	324,1	11 201	2 213	.	28,4

¹⁾ M.-D. 1938, 1948 und 1949 für die betreffenden Rechnungsjahre. — ²⁾ Bis einschl. Sept. 1949 nur Vereinigtes Wirtschaftsgebiet. — ³⁾ Bis Dez. 1949 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet. — Quellen: Hauptverwaltung der Bundesbahn, Hauptverwaltung der Binnenschifffahrt, Deutsche Post (Posttechnisches Zentralamt).

6. Indexziffer der Grundstoffpreise

X. Preise

Vereinigtes Wirtschaftsgebiet, 1938 = 100

Zeit	insgesamt	davon	
		Nahrungs- mittel	Industriestoffe (Rohstoffe und Halbzeuge)
1948 Juni ¹⁾	155	123	176
Juli	159	127	179
August	172	129	200
September	179	132	210
Oktober	188	149	214
November	190	151	217
Dezember	193	154	218
1949 Januar	192	155	216
Februar	190	156	213
März	189	156	210
April	186	153	208
Mai ²⁾	189	168	204
Juni	191	174	203
Juli	192	179	201
August	194	183	200
September	193	185	199
Oktober	199	190	206
November	197	187	205
Dezember	195	181	205
1950 Januar	197	170	215
Februar	198	171	215
März	197	169	215
April	196	169	214
Mai	197	168	215
Juni	198	168	218
Juli	204	176	222
August	207 ³⁾	176 ³⁾	227

¹⁾ Monatsmitte. — ²⁾ Ab Mai 1949 unter Berücksichtigung der an den Schlachtviehmärkten tatsächlich gezahlten Preise. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

7. Indexziffer der Lebenshaltungskosten

für eine 4köpfige Arbeiterfamilie¹⁾

Vereinigtes Wirtschaftsgebiet, 1938 = 100

Zeit	Lebens- haltung insge- samt	Er- näh- rung	Genuß- mit- tel	Miete	Heizung und Be- leuchtung	Be- kleidung	Reini- gung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Haus- rat	Ver- kehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948 Juni	.	142	.	100	105	201	145	133	189	135
Juli	159	156	399	100	108	214	145	137	195	138
August	157	147	403	100	111	230	145	139	198	131
September	159	147	401	100	115	244	148	136	202	133
Oktober	165	156	399	100	116	261	149	137	206	135
November	166	164	292	100	119	272	152	139	210	135
Dezember	168	168	292	100	119	271	155	142	211	136
1949 Januar	167	169	292	100	120	260	157	142	208	136
Februar	167	173	292	100	121	250	157	143	203	136
März	167	175	293	100	121	240	158	142	198	135
April	163	168	293	102	120	232	158	142	192	135
Mai	161	166	291	102	120	223	157	142	187	134
Juni	159	164	287	102	120	215	157	141	183	134
Juli	159	166	285	102	120	209	156	141	178	134
August	157	160	284	102	120	204	155	141	175	134
September	155	158	284	102	120	201	155	144	173	134
Oktober	155	160	286	102	119	200	154	144	172	134
November	156	162	287	102	119	199	152	143	171	134
Dezember	156	163	287	102	119	199	151	142	171	134
1950 Januar	154	160	287	102	119	197	150	142	170	134
Februar	154	160	286	102	119	194	149	142	168	134
März	153	159	285	102	119	191	148	141	166	133
April	153	160	285	102	119	189	148	141	164	133
Mai	156	168	285	102	118	188	147	140	163	133
Juni	151	157	284	103	118	185	147	141	162	133
Juli	149	153	284	103	118	183	147	141	161	133
August	148	150	285	103	118	182	147	140	159	133

¹⁾ Darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

XI. Internationale

1. Wechselkurse

für je 1 Einheit

Land	Währungseinheit	Kursarten ⁸⁾	Paritäten (in US-cents für je 1 Einheit der Landeswährung) ⁴⁾		Verkaufskurse in den			
			vor Abwertung	nach Abwertung	1937	1948	Januar bis Dezember 1949	
							vor Abwertung Jan. bis Aug.	nach Abwertung Sept. bis Dez.
ERP-Länder								
Bundesrepublik Deutschland	D-Mark		30,0000	23,8095	40,16 ⁵⁾	30,03 ⁶⁾	30,03	23,78
Belgien	Franc		2,28167 *)	2,0000 *)	3,375	2,275	2,275	1,995
Dänemark	Krone		20,8376 *)	14,4778 *)	22,03	20,79	20,79	14,45
Frankreich	Franc	Offiziell	0,4664	0,2857	3,978	0,4837	0,4657	—
"	"	Frei	0,36752 ⁸⁾	0,28571		0,3238 ⁶⁾	0,3076	0,2865
Griechenland	Drachma	ohne Zertifikate mit Zertifikate	0,02000 0,00999	0,02000 0,00667	0,9009	0,0199 0,0103	0,0100	0,0067
Großbritannien	£		403,000 *)	280,000 *)	494,4	402,75	402,75	279,88
Irland	£		403,000	280,000	494,4	402,75	402,75	279,88
Island	Krone		15,4111 *)	6,14036 ⁹⁾	20,30	15,37	15,37	10,68
Italien	Lira	Offiziell	0,17391	0,16026 ¹⁰⁾	5,263	0,1739	0,1739	0,1599
"	"	Frei	0,17391	0,16026 ¹⁰⁾		0,1739	0,1739	0,1599
"	"	Curb	—	—	—	0,1616	0,1545	0,1498
Niederlande	Gulden		37,6953 *)	26,3158 *)	55,04	37,59	37,62	26,28
Norwegen	Krone		20,1500 *)	14,0000 *)	24,75	20,12	20,12	13,99
Österreich	Schilling	Offiziell: Grundkurs	10,0000	6,9444	18,587	9,862	9,862	6,863 ¹¹⁾
"	"	Effektivk. Vorzugsk.	—	—				4,645 ¹¹⁾
"	"	"	—	—	—	—	—	3,821 ¹¹⁾
Portugal	Escudo		4,00000	3,47524	4,486	3,990	3,988	3,454
Schweden	Krone		27,81641	19,32367	25,43	27,78	27,78	19,31
Schweiz	Franc	Offiziell	23,14815	23,25581	22,94	23,17	23,17	25,19 ¹¹⁾
"	"	Frei	—	—		24,88		
Türkei	£ T.		35,7143 *)	35,7143 *)	79,37	35,40	35,40	—
Sonst. euro- päische Länder								
Bulgarien	Lew		0,34801	0,34801	1,186	0,3448	—	0,3448
Finnland	Markka		0,62500	0,43478	2,171	0,7353	0,6944	0,4329
Jugoslawien	Dinar		2,00000 *)	2,00000 *)	2,304	2,00	—	2,00
Polen	Zloty	Offiziell	1,00000	1,00000	18,94	0,9804	—	0,9804
"	"	Prämienkurs	0,25000	0,25000		0,2488	0,2488	—
Rumänien	Leu		0,66007	0,66007	0,710	0,6536	—	0,6536
Spanien	Peseta ¹³⁾		—	—	11,67 ¹⁴⁾	8,913 ¹⁴⁾¹⁵⁾	8,913	8,913
"	"		—	—	9,238 ¹⁰⁾	5,949 ¹⁵⁾¹⁶⁾	bis 3,652	bis 2,538 ¹⁷⁾
Tschechoslowak.	Krone		2,00000 *)	2,00000 *)	3,486	1,994	—	1,994
Ungarn	Forint		8,51861	8,51861	29,44 ¹⁸⁾	8,455	—	8,455
Außereuro- päische Länder								
Argentinien	Peso	Vorzugsk.: A	—	—	30,96	26,81	26,81	26,81 ¹⁹⁾
"	"	B	—	—				18,62 ¹⁹⁾
"	"	Grundkurs	—	—	30,96	23,64	23,64	16,42 ¹⁹⁾
"	"	Frei	—	—	30,03	22,47	20,77	11,09 ¹⁹⁾
"	"	Curb ²⁰⁾	—	—	—	10,81	7,69	6,33 ¹⁹⁾
Australien	£ A.		322,400 *)	224,000 *)	392,90	320,15	320,55	222,75
Ägypten	£ E.		413,300 *)	287,156 *)	507,08	412,66	412,66	286,76
Brasilien	Cruzeiro	Offiziell: ohne Steuer	5,40541 *)	5,40541 *)	8,772	5,342	—	5,342
"	"	mit Steuer	—	—		5,086	5,086	—
"	"	Frei ²⁰⁾	—	—	6,238	3,766	—	3,252
Chile	Peso	Vo läuf. Effektivkurs	—	—	—	—	—	—
"	"	Regierung	—	—	5,163	5,136	—	5,136
"	"	Vorzugskurs	—	—	3,909	3,984	—	3,984
"	"	Offiziell	3,22581 *)	3,22581 *)	3,578	3,215	—	3,215
"	"	Banking	—	—	—	2,320 ⁹⁾	—	2,320
"	"	Curb	—	—	3,792	1,653	—	1,272
Cuba	Peso	ohne Steuer	100,000 *)	100,000 *)	99,11	100,00	—	100,00
Indien	Rupie		30,2250 *)	21,0000 *)	37,22	30,14	30,14	20,94
Kanada	Dollar	Offiziell	100,000 *)	90,9091 *)	100,00	99,50	99,50	90,50
"	"	Frei in New-York ²¹⁾	—	—	—	91,67	94,03	89,60
Mexiko	Peso		20,5973 *)	11,5607 *)	27,78	17,39	—	13,61 ²²⁾
Neuseeland	£ NZ.		399,955	277,885	396,27	348,28	396,96	275,86
Union v. Südafrika	£ SA.		403,000 *)	280,000 *)	487,4	400,75	400,75	278,38

¹⁾ Monatsdurchschnitte. Quelle: "Monthly Bulletin of Statistics" des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen. Wenn nicht anders vermerkt, bank verstanden. — ²⁾ Monatsdurchschnitte auf Grund von in den „Nachrichten für Außenhandel“ veröffentlichten Notierungen. — ³⁾ Offiziell mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbart und von diesem nach dem Stande vom 1. 8. 1949 bzw. 15. 10. 1949 und später (vor bzw. Mittelkurs zuletzt ca. 272,096 ffrs. = 1 US-Dollar. — ⁴⁾ Vom 20. 3. 50 ab. — ⁵⁾ Fluktuierender Kurs. — ⁶⁾ Vom 25. November ab. — ⁷⁾ Vorzugskurs. — ⁸⁾ Vom 7. Oktober ab. — ⁹⁾ US-cents für Pengö. — ¹⁰⁾ Vom 3. Oktober ab. — ¹¹⁾ Ende des Zeitabschnitts; ausgenommen schnittkurs für Januar. Von Februar ab keine Notierungen.

Übersichten

in US-Cents
der Landeswährung

einzelnen Ländern ¹⁾				Kurse in New York ²⁾ a) Verkaufskurs, b) Mittelkurs				
1950				1950				
Februar	März	April	Mai	April	Mai	Juni	Juli	Januar bis Juli Monats- durchschnitt
23,78	23,78	23,78	23,78	—	—	—	—	—
1,996	1,993 ⁷⁾	1,988	1,988	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
14,45	14,45	14,45	14,45	14,48	14,48	14,48	14,48	14,48
—	—	—	—	0,28	0,28	0,28	0,28	0,28
0,2864	0,2862	0,2860	0,2859	0,2862 ^{b)}	0,2862 ^{b)}	0,2859 ^{b)}	0,2859 ^{b)}	0,2863 ^{b)}
0,0199	0,0199	0,0199	0,0199	—	—	—	—	—
0,0067	0,0067	0,0067	0,0067	0,006	0,006	0,006	0,006	0,006
279,88	279,88	279,88	279,88	280,00 ^{b)}	280,00 ^{b)}	280,00 ^{b)}	280,00 ^{b)}	280,0089 ^{b)}
279,88	279,88	279,88	279,88	—	—	—	—	—
10,68	6,127 ⁸⁾	6,127	6,127	—	—	—	—	—
0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1600	0,1600	0,1601	0,1601	0,1601
0,1601	0,1601	0,1601	0,1601	0,1600	0,1600	0,1601	0,1601	0,1601
0,1497	0,1502	0,1555	0,1577	—	—	—	—	—
26,28	26,28	26,28	26,28	26,32	26,32	26,32	26,32	26,32
13,99	13,99	13,99	13,99	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00
6,863	6,882 ⁷⁾	6,882	6,882	—	—	—	—	—
4,645	4,653 ⁷⁾	4,653	4,653	—	—	—	—	—
3,821	3,827	3,827	3,827	—	—	—	—	—
3,454	3,454	3,454	3,454	3,48	3,48	3,48	3,48	3,4802
19,31	19,31	19,31	19,31	19,30	19,30	19,30	19,30	19,30
23,25	23,26	23,26	23,27	23,2907 ^{b)}	23,30 ^{b)}	23,1522 ^{b)}	23,0561 ^{b)}	23,3358 ^{b)}
35,40	35,40	35,40	35,40	35,75	35,75	35,75	35,75	35,75
0,3448	0,3448	0,3448	0,3448	0,35	0,35	0,35	0,35	0,35
0,4329	0,4329	0,4329	0,4329	0,431	0,431	0,431	0,431	0,431
2,00	2,00	2,00	2,00	—	—	—	—	—
0,9804	0,9804	0,9804	0,9804	—	—	—	—	—
0,2488	0,2488	0,2488	0,2488	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
0,6536	0,6536	0,6536	0,6536	—	—	—	—	—
8,913	8,913	8,913	8,913	9,16	9,16	9,16	9,16	9,16
bis	bis	bis	bis	—	—	—	—	—
2,538	2,538	2,538	2,538	—	—	—	—	—
1,994	1,994	1,994	1,994	2,03	2,03	2,03	2,03	2,03
8,455	8,455	8,455	8,455	8,61	8,61	8,61	8,61	8,61
26,81	26,81	26,81	26,81	—	—	—	—	—
18,62	18,62	18,62	18,62	—	—	—	—	—
16,42	16,42	16,42	16,42	—	—	—	—	—
11,09	11,09	11,09	11,09	11,20 ^{a)}	11,20 ^{a)}	11,20 ^{a)}	11,20 ^{a)}	11,20 ^{a)}
6,76	7,19	7,27	7,17	—	—	—	—	—
222,75	222,75	222,75	222,75	224,00	224,00	224,1667	224,50	224,0952
286,76	286,76	286,76	286,76	287,50	287,50	287,50	287,50	287,50
5,342	5,342	5,342	5,342	5,46 ^{a)}	5,46 ^{a)}	5,45 ^{a)}	5,45 ^{a)}	5,457 ^{a)}
5,086	5,086	5,086	5,086	—	—	—	—	—
3,030	3,082	3,058	2,985	—	—	—	—	—
1,664	1,664	1,664	1,664	—	—	—	—	—
5,136	5,136	5,136	5,136	—	—	—	—	5,16 ²⁸⁾
—	—	—	—	—	—	—	—	—
3,215	3,215	3,215	3,215	—	—	—	—	3,23 ²⁸⁾
—	—	—	—	—	—	—	—	—
1,024	1,024	1,096	1,076	—	—	—	—	—
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
20,94	20,94	20,94	20,94	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00
90,50	90,50	90,50	90,50	—	—	—	—	—
89,82	90,25	90,20	90,11	90,2589	90,1875	90,5417	90,8403	90,2438
11,56	11,56	11,56	11,56	11,57 ^{b)}	11,57 ^{b)}	11,57 ^{b)}	11,57 ^{b)}	11,57 ^{b)}
275,86	275,86	275,86	275,86	280,00	280,00	280,00	280,00	280,00
278,38	278,38	278,38	278,38	280,00	280,00	280,00	280,00	280,00

basieren die Angaben auf offiziellen Verkaufskursen des Inlandsmarktes. Unter Verkaufskurs wird in der Regel der Abgabekurs der Noten- amtlich festgesetzt; frei = Börsen- oder Marktkurs; Curb = „Schwarzmarkt“-Kurs. — ⁴⁾ Die mit einem (*) bezeichneten Paritäten sind nach Abwertung veröffentlicht. — ⁵⁾ US-cents für Reichsmark. — ⁶⁾ Durchschnitt für einen Teil des Jahres. — ⁷⁾ Vom 4. März ab. — ⁸⁾ Variabler ¹²⁾ 1. Januar bis 17. September. — ¹³⁾ Gestaffelte Wechselkurse im Devisensystem von 1949 ab. — ¹⁴⁾ Offiziell. — ¹⁵⁾ Januar bis November. — 1937. — ²¹⁾ Ankaufskurs. — ²²⁾ 1. Januar bis 17. Juni. Der Kurs wurde am 17. Juni auf 11,56 US-cents für 1 Peso festgesetzt. — ²³⁾ Durch-

2. Großhandelspreisindexziffern wichtiger Länder

1938 = 100

Zeit	Vereinigte Staaten von Amerika (Bureau of Labor)	Großbritannien (Economist)	Frankreich (Officiel)	Schweiz (Monatsbericht der Schweizerischen Nationalbank)	Italien (Economist)	Schweden (Economist)
1945 M.-D.	135	166	375	206	2 059	175
1946 "	154	176	648	200	2 883	168
1947 "	194	204	989	209	5 157	180
1948 "	210	225	1 712	217	5 442	194
1949 "	197	235	1 917	206	5 169	195
1948 Januar	211	218	1 463	218	5 371	188
Februar	205	220	1 537	218	5 350	189
März	205	225	1 536	218	5 316	190
April	207	223	1 555	218	5 238	193
Mai	209	226	1 653	218	5 182	194
Juni	211	228	1 691	218	5 140	195
Juli	215	226	1 698	217	5 137	195
August	216	225	1 783	216	5 704	196
September	215	227	1 791	215	5 769	196
Oktober	210	227	1 887	215	5 724	196
November	209	229	1 977	217	5 667	196
Dezember	206	231	1 974	216	5 697	196
1949 Januar	204	232	1 946	215	5 698	196
Februar	201	231	1 898	214	5 656	196
März	202	231	1 872	212	5 556	195
April	200	230	1 846	209	5 393	195
Mai	198	235	1 890	206	5 278	195
Juni	197	233	1 812	205	5 215	195
Juli	195	229	1 854	205	5 034	195
August	195	230	1 918	205	4 889	194
September	195	241	1 958	204	4 910	195
Oktober	194	244	2 002	201	4 841	197
November	193	245	2 005	201	4 826	197
Dezember	192	246	2 002	199	4 747	198
1950 Januar	193	248	2 063	198	4 732	198
Februar	194	251	2 057	195	4 759	199
März	194	247	2 102	195	4 732	199
April	195	254	2 097	194	4 694	200
Mai	198	263	2 082	197	4 688	200
Juni	200	264	2 038	197	.	.
Juli	205 ¹⁾	267 ¹⁾	2 093	199	.	.
August	.	271 ¹⁾

¹⁾ Vorläufig.

3. Moody's Index für USA-Rohstoffpreise

Jahres-, Monats- und Wochendurchschnitte

31. Dezember 1931 = 100

jährlich	monatlich			wöchentlich
1938 . . . 143,5	1948 Jan. . . . 450,3	1949 Jan. . . . 390,5	1950 Jan. . . . 351,7	1950 18. 6. bis 24. 6. . . 395,8
1939 . . . 150,0	Febr. . . 413,9	Febr. . . 375,9	Febr. . . 356,6	25. 6. " 1. 7. . . 401,5
1940 . . . 159,9	März . . 409,0	März . . 372,0	März . . 356,6	2. 7. " 8. 7. . . 413,2
1941 . . . 198,1	April . . 417,2	April . . 351,6	April . . 361,3	9. 7. " 15. 7. . . 426,1
1942 . . . 230,9	Mai . . . 420,4	Mai . . . 344,2	Mai . . . 381,8	16. 7. " 22. 7. . . 437,2
1943 . . . 245,8	Juni . . . 431,3	Juni . . . 338,8	Juni . . . 397,9	23. 7. " 29. 7. . . 447,7
1944 . . . 249,6	Juli . . . 433,1	Juli . . . 339,9	Juli . . . 432,6 ¹⁾	30. 7. " 5. 8. . . 453,4
1945 . . . 257,4	Aug. . . 427,2	Aug. . . 340,2	Aug. . . 459,6 ¹⁾	6. 8. " 12. 8. . . 455,7
1946 . . . 311,9	Sept. . . 419,7	Sept. . . 346,3		13. 8. " 19. 8. . . 453,0
1947 . . . 418,8	Okt. . . 404,6	Okt. . . 338,6		20. 8. " 26. 8. . . 464,8
1948 . . . 418,6	Nov. . . 401,0	Nov. . . 344,2		27. 8. " 2. 9. . . 471,3
1949 . . . 352,4 ¹⁾	Dez. . . . 395,9	Dez. . . . 346,1		3. 9. " 9. 9. . . 473,7

¹⁾ Vorläufig.

4. Preise wichtiger Welthandelswaren

• XI. Internationale Übersichten

Durchschnittspreise

Zeit	Weizen	Mais	Kaffee	Zucker	Schweine	Wolle	Baumwolle	Kautschuk	Kupfer	Zinn	Blei	Zink	Erdöl, roh	Häute
	Chicago 1 Bushel = 60 lbs. \$	Chicago 1 Bushel = 56 lbs. \$	New York 1 lb. cents	New York 1 lb. cents	Chicago 100 lbs. \$	Boston 1 lb. \$	New Orleans 1 lb. cents	New York 1 lb. \$	New York 1 lb. cents	New York 1 lb. cents	New York 1 lb. cents	St. Louis 1 lb. cents	Pennsylv. 1 Barrel = 1,59 hl \$	Chicago 1 lb. cents
1946	1,98	1,64	17,61	4,43	18,69	1,06	29,58	0,23	13,06	52,00	7,69	8,81	3,15	18,38
1947	2,62	2,17	26,63	6,21	24,85	1,26	32,39	0,21	21,04	78,33	14,67	10,50	4,29	29,29
1948	2,45	2,08	26,77	5,52	23,65	1,62	31,51	0,22	22,21	99,25	18,04	13,38	5,00	27,00
1949	2,18	1,32	31,03	5,74	18,51	1,63	30,09	0,18	19,41	99,32	15,34	12,03	3,59	21,36
1948														
Januar	3,20	2,81	26,50	5,60	27,50	1,35	33,70	0,22	21,38	94,00	15,00	10,50	5,00	30,00
Februar	2,54	2,07	26,25	5,50	22,45	1,35	30,20	0,21	21,38	94,00	15,00	12,00	5,00	25,00
März	2,57	2,37	26,25	5,45	23,05	1,35	31,65	0,20	21,38	94,00	15,00	12,00	5,00	21,00
April	2,62	2,42	26,50	5,37	20,45	1,40	35,35	0,23	21,38	94,00	17,50	12,00	5,00	25,00
Mai	2,49	2,37	27,00	5,15	19,20	1,55	35,65	0,24	21,38	94,00	17,50	12,00	5,00	27,50
Juni	2,40	2,33	27,00	5,20	23,35	1,75	35,15	0,23	21,38	103,00	17,50	12,00	5,00	28,00
Juli	2,30	2,20	27,00	5,70	25,65	1,78	30,50	0,23	21,38	103,00	17,50	12,00	5,00	29,50
August	2,21	2,07	27,00	5,78	27,40	1,80	28,05	0,23	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
September	2,26	1,95	26,50	5,65	27,50	1,80	31,15	0,28	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	28,50
Oktober	2,26	1,55	27,00	5,60	25,50	1,75	27,85	0,23	23,38	103,00	19,50	15,00	5,00	26,50
November	2,27	1,39	27,25	5,68	21,25	1,75	29,05	0,20	23,38	103,00	21,50	15,50	5,00	29,50
Dezember	2,27	1,45	27,00	5,60	20,55	1,85	29,80	0,18	23,38	103,00	21,50	17,50	5,00	25,00
1949														
Januar	2,34	1,44	27,00	5,70	19,90	1,85	30,30	0,19	23,38	103,00	21,50	17,50	4,50	27,00
Februar	2,25	1,30	26,50	5,65	20,00	1,87	30,50	0,18	23,38	103,00	21,50	17,50	4,00	20,00
März	2,20	1,32	26,50	5,65	20,25	1,85	30,35	0,19	23,38	103,00	18,00	17,50	4,00	18,50
April	2,40	1,38	26,00	5,70	18,70	1,75	31,00	0,18	21,38	103,00	15,00	14,00	3,55	19,00
Mai	2,39	1,39	26,75	5,85	18,35	1,60	30,95	0,18	17,88	103,00	14,00	12,00	3,40	20,00
Juni	2,17	1,38	27,25	5,85	19,40	1,55	30,85	0,16	16,38	103,00	12,00	9,00	3,27	19,50
Juli	1,94	1,42	27,75	5,85	17,50	1,55	29,25	0,17	17,50	103,00	14,00	9,00	3,40	19,50
August	1,91	1,23	28,50	5,90	18,05	1,55	29,20	0,17	17,50	103,00	15,00	10,00	3,40	23,00
September	2,09	1,23	30,19	6,01	20,92	1,53	29,94	0,18	17,63	102,13	15,06	10,00	3,40	24,56
Oktober	2,13	1,17	36,12	6,03	18,22	1,46	29,30	0,16	17,63	95,73	13,48	9,31	3,40	24,50
November	2,12	1,23	45,11	5,40	15,98	1,47	29,48	0,17	18,39	91,09	12,53	9,26	3,40	21,37
Dezember	2,20	1,30	44,70	5,24	14,87	1,49	29,97	0,18	18,50	78,93	12,00	9,26	3,40	19,37
1950														
Januar	2,17	1,29	46,57	5,27	15,05	1,53	30,86	0,18	18,50	76,13	12,00	9,75	3,48	18,99
Februar	2,18	1,28	46,29	5,10	16,71	1,78	31,79	0,19	18,50	74,39	12,00	9,75	3,54	18,75
März	2,26	1,31	44,53	5,05	16,46	1,84	31,75	0,19	18,50	75,77	10,96	9,94	3,54	19,20
April	2,27	1,40	44,26	5,07	16,45	1,85	32,30	0,24	18,94	76,52	10,64	10,70	3,54	18,95
Mai	2,29	1,48	43,28	5,22	19,21	1,95	32,64	0,28	19,92	77,60	11,72	11,99	3,63	19,75
Juni	2,13	1,46	46,14	5,28	19,54	2,01	33,65	0,31	22,23	78,07	11,80	14,68	3,66	22,98
Juli	2,25	1,54	53,19	5,56	23,10	2,19	36,67	0,40	22,50	89,73	11,66	15,00	3,77	26,58
August	2,25	1,52	53,78	5,72	23,98	2,66	37,83	0,51	22,61	102,38	12,92	15,00	3,89	30,60

Quelle: VWD (Vereinigte Wirtschaftsdienste G. m. b. H.)

